

Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

Zu Verbindung mit den Pfarrern: Valher, Franke, Gesse, Jaeger, Kayser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrenk, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 3. Mai 1914

Nr. 18.

Jubilate.

Ep. I: 1. Petr. 2, 11—20
II: 1. Joh. 4, 9—14

Ev. Joh. 16, 16—23a
Joh. 12, 20—26

Lösung: Herr, wie sind Deine Werke so groß und viel!

Fehlt euch etwas, wohlun, schüttet euer Herz vor Ihm aus, saget es nur frei, berget nichts. Es sei, was es wolle, Er höret es gern, will euch gern helfen und raten. Scheuet euch nicht vor Ihm und denket nicht, es sei zu groß oder zu viel! Dr. M. Luther.

Ich lasse dich nicht.

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

1. Mose 32, 26.

Dies Wort des Erzwaters Jakob, das seine Gedanken in seinem Gebetsringen an der Furt Jabbok ausdrückt, ist zu einem ganz allgemein bekannten und gebrauchten Gebetswort geworden; und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er eine Menschheitswahrheit ausdrückt, welche jeder, der sich einmal ernstlich mit Gott einläßt, erlebt.

Wer sich mit Gott einläßt, der kommt zunächst in ein großes Verwundern und Erstaunen. Gott wird ihm so lebendig und nahe, daß er gar nicht begreifen kann, daß er einmal eine Zeit hatte, in welcher er die Rechnung seines Lebens und der Welt ohne Gott glaubte lösen zu können. Gott wird ihm als etwas Selbstverständliches offenbar, das man nicht beweisen muß, sondern dem man einfach nicht mehr entgehen kann. Es ist gerade, als ob alle die starken und lauten Segengründe, von denen heute die Welt voll ist, gar nicht mehr da wären. Früher hat man sie selbst gebraucht als starke Waffen gegen den Glauben an den lebendigen Gott, und jetzt fallen sie plötzlich als gänzlich wertlos und unbrauch-

bar für das Herz geworden zu Boden. Kein Mensch hat mit irgend einem zwingenden Grund Gottes Wirklichkeit demonstriert, und doch ist Gott viel wirklicher und näher und gewisser geworden, als ihn irgend eines Menschen Weisheit hätte darstellen und einprägen können. Es hat eine geheimnisvolle, innere, unabweisbare Ueberführung stattgefunden. Und bei der neu gewonnenen Ueberzeugung liegt die innere Gewißheit, daß man mit diesem Gott selig sein müßte, daß man ohne ihn nicht glücklich und nicht selig sein kann. Aus der Gewißheit Gottes wird ein unstillbares, tiefes Sehnen und Verlangen nach dem lebendigen Gott und nach der engsten Gemeinschaft mit ihm.

Aber dicht neben diesem heißen Verlangen wohnt noch etwas anderes, die Furcht. Und diese Furcht tritt um so deutlicher und um so klarer hervor, je mehr man sich seinem Gott nähert. Warum die Furcht? Es ist ganz merkwürdig, wie im Lichte Gottes sofort offenbar wird, daß ich ein Sünder bin, und zwar bleibt dieses Wort, sobald ich es wirklich mit Gott zu tun habe, nicht mehr Phrase und Redensart, sondern es wird zum Schwert, das sich in meine Seele hineinbohrt, und das mich verwundet, so daß ich glaube, nicht mehr leben zu können. Meine Sünde wird zur Anklage, die mich verdammt, so verdammt, daß ich meine, Gottes Nähe gar nicht tragen zu können. So geht es dem Petrus, der soeben Gottes wunderbare Macht in Jesu gesehen hat, der ihm den wunderbaren Segen des reichen Fischfanges geschenkt hat. Er sagt zu Jesu: „Gehe hinaus von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch!“ Der Mensch würde es in

solchem Falle ganz begreiflich und ganz gerecht finden, wenn Gott sich ganz von ihm wenden und ihn völlig verdammen würde. Man kann sich denken, was das für eine Störung und eine Umwälzung im Inneren des Menschen gibt, wenn so beides bei einander ist: ein gewaltiges Hinstreben und Verlangen nach diesem Gott, und etwas, was ihn von diesem Gott zurückstößt, und zwar ganz nach Recht und Billigkeit.

Gerade da kann aber Gott das Wunder des Glaubens wirken. Ueber die Furcht und über das Verdammungsurteil hinweg streckt der Mensch seine Hand und schreit: Dennoch kann ich dich nicht lassen; du mußt und du wirst mich segnen. Und wie viel leichter, als Jakob können wir das, die wir den Blick auf den gekreuzigten Heiland haben, in welchem Gott unsere Sünden abgetan hat. Solchem Glauben kann Gott sich offenbaren und sich ganz geben. Wo dieser Glaube ist, da ist Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Gott wolle ihn in uns alien wirken! Busch.

Nimm dich in acht!

Vor einiger Zeit besuchte ich in der Schweiz eine große, chemische Fabrik, in welcher Indigo fabriziert wird. Der Herr, der mich durch alle die verschiedenen Räume hindurchführte und mir wenigstens eine Ahnung von der Zubereitung und der ungeheuren Wichtigkeit dieses Farbstoffes beizubringen suchte, war außerordentlich besorgt, daß ja nicht irgendwo ein Tropfen von einer Lauge oder sonst etwas mit meinen Kleidern in Berührung kam. Immer wieder, wenn ich mir irgend etwas näher ansehen wollte, tönte sein besorgtes „Nimm dich in acht“ an mein Ohr. Das wurde mir schließlich so auffallend, daß ich ihn fragte, warum er denn so außerordentlich ängstlich sei; da bekam ich zur Antwort, daß so viele scharf ägende Sachen in der Fabrik seien, die das Gewand nicht bloß besiedeln, sondern die gleich Löcher in die Kleider brennen. Nun wußte ich, was seine Mahnung bedeutete, und war ihm dankbar für seine Fürsorge.

Dabei aber gingen durch mein Herz allerlei Gedanken. Ist nicht so, daß man mit den Gewändern oft viel vorsichtiger ist, als mit der Seele? Die Welt ist voll von Dingen geistiger Art, welche geeignet sind, unsere Seele mehr zu schädigen, als irgend eine Lauge und eine Säure unser Gewand beschädigen kann. Ich brauche solche Dinge hier nicht aufzuzählen, wie sie täglich aus meinem Inneren aufsteigen; wie sie durch Bekannte, durch Wort und Schrift an mich heran und in mich hineingetragen werden. Wie sorglos sind wir doch mit unserer Seele; wie sorglos auch oft mit der Seele derer, die uns anvertraut sind! Es gibt genug Eltern, welche sehr darauf aus sind, ihre Kinder äußer-

lich zu puzen und hübsch herauszustaffieren, aber was in die Seele ihrer Kinder hineinkommt, ist ihnen gar oft ziemlich gleichgültig. Wenn wir doch selbst einmal für unsere Seele sorgfältig würden! Wenn doch jeder sein Gewissen an der Zucht Gottes und seines Wortes so üben wollte, daß es ihm ein treuer Warner würde und immer gegenwärtig wäre mit der ernststen Mahnung: „Nimm dich in acht!“ Wenn doch jeder unter uns einen treuen Freund hätte, der ihn so lieb hätte, daß er sich nicht scheute, ihn zu warnen vor Dingen, welche seine Seele schädigen können! Und noch höher geht mein Wunsch. Am sichersten sind wir, wenn Jesu Christi Geist in uns wohnt und uns bewahrt im Frieden Gottes. „Nirgends, als bei dir allein, kann ich recht bewahrt sein.“ Busch.

Alfred Nobel, der Stifter des Nobelpreises und das Christentum.

Der berühmte schwedische Chemiker Alfred Nobel, der Stifter der vielbesprochenen Nobelpreise, galt allgemein als Freigeist. Nach seinem Tode berichteten Pariser Zeitungen: „Wie alle großen Gelehrten ist auch Nobel religionslos gewesen.“

Das Gegenteil ist richtig. Es ließe sich ohne Mühe nachweisen, daß gerade unsere bedeutenden Gelehrten überzeugte Christen waren. Und es wird manchen Leser überraschen zu hören, daß auch Alfred Nobel ein solcher war.

Zwar war er kein Kirchenchrist. Wir wissen nicht genau, aus welchem Grunde. Man denkt dabei unwillkürlich an Bismarck, der — leider — auch wenig zur Kirche ging und doch ein durchaus gläubiger Christ war. Nobel war ein *B i b e l c h r i s t*. Auf seinem Schreibtisch lag eine dicke Bibel, in der er eifrig und regelmäßig las. Die ihm wichtigen Stellen strich er mit dem Bleistift an und versah sie mit Notizen. Besuchern gegenüber bemerkte er gelegentlich, daß er sich aus dem Worte Gottes seine geistliche Nahrung hole. Er konnte die Menschen nicht begreifen, die ihre Bibel in einem entlegenen Winkel verstauben ließen.

Auch durch seine schlichte Demut war Alfred Nobel vorbildlich. Als Erfinder des Dynamits und anderer Explosivstoffe hatte er einen berühmten Namen. Daher kam es, daß man ihm mit großer Hochachtung begegnete. Er selbst war darüber immer wieder überrascht. Wollte man ihm danken, so entgegnete er wohl, es sei an ihm, zu danken. Bei aller ihm zuteil gewordenen Ehrung und Anerkennung blieb er ein bescheidener, ja fast schüchtern Mann. Er erinnert darin lebhaft an unsern großen Erfinder Zeppelin, der auch immer in schlichter Demut Gott die Ehre gibt.

Pastor Hirsch in Paris sagt in seinem Buche „Personnes et choses“, es müsse mit allem Nachdruck hervorgehoben werden, daß Alfred Nobel sein Leben durch das Licht von oben erhellt habe, damit nicht schließlich noch das Zeitungsgeschwätz zur „geschichtlichen Tatsache“ werde. A. B.

Fortlaufende Erzählung

Ostermontag.

Von S. v. Adelong.

(2. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Ich auch. Er hat mit uns gegessen und war viel bei uns. Sonntags haben wir zusammen manchesmal einen Ausflug gemacht. So ging das eine Weile lang fort. Ich hab' wohl gedacht, es müsse immer so fort gehen, und das war töricht von mir, denn in dieser Welt bleibt nichts stehen, Theres, es geht vorwärts oder rückwärts — und dann ist der Vater eines schönen Tages auf mich zugekommen, und hat gesagt: „Elisabeth, du weißt, ich hab' sonst nichts gegen ihn; wie einen Sohn hab' ich ihn gern, und doch könnt's nicht sein. Er hat eine böse Angewohnheit, sitzt abends gern länger als nötig im Wirtshaus und verträgt nichts. Trinkt er einen Schoppen mehr als nötig, so bringt er etwas mit heim. Hast du's nicht gemerkt?“

Ich hatt' wohl etwas davon gemerkt, aber wir Mädchen sehen ja Gottlob wenig vom Trinken — wenn er heimkam, lag ich schon tief im Bett. Nur so ein- zweimal war mir was aufgefallen. Ich schwieg ganz still, und der Vater fuhr fort: „Ich aber würd' meine Erlaubnis nie geben zu einer Heirat mit einem Lumpen, und du würd'st selber nicht wollen. So einer macht sie nie, die Lieb zum Wirtshaus ist stärker, als jede andere. Siehst, ich hab' dir's bei Zeiten sagen wollen, nicht daß du mir nachher Vorwürfe machst, wenn es zu spät ist.“

Und war doch schon zu spät! Mein Gott, ich seh' noch alles vor mir — es war so ein schöner, schöner Frühlingstag, nicht wie heut' — die Stub' hat im Sonnenschein geleuchtet, und Beilschen haben auf dem Tisch gestanden. Auf einmal war der Sonnenschein dunkel, und die Beilschen haben nimmer geduftet, obgleich ich sie noch gesehen hab'. Das ist meine Geschichte, Theres.“

„Und dann?“

„Der Vater ist kurz darauf ganz schnell am Schlag gestorben. Das Geschäft haben wir aufgegeben — und er ist fortgezogen, wohin, weiß ich nicht.“

„Arme Elisabeth!“ und Theres streckte ihre Hand mitleidig der Freundin entgegen. „Und hast du seither nichts mehr von ihm gehört?“

„Nein.“

„Und die Geschichte erzählst du mir als Beispiel? So eine trostlose Geschichte?“

„Ich hab' sie dir nicht als Beispiel erzählt,“ erwiderte Elisabeth mit einem traurigen Lächeln.

„Aber du hast doch gesagt, man soll selber nichts dazu tun, um seine Wünsche zu erreichen?“

„Und meinst du, ich wär' glücklich geworden mit einem Manne, der — — Theres', erspar' mir das Wort! Nicht das hat mir das Herz gebrochen, daß ich meinen Willen nicht hab' gegen des Vaters Willen durchsetzen können, aber daß er so ist . . . daß ich nicht an ihn denken darf, wie andere an ihr Liebste in der Welt . . .“

Die letzten Worte hatte Elisabeth so leise gesprochen, daß sie Theres' kaum vernahm. Zudem war ihre Aufmerksamkeit plötzlich auf etwas ganz anderes gerichtet, als auf die Freundin. „Hörst du?“ sagte sie, und zog sie stürmisch an's Fenster: „hörst du?“ Vor dem kleinen, einstöckigen Hause ertönten Tritte, und Männerstimmen schallten gedämpft herauf. Theres öffnete leise das Fenster: „Er ist's!“ flüsterte sie zurück. „Der Wilhelm und mein Franz — er ist also doch gekommen!“ und ihr ganzes Gesicht erglühete in rosiger Freude. Es schellte draußen; Elisabeth ging um zu öffnen, und ein stämmiger, junger Mann trat ein. „Ist's erlaubt, Fräulein Wichmann? Darf man um einen Unterschlupf bei dem Schauderwetter bitten?“

„Treten Sie ein,“ und Elisabeth öffnete die Wohnzimmertür. Theres stieß natürlich einen kleinen Schrei der Ueberraschung aus, als sie den Eintretenden gewahrte; dann blickte sie voll Schamröte an ihrem alten Kleide mit den unmodernen Besäzen nieder, und zuletzt gab sie Wilhelm die Hand. „Und Franz?“ Franz war allein zu Spenglers gegangen, und wenn Fräulein Elisabeth es gestattete, wolle er, Wilhelm, ein wenig bei den beiden Mädchen bleiben. Das Gespräch war bald im Gang. Theres hatte ihre ganze gute Laune wiedergewonnen und plauderte unbefangen von diesem und jenem. Elisabeth hörte meist schweigend zu, aber seltsam, so sehr sie sich für die Freundin freute, ihr Herz wurde dabei immer schwerer, und zuletzt stand sie auf, um nach der Mutter und dem Kaffee zu schauen.

Die Mutter schlief und schien ruhiger und wohlter, als am Morgen, und der Kaffee draußen war fertig. Die kleine Magd goß ihn soeben in die weiße Porzellankanne. Die Milch war im Sieden. Elisabeth ging voran, um rasch noch eine Tasse auf den bereits gedeckten Tisch zu stellen; aber an der nur angelehnten Türe des Wohnzimmers blieb sie unwillkürlich stehen, und preßte beide Hände auf ihren Hals, als müsse sie einen Laut ersticken, der ihr die Kehle zusammenschmürte. Von drinnen war Geflüster an ihr Ohr gedrunken, leise, zärtliche Liebesworte, und jetzt — ja jetzt sagten sich's die Lippen in einer anderen, noch süßeren Sprache.

Elisabeth stand an den Türpfosten gelehnt, und in ihr stieg es bitter empor. Freilich, sie hatte sich das Glück ganz anders gedacht, ganz anders, als diese zwei da drinnen: höher und größer. Aber Glück war dies doch auch; Glück war es auch gewesen, als Apothekers Luise sich voriges Jahr verheiratet hatte, und als Schreibers Mina sich versprach. . . Sollte sie denn ganz allein ohne Glück bleiben, und bei allem nur das Zufehen haben? Immer nur daheim sitzen, die Mutter pflegen, und warten — ja, auf was, du lieber Gott? Ein paar heiße, brennende Tränen traten in Elisabeths Augen. So weh war ihr seit Vaters Tode nicht mehr gewesen. Der Vater! Er stieg vor ihrer Seele auf, so lebendig, so leibhaftig, daß ihr war, als müßten ihn auch ihre Augen sehen. Ganz deutlich hörte sie seine Stimme: „Mußt den lieben Gott nicht drängeln, Elisabeth — mußt es nicht tun.“ Ja, wer nur wüßte, warum die Dinge geschahen! Aber nicht wissen, nicht sehen, und doch geduldig sein — Elisabeth senkte den Kopf, und ein tiefer Seufzer stieg aus ihrer Brust. Sie wollte geduldig sein — wenn auch bis an's Grab.

(Schluß folgt.)



Das Adoptivkind.

Von Hans Seefeld.

In dem kleinen Kirchdorf Weidig hatte man das Erntedankfest gefeiert. Die Felder standen leer, und in den Bauerngärten prangten bunt und duftlos die vielfarbigen Astern und Georginen. Fahl wurde auch schon das Laub auf den Ahornbäumen; überall sah und fühlte man, daß es Herbst wurde. An dem letzten Häuschen der Dorfstraße war auch ein Garten, klein, aber wohlgepflegt. Viel Blumen gab es nicht darin, aber stattliche Reihen von Grünkohl und Kohlrabi- und Bohnenstücken und krausem Petersilienkraut. In diesem Gärtchen schafften emsig eine kleine Anzahl Kinder. Sie jäteten das Unkraut aus, suchten die Räumchen von den Kohlblättern und gossen die kleinen, frischen Pflänzchen, die schon für das nächste Frühjahr sorgen sollten. Drinnen in dem Häuslein an dem niedrigen Fenster saß die Mutter der Kinder. Es war eine Lehrerswitwe. Die Sorgen hatten ihr auch bereits weiße Herbstfäden durch das braune Haar gezogen. Die Wittwenpension war sehr schmal, und sie mußte emsig schaffen, um das Häuslein Kinder satt zu machen. Das älteste Töchterchen, ein zwölfjähriges Mädchen, saß neben ihr und half schon fleißig, die vielen kleinen und ganz kleinen Strümpfchen zu stopfen, die in einem Korbe gehäuft lagen. Dabei schwatzte die Kleine nach Kinderart vergnügt und voll guter Hoffnung.

„Selt, Mutti, wenn wir die Kohlrabi alle noch verkaufen und den Grünkohl, dann kriegen wir wieder viel Geld, und zu Weihnachten gibt es was Schönes.“

„Ach, Kind!“ seufzte die Mutter. „Viel Geld wird das nicht bringen. Und wir brauchen das bißchen so nötig. Die Miete ist noch nicht bezahlt an Bauer Großmann; der Heinrich hat Stiefel zum Winter nötig, und das Rieckchen muß eine warme Haube haben; sie geht ja auch schon zur Schule. Wenn wir gar nichts extra brauchen, dann komme ich vielleicht gerade aus mit dem Gelde, das ich aus dem Garten löse. — So, nun geh nur noch ein bißchen zu den Kindern an die Luft. Du hast mir fleißig geholfen, meine gute Liese.“

Stolz über das Lob der lieben Mutter und damit ein wenig getröstet über die getäuschte Hoffnung, schlüpfte Liese hinaus. Dort fand sie gleich wieder zu tun. Sie mußte dem Franzel, dem Kleinsten, das Näschen putzen, dem Heinrich die Schuhbänder zubinden, damit er sie nicht abtrat, dem Rieckchen den Zopf einflechten und der Gertrud die Erde von den Röcken schüttele. Dann stellte sie die Kleinen alle auf und spielte „Kammerchen vermieten“ mit ihnen, so daß des Lachens und Jubelns kein Ende war. Am hellsten klang die Stimme des siebenjährigen blonden Rieckchens; ihr Lachen war wie Glockenton.

Während die Kinder draußen sich tummelten, hatte die Mutter drinnen Besuch bekommen. Der Herr Lehrer war gekommen, der Nachfolger des Vaters der fünf Kleinen. Er mußte Wichtiges zu besprechen haben mit

Frau Schneider; darum setzte er sich umständlich und putzte seine Brille, nachdem er die Frau begrüßt hatte. Dann zog er einen Brief aus der Rocktasche und legte ihn auf den Tisch. „Frau Kollega!“ begann er und räusperte sich mehrmals, „ich bringe Ihnen eine hochwichtige und gute Nachricht, eine Nachricht, die Ihnen eine Sorge abnehmen und einem Ihrer Kinder ein großes Glück bringen wird!“

Frau Schneider setzte sich ihrem Gaste gegenüber und seufzte: „Ich wäre recht froh, wenn der liebe Gott mir eine Sorge abnehmen wollte; aber sein Wille geschehe!“ sagte sie demütig.

„Nun, das will er, wie es scheint, liebe Frau Schneider. Ich habe eben einen Brief bekommen von einem Jugendgespielen, der inzwischen ein steinreicher Mann geworden ist. Er ist auch ein guter Mann geworden; denn er tut viel Gutes. Da er nun kinderlos ist und seine Frau Gemahlin, die aus vornehmerm Hause stammt, sich sehr ein Kind wünscht, hat er mich beauftragt, ein gefundes, hübsches Mädchen für ihn zu suchen, das er adoptieren will. Es soll von guter Familie sein; aber die Eltern müßten allen Ansprüchen auf das Kind entsagen. — Das kann man wohl, wenn man weiß, daß das Kind es so gut haben wird. Ich habe gleich an Sie gedacht, Frau Kollega, und ich wollte nur noch fragen, ob Sie für Liese, Rieckchen oder Gertrud das große Glück annehmen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)



Rätsel.

Die erste ist ein Monatsname,
Die zweite rings umsäumt das Meer;
Das Ganze in der Lombardei nun
Als Stadt zu finden ist nicht schwer. W.

Sprichwort-Rätsel.

„Junge, tu was, faulenz' nicht“,
Sprach der Vater zu dem Sohn,
Der in seinem Leben wohl
Manchen Tag verbummelt schon.
„Sei nicht müßig, schaff' solang'
Als es Zeit zur Arbeit ist —
— — —, mein Junge, hordy!
— — — — — Wkn.

Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer.

1. Franken, 2. Krone, 3. Eva, 4. a, 5. Alb, 6. Seine, 7. Dresden. — Novalis.

Fürs rote Säckchen gingen ein:

Geschwister Staib 50 Bfg.

Herzlichen Dank und Gruß

vom Onkel.

Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 3. Mai (Jubiläum) bis Samstag den 9. Mai 1914.

Konfistorialbezirk Frankfurt a. M.

Dreikönigskirche.

So. 9¹/₂ B. Pfr. Lange. Nachher hl. Abendmahl mit unmittelbar vorausgehender Beichte.
11 B. K.-G., Pfr. Holzamer.
5 N. Pfr. Holzamer.
Do. 7 N. Pfr. Jäger.

Friedenskirche.

So. 8 B. Vikar Schreiner.
9¹/₂ B. Pfr. Jaeger.
11 B. K.-G., Pfr. Jaeger.
11 B. K.-G. im Erbbaublock.
12 N. Taufgottesdienst.
Do. 8¹/₂ N. *ibelftunde. Pfr. Palmer.
Das apofol. Glaubensbekenntnis und die Bibel.
(Vom 1. Mai an findet anstatt der Nachmittagsgottesdienst, Frühgottesdienst um 8 Uhr statt).

Johanniskirche.

So. 8 B. Pfr. Grimm.
9¹/₂ B. Pfr. Strobel.
11 B. K.-G., Pfr. Grimm.
2 N. K.-G., Pfr. Strobel.
(In dem Monat Mai bis September wird in der Johanniskirche ein Frühgottesdienst um 8 Uhr gehalten; der Hauptgottesdienst beginnt um 9¹/₂ Uhr).
Gemeindehaus Günthersburg-Allee 94 u. Erlbacherstr. 12.
So. 10 B. Pfr. Pauly.
2¹/₂ N. K.-G., Pfr. Pauly.

Katharinenkirche.

So. 10 B. Pfr. Weit. Thema: „Das apofol. Glaubensbekenntnis 8. Nur Ein Gott? Beprechung der Predigt verbunden mit der Wochenandacht: Donnerstags, 8¹/₂ N., Richardstr. 46.
11¹/₂ B. K.-G., Pfr. Weit.
6 N. Pfr. Schwarlose.
Do. 8¹/₂ N. Wochenandacht. Pfr. Weit, Richardstr. 46.
Fr. 8 N. Konfirmationsstunde für Konfirmierte, Pfr. Weit, Richardstr. 46.

Lukaskirche.

So. 10 B. Gottesdienst. (Einführung der Konfirmanden), Pfr. Busch, Abendmahl mit vorhergehender Beichte.
11¹/₂ B. K.-G.
5 N. Bibelbesprechung, Pfr. Busch.
6 N. Gottesdienst, Pfr. Greiner.
Do. 8 N. Bibelftunde, Pfr. Busch.

Lutherkirche.

So. 9¹/₂ B. Jahresfest des Frauenverbandes, Pfr. Saul, Kircheng. (Kollekte für Soldatenmission).
11 B. K.-G., Pfr. Saul. *bschiedswort an die neuen Konfirmanden.
12 N. K.-G.
6 N. Pfr. Jaeger.

Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 9 B. Pfr. Kayser.
2¹/₂ N. K.-G.
6 N. Einführung der neuen Konfirmanden, Pfr. Kayser u. Pfr. Schrenk.
Gem.-Räume: 11 B. K.-G.
Mi. 8¹/₂ N. Bibelft., Pfr. Schrenk. (Hebr. 9.)

Militärgemeinde.

Matthäuskirche. So. 10¹/₂ B. Militärgottesd., Mil.-Oberpfr. Rosenfeld.

Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaikirche. (Ecke Waldschmidt- u. Rhönstraße.) So. 10 B. Pfr. Manz.

11¹/₂ B. K.-G. i. d. K., Pfr. Manz.
11¹/₂ B. K.-G. i. Gem. Pfr. Petermann.
6 N. Pfr. Bornemann, Josf. 24, 15.
Die christliche Familie.
Mo. 6 N. Bibelftunde im Gemeindehaus Pfr. Manz.

Paulskirche.

So. 10 B. Pfr. Urspruch.
11¹/₂ B. K.-G., Pfr. Urspruch.
12 N. K.-G.
5 N. Pfr. Werner.
Mi. 7 N. Wochengottesdft., Pfr. Werner.

Peterskirche.

Sa. 2. Mai 8¹/₂ N. Wochengottesdienst, Pfr. Groenhoff, (Solofang).
So. 9¹/₂ B. Pfr. Groenhoff.
5 N. Stadtvikar Runge.
Sa. 9. Mai 8¹/₂ N. Wochengottesdienst, Pfr. Wolf.
St. Petersemeindehaus, Marschnerstr. 3. So. 9¹/₂ B. Pfr. Wolf.
11 B. K.-G., Pfr. Wolf.

Weißfrauenkirche.

Sa. 2. Mai. 8 N. Musikalische Andacht, Pfr. Kübel.
So. 8 B. Vikar Runge.
9¹/₂ B. Pfr. Kübel. (Im Anschluß an den Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl).
11 B. K.-G., Pfr. Kübel.
Weißfrauen-Gemeindehaus.
So. K.-G. im Gemeindehaus fällt aus.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 9¹/₂ B. Pfarre: Bauer.
11 B. Kindergottesdienst.
(Der Nachmittags-Gottesdienst wird während d. Sommermonate ausgefekt).

Eglise réformée française.

Dimanche, à 9¹/₂ heures, Mr. le pasteur Correvon.
A 11 heures Ecole du Dimanche.
A 3¹/₂ heures, réunion des demoiselles suisses et françaises.
Lundi, à 3 h., Couture pour les missions.
A 8 heures, Choeur mixte.
Jeudi, à 8¹/₂ heures, Union chrétienne.
Samedi soir, à 6 h., réunion de prières.

Diakonissenkirche.

So. 10 B. Herr Missionar Lütke.
11¹/₂ B. Kindergottesdienst.

Vereinshaus Nord-Ost.*)

So. 9¹/₂ B. Gottesdienst, Pfr. Mockert.
Im Anschluß Feier des heil. Abendmahles.
11 B. Jugendgottesdienst.
8 N. Werbefest des Blauen Kreuzes.
Mi. 8¹/₂ N. Bibelftunde für jedermann.

Bürgerhospital.*)

So. 11 B. St.-fipred. Gotthold.

Heiliggeist-Hospital.

So. 1¹/₂ N. Pfr. Lange.

Irrenanstalt.*)

So. 9 B. Hilfspfr. Lauth.

Städtisches Krankenhaus.*)

So. 10¹/₂ B. Hilfspfr. Lauth.

Gemeinde Bonames.

So. 9¹/₂ B. Gottesdienst.
11¹/₂ B. Kindergottesdienst.

Gemeinde Hausen.

So. 9¹/₂ B. Predigtgottesdienst.
1 N. Kindergottesdienst.
8 N. Missionsstunde.

Gemeinde Niederrad.

So. 9¹/₂ B. Predigt.
11 B. K.-G.

Niederursel.

So. 2 N. Gottesdienst.

Gemeinde Oberrad.

Erlöserkirche. So. 1¹/₂10 B. Gottesdienst, Pfr. Balger.
11 B. K.-G., Pfr. Balger.
1¹/₂3 N. Taufgottesdienst, Pfr. Balger.
8 N. Gottesdienst.

Konfistorialbezirk Kassel.

Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 10 B. Pfr. Sed. (Kollekte).
Markuskirche: So. 8 B. Pfr. Kahl. (Kollekte).
9¹/₂ B. Pfr. Heffe (Kollekte).
11 N. Kindergottesdienst.
12 B. Taufgottesdienst.

Eckenheim.

So. 9¹/₂ B. Pfr. Gerchard. Einführ. zweier Diakonissen, Pfr. Petrenz
3¹/₂ N. Christenlehre.

Eschersheim.

So. 10 B. Pfr. Kahl.

Ginnheim

So. 10 B. Hauptgottesdienst.
11¹/₂ B. Kindergottesdienst.
2 N. Nachmittags-Gottesdienst mit Katechisation.

Praunheim.

So. 9¹/₂ B. Gottesdienst.
11 B. Kindergottesdienst.
1¹/₂ N. Christenlehre.

Preungesheim.

So. 10 B. Gemeindegottesdienst.
2 N. Kindergottesdienst.

Seckbach.

So. 9¹/₂ B. Hauptgottesdienst.
11 B. Kindergottesdienst.
3 N. Kleinkinderschulfest. Festprediger: Pfr. Saul, Frankfurt. Gemischter Chor.
5¹/₂ N. Nachfeier im Gemeindehaus.

Konfistorialbezirk Wiesbaden.

Heddernheim.

So. 9¹/₂ B. Hauptgottesdienst, Pfr. Hartmann.
2 N. Christenlehre, dorf.

Rödelheim.

So. 10 B. Pfr. Zipp.
11 B. Christenlehre.
1¹/₂ N. Kindergottesdienst.

*) Die hier angezeigten Gottesdienste sind als öffentliche für alle Gemeindeglieder zugänglich.

Sonstige Mitteilungen.

- Dreikönigsgemeinde.** Mi. 8^{1/2} U. Monatsversammlung d. Parochialvereins im Evang. Vereinsh., Darmst. Landstr. 81. Vortrag des Pfr. Holzamer über: „Welcher Segen geht von der christl. Kirche aus und welche Pflichten haben wir als Glieder derselben?“ Eintritt frei. Gäste, Heren und Damen herzlich willkommen.
- Fr. 8 U. Wartburg-Verein des Außensprengels. (Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstr. 41).
- Friedensgemeinde.** Mo. 8^{1/2} U. Generalversammlung des Frauenverbandes. Vortrag von Pfr. Palmer: Die tätige Gemeinde.
- Di. Verein j. Mädchen, Turnen.
- Mi. 8^{1/4} U. Kirchenchor.
- Fr. 8 U. Wartburgverein.
- 9 U. Vorbereitung zum Kindergottesdienst in der Kirche.
- Katharinenkirche.** So. 3 U. Versammlung ehem. Konfirmanden von Pfr. Schwarzlose, Myliusstr. 52
- Di. 8 U. Zusammenkunft junger Mädchen, Fichardstr. 46.
- Mi. 2-4 U. Handarbeitschule v. Kath. Nord, Fogtstr. 37.
- Do. 4^{1/4} U. Frauenverein, Myliusstr. 52.
- Lukasgemeinde** So. 4 U. Jungfrauenv. Mo. 8^{1/2} U. Parochialabend: Vortrag von Pfr. Greiner: „Konfirmandenunterricht und Konfirmation in ihrer Bedeutung für die Kinder, die Eltern und die Gemeinde.“
- Di. 8 U. Stunde für konfirm. Töchter, Pfr. Busch.
- 8 U. Töchtervereinigung.
- Mi. 2^{1/2} U. Handarbeitschule.
- Do. 8^{1/4} U. Kirchenchor.
- Fr. 4 U. Wartburgverein.
- 8^{1/2} U. Vorbereitung z. Kindergottesdienst.
- 9 U. Stunde für konfirmierte Söhne, Pfr. Busch.
- Sa. 2^{1/2} U. Handarbeitschule.
- Luthergemeinde.** So. Ausflug des Jungfrauenvereins, 2 und 4 Uhr. Treffpunkt am Gemeindehaus.
- Präz. 8 U. Familienab. i. Gemeindeh., musikalische und deklamatorische Darbietungen. Festanspr. Pfr. Schrent.
- Eintritt 10 Pfg. an der Kasse 20 Pfg.
- Di. 4^{1/2} U. Bibelstunde für Frauen im Pfarrhaus.
- 8^{1/2} U. Männerverband: Bibelbesprechung im Gemeindehaus.
- Mi. 8^{1/2} U. Kirchenchor im Gem.-Haus.
- Do. 8^{1/2} U. Bibelstunde im Gem.-Haus. Jedermann willkommen. 2. Mose 25 u. 32, Pfr. Lüttert.
- Fr. 6^{1/2} U. Unterredung für die von Pfr. Saul konfirmierten jg. Mädchen im Pfarrhaus.
- Matthäuskirche.** So. 4 U. Vereinigung junger Mädchen. Vorbereitung zum Jahresfest.
- Di. 8 U. Nähkränzchen junger Mädchen.
- 8^{1/2} U. Frauenverband.
- Mi. 9 U. Vorbereitung zum K.-G. im Pfarrhaus.
- Do. 8^{1/2} U. Kirchenchor.
- Fr. 12 U. Vorbereitung zum K.-G. im Pfarrhaus.
- 9 U. Bibelstunde d. Wartburgvereins.
- Nikolaikirche.** Mo. 8^{1/2} U. Kirchenchor.
- Mi. 8^{1/2} U. Frauenchor.
- Do. 5 U. Kinderchor.
- Fr. 8^{1/2} U. Wartburgverein
- Petersgemeinde.** Mo. 8 U. Mädchenverein „Freude“.
- Di. 8 U. Jungmädchenbund, Jahnstr. 20.
- 8 U. Frauenhilfe, Schlußabend.
- Mi. 8 U. Versammlung ehemal. Konfirmanden von Pfr. Wolf.
- Fr. 8 U. „Wartburg-Verein“.
- So. 10. Mai 1^{1/2} U. im Gemeindefeisch, Marschnerstraße 5. Familienabend des Parochialverb.: Vortrag von Senior Bornemann über „Kirchengeschichtliche Kuriositäten.“
- Deutsche evang.-reform. Gemeinde.** Mo. 8 U. Junge Freunde der Kirchengeschichte, Bleichstr. 40.
- 8^{1/2} U. Kirchenchor, Bleichstr. 40.
- Mi. 8 U. Missionsnähkränzchen im Pfarrhaus, Schifferstraße 31.
- Do. 8 U. Ref. Wädchenv., Bürgerstr. 5.
- Fr. 3^{1/2} U. Damenvereinigung f. Wohltätigkeitszwecke, Bleichstr. 40.
- 8 U. Ref. Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstr. 40.

Gemeinde Oberad.

- Er Löferkirche.** So. 1^{1/2} U. Jugend-Abteilung.
- 8 U. Jungfrauenverein.
- Mo. 9 U. Posaunenstunde.
- Di. 8 U. Nähkränzchen.
- 8 U. Mütterabend.
- 8 U. Turnabteilung (Waldblauf).
- Mi. 8 U. Jungfrauenverein.
- Do. 9 U. Vorbereitung zum K.-G.
- Fr. 9 U. Kirchenchor.
- Sa. 1^{1/2} U. Jugend-Abt.
- Gemeindefeisch, Falkstraße 55.**
- So. 6 U. Jungfrauenverein jüngere Abteilung.
- 8 U. Jugendbund.
- 8 U. Chr. B. j. M.
- Mo. 8 U. Chr. B. j. M.
- 8^{1/2} U. Jugendbund.
- Di. 8^{1/2} U. Jungfrauenverein ält. Abt.
- Fr. 8^{1/2} U. Kirchenchor.
- Sa. 8 U. Chr. B. j. M.

Gemeinde Seckbach:

- So. 5^{1/2} U. Nach eier (Kaffeebewirtung.) Ansprache: Herr Miss. Vogt und Miss. Wiese aus Frankfurt. Jungfr.-Chor.
- Di. 9^{1/2} U. Gem. Chor.
- Mi. 4^{1/2} U. Frauen-Mff.-Verein.
- 9^{1/2} U. Jünglingsverein.
- Fr. 9^{1/2} U. Jungfrauenverein.

Gemeinde Eckenheim.

- So. 8 U. Abendunterhaltung d. Kirchenchors, Frankfurter Hof.

Gemeinde Freundesheim.

- Mi. 8^{1/2} U. Bibelstunde.
- Do. 8 U. Jungfrauenverein.
- Fr. 8^{1/2} U. Kirchenchor.



1911er

Natur-Weine

| per Flasche mit Glas | per Flasche mit Glas |
|---|--|
| 1911er Tischwein . . . 90 $\frac{1}{2}$ | 1911er Bourg 100 $\frac{1}{2}$ |
| 1911er Oppenheimer 110 $\frac{1}{2}$ | 1911er Oberingelheim. 110 $\frac{1}{2}$ |
| 1911er Deidesheimer 120 $\frac{1}{2}$ | 1911er St. Estèphe . . . 120 $\frac{1}{2}$ |
| 1911er Rüdesh. Berg 175 $\frac{1}{2}$ | 1911er Margaux 150 $\frac{1}{2}$ |

empfiehlt

J. Latscha

über 80 Verkaufsstellen.

Junge Mädchen

finden herzliche Aufnahme zur gründlichen Ausbildung im Haushalt, gesellige Form, Erholung in kräftiger Waldluft im . . .

Pfarrhaus Goebel
Büdingen (Oberhessen).

Maler- und Weißbinder-
arbeiten werden solid und billig ausgeführt

Philipp Löw

Replerstr. 22. Tel. I, 12121.

Möbel-Schreinerei

Carl Ruhn gegr. 1891

Mittelweg 54

Telefon I, 8363.

Neue Möbel, sowie Aufpolieren von gebrauchten und antiken Möbeln werden . . . billigt ausgeführt. . .

Kirchliche Nachrichten.

- Christuskirche**, Bethovenplatz. Sonntag 9 U. Kindergottesdienst. 10¹/₂ U. Hauptgottesdienst, Pfarrer Bömel. 5¹/₂ U. Abendgottesdienst, Miss. Nebeling.
- Falkenhof**, Falkstraße 29, Vockenheim. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).
- Immanuelskirche**, Holzhausenstraße. Sonnt. 10 U. Hauptgottesdienst, Pr. v. Peinen. 11¹/₂ U. Kindergottesdienst. 5¹/₂ U. Abendgottesdienst, Miss. Knipper.
- Efchenhof**, Nibelungen-Allee 52. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

Bereinsnachrichten.

- Lalithaverain**, Bleichstraße 14 (Gartenhaus). 4 U.
- Wartburg-Verein**. E. B. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 U. ab Vereinshaus, Garten und Spielplätze geöffnet. Sonntag Jugendverein: Spiele und Unterhaltung im Garten und auf den Spielplätzen. Verein junger Männer: Spaziergänge zc. 8 U. Unterhaltungsabend mit Konzert. Veranstaltet von sämtlichen Chören des Vereins. Eintritt: Mitglieder 10 Pfg., Angehörige 20 Pfg. Mo. Turnen des Vereins jg. Männer. 9 U. Englischer Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung und Vortrag d. Jugendvereins. 9 U. Bibelstunde d. Vereins jung. Männer. 10 U. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8¹/₄ U. Sitzung des Stammabteilungs-Vorstandes. 9 U. Mitarbeiterfahrungen des Vereins junger Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 U. Turnen des Jugendvereins und des Vereins jg. Männer. Fr. 8 U. Versammlungen in all. Gemeindehäusern. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8 U. Schwimmbad. 8¹/₂ U. Übungsstunde des Streichchors im Matthäus-Gemeindehaus. Übungsstunde des Männerchors und Helferkirche.

Evangelisches Vereinshaus „Wittenberger Hof“.

Kanackstraße 16 | Telefon 4061

- So. 11 U. Sonntagschule. 7 U. Öffentliche Bibelstunde. Di. 8 U. Öffentliche Bibelstunde, Diakon ansen. 9 U. Bibelbesprechende für Männer. Luc. 7, 11—17 „Jesus und der Tod“. 9 U. Nähabend. Mi. 3 U. Strichschule. 8¹/₂ U. Sonntagschul-Vorbereitung. Do. 9 U. Gemischter Chor. Sa. 3 U. Strichschule. 9 U. Gebetsstunde.
- Verein „Wittenberg“**. Ältere Abteilung. Sonnt. 6 U. Dr. Wislicenus: „Ein Tag im deutschen Urwald“. 8 U. Monatsversammlung. Mo. 9 U. Posaunenchor. Di. 9 U. Bibelbesprechstunde. Mi. 9 U. Turnen. Do. 9 U. Gem. Chor. Fr. 9 U. Posaunenchor. Sa. 9 U. Gebetsstunde.
- Jugend-Abteilung**. So. 2—4¹/₂ U. Fußballspiel im Ostpark. 3 U. Spielen im Garten. 6 U. Monatsversammlung. Vortrag von Herrn Dr. Wislicenus: „Ein Tag im deutschen Urwald“. Di. 9 U. Bibelbesprechstunde. Mi. 9 U. Turnen. Do. 8 U. Spielabend. 9¹/₂ U. Bibl. Betrachtung: „Jesus, der gute Hirt“. Fr. 8¹/₂ U. Trommler- u. Pfeiferchor. Sa. 9 U. Mitarbeiter-Sitzung.
- Evang. Jungfrauen-Verein „Wittenberg“**. Sonnt. 4 U. Bibelstunde, Unterhaltung, Spiel im Garten und Gesang.

Evangelisches Vereinshaus „Nord-Ost“.

Wingertstraße 1b/19. | Tel. 1125/5.

- Sonntag 9¹/₂ U. Gottesdienst, Fr. Modert im Anschluß Feier des heil. Abendmahls. 11 U. Jugendgottesdienst. 8 U. Werbestift des Blauen Kreuzes. Mo. 8¹/₂—10 U.

Übungsstunde des Gemischten Chors. Di. 8¹/₂—9¹/₂ U. Sonntagschul-Vorbereitung. Mi. 4 U. Anabenbund. 5 U. Bäckerversammlung. 8¹/₂—9¹/₂ U. Bibelstunde für jedermann. Do. 4¹/₂ U. Bibelstunde für Frauen. 8³/₄ U. Versammlung für Polizeibeamte. Fr. 8³/₄ U. Bibelstunde für Männer u. junge Männer. 8—10 U. Missions-Näherein. Sa. 8³/₄ U. Gebetsstunde.

Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23. Mi. 8¹/₄ U. Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“. Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2¹/₂ Uhr ab geöffnet. Sonnt. nachm. 1.45 Uhr: Kleiner Ausflug. Abends Teilnahme am Werbestift des Blauen Kreuzes. Mo. u. Gem. Chor. Di. u. Unterhaltung und Spiele. Mi. u. Pfadfinderstunde. Do. u. Posaunenblasen. Fr. u. Bibelstunde der älteren Abteilung. Sa. u. Turnen.

Jugend-Abteilung: Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Sonntag 5 U. Begrüßungsfeier der Konfirmanden.

Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“. Jeden Sonntag von 3¹/₂ U. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung.

Jugend-Abteilung. Mi. 8¹/₂ U. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8¹/₂ U. Bibelstunde.

Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten. Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 U. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 U. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 U. Bibelstunde, Pfarrer Modert.

Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz. Sonnt. 8 U. und Do. 8¹/₂ U. Versammlung.

Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E. B.), Darmstädter Landstraße 81. Sonntag 11 U. Kindergottesdienst. 4 U. Junafrauenverein. 8 U. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. Mo. 8¹/₄ U. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Di. 8¹/₂ U. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 2—5 U. Strichschule. Fr. 8³/₄ U. Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sa. 2—5 U. Strichschule. 5¹/₂ bis 7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten und Mittelschüler.

Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen. Sonnt. 2¹/₂ U. Zusammenkunft der Jugendabteilung. 8 U. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. 9 U. Vortrag des Herrn E. Protsch über: „Volksversicherung“. Di. 8¹/₂ U. Biblische Besprechung für Männer. Mi. 5¹/₂—7¹/₂ U. Anabenabteilung (vom 10. bis 14. Altersjahr). Do. 8¹/₄ U. Gebetsstunde für junge Männer. 8³/₄ U. Bibelstunde. Fr. 8³/₄ U. Turnen. Sa. 8³/₄ U. Posaunenchor.

Christl. Verein jg. Männer, Frankfurt-Vockenheim, Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 U. bis 10¹/₂ U. geöffnet. So. 2 U. Spaziergang. Sammelpunkt: Gemeindehaus, Falkstraße 55. 8 U. Gemütliches Zusammensein. Unterhaltung u. Spielen. Mo. 8—10 U. Unterhaltungsabend. 9—10¹/₂ U. Übungsstunde des Posaunenchors. Di. 5—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8¹/₂—1¹/₂ U. Übungsstunde des Streichchors. Mi. 8¹/₂—9¹/₂ U. Bibelstunde. 9¹/₂ bis 10²/₂ U. Zusammenkunft der älter. Abteilg. Sa. 6—7 U. Turnen der Schüler. 8—10 U. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

Christl. Kellnerheim (Kronenhof), Scharnhorststr. 20. Jeden Donnerstag 3¹/₂ U. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 U. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9¹/₄ U. Gemeinamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Wir empfehlen unseren bürgerlichen
Mittagstisch 70 Pfg. ◊ Abendtisch 55 Pfg.
Vereinshaus Westend
 Neue Mainzerstraße 41, I.
 Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

Besonders vorteilhafte
Einkaufsgelegenheit

Linon Extra

Spezial-Makotuch

83 cm breit für Wäsche

12 Meter für Mk. 7.—.

== Franko Lieferung auch nach außerhalb. ==

Heuer & Schoen

Frankfurt am Main

Rossmarkt 1 ■ ■ Fernsprecher I, 849.

Gebr. Schweiger

39 Taunusstraße 39

Filiale: Lahnstraße 12.

Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge

Herren- u. Knaben-Paletots *Sport- u.*

Herren- u. Knaben-Câpes *Turner*

Berufskleidung jeder Art *Bekleidung.*

Herren- u. Knaben-

Unterkleidung

Herren-Wäsche u. -Cravatten

Pique- u. Fantasie-Westen

Hüte — Stöcke — Schirme

Feste
 Preise!
 Größte
 Auswahl!

Zu dem

Kleinkinderschule

am 3. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr in der

Kirche zu Seckbach

nebst Nachfeier mit Kaffee trinken um 5 Uhr im
 evangelischen Gemeindehaus (Festprediger Herr Pfarrer
 Saul aus Frankfurt mit Ansprachen von Herrn Stadt-
 missionar Vogt und Herrn Missionar Wiese aus
 Frankfurt) ladet freundlichst ein.

Frankfurt a. M.-Seckbach, den 1. Mai 1914.

Der Vorstand.

Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

Bethmannstraße 1, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende

Reparaturen gut und preiswert.

Karl Nöll, Schreinermeister

4 Herbartstraße 4

empfiehlt sein Lager in **Möbeln, Betten, Spiegeln und**
Polsterwaren zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

Musterzimmer und vollständige Ausstattungen

Langjährige Garantie.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz

„Rheinischer Hof“

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in
 fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: ::
 30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—.
 Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier,
 Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und
 Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier.
 Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.
 Billigstes Hospiz am Plage.

Die Verwaltung.

Weisswaren, Wäsche, Betten und Möbel

grosse Auswahl in allen Preislagen. Anfertigung auch nach Mass.

Verkauf zu Nettopreisen, daher grösste Reellität und Billigkeit

Friedrich Eisenbach, Töngesgasse Nr. 44. Amt Hansa 8920.

Kirchliche Umschau.

Gegenwärtig finden eine ganze Anzahl von kleineren und größeren kirchlichen Versammlungen statt. In Wiesbaden tagte die kirchlich-soziale Konferenz unter Vorsitz des in letzter Zeit viel angefochtenen Prof. D. Seeberg. Die Höhepunkte der Konferenz waren wohl das Referat von Lepsius über „Bildung“ und die Verhandlungen über die Austrittsbewegung. Die Konferenz hat nicht verfehlt, ihren Führer gerade im Blick auf die jüngsten Angriffe von liberaler Seite ihres uneingeschränkten Vertrauens zu versichern. — In Hannover hatte der Evangelische Gemeindevorstand interessante Verhandlungen. Mit bewundernswerter Unparteilichkeit hat auch diesmal der Vorsitzende ein Hineinziehen der Fälle von Traub und Fuchs in Dortmund in die Verhandlungen verhindert; nur war es uns doch fraglich, ob das ein wirklich idealer Zustand ist, daß man bei sehr viel wertvollem und interessantem gemeinsamem Zusammenarbeiten doch nicht so einig ist, um eine einigermaßen erträgliche Besprechung dieser doch immerhin brennenden und allgemein interessierenden Dinge wagen zu können.

Das Programm zum Zweiten Kongreß des Allgemeinen Positiven Verbandes, der am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 12., 13., 14. Mai in Heidelberg tagt, ist folgendes: Dienstag, 12. Mai: Nachm. 4 Uhr im kl. Saale der „Harmonie“ (Theaterstr. 11): Geschlossene Vertreterversammlung. Nachm. 6 Uhr in der Heiliggeistkirche Festgottesdienst: Pred. Prälat v. Kömmerling. Abends 8 Uhr im gr. Saale der Stadthalle öffentliche Versammlung. Leitung: Pfr. Bernbeck-Dkarben (Hessen), Vorsitzender. 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden. 2. „Das Bekenntnis der Kirche nicht eine Parteifrage, sondern eine Lebensfrage“. Referent: Prof. D. Lütgert-Halle. 3. Aussprache. Mittwoch, den 13. Mai: Vorm. 9 Uhr im gr. Saale der „Harmonie“ erste Hauptversammlung. Leitung: Pfr. Bernbeck-Dkarben (Hessen). 1. Morgenandacht: Stadtpfr. Götz-Heidelberg. 2. „Das Bekenntnis der Kirche und die Diener der Kirche“. Referent: Prof. D. Ihmels-Leipzig. 3. Aussprache. 4. „Das Bekenntnis der Kirche und das Recht der Gemeinde“. Referent: Gen.-Sup. D. Hoppe-Hildesheim. 5. Aussprache. Nachm. 2 Uhr gemeinsames Mittagessen (Stadthalle). Gedeck 2 Mk. ohne Getränk. Abends 8 Uhr geselliges Beisammensein (Harmonie). Geschlossene Versammlung. Gelegenheit, Erfrischungen zu nehmen. Donnerstag, 15. Mai: Vorm. 9 Uhr im gr. Saale der „Harmonie“ zweite Hauptversammlung. Leitung: Se. Erz. D. Graf von Hohenthal, stellvertretender Vorsitzender. 1. Morgenandacht: Pastor Herbst-Barmen. 2. „Die Aufgabe der Kirche gegen die Gemeinschaften“. Referent: Pfr. Laible-Leipzig. 3. „Die Aufgabe der Gemeinschaften gegen die Kirche“. Referent: Pastor Insp. Haarbeck-Barmen. 4. Aussprache.

In Düsseldorf hält in diesen Tagen die Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums ihre Jahresversammlung. Sie wird sich vor allem mit dem schwierigen Problem von dem Verhältnis der evangelischen zur katholischen Konfession in religiöser Beziehung und mit vielen damit zusammenhängenden Fragen zu befassen haben. — Wem es übrigens fraglich sein sollte, ob es nötig ist, in der römischen Kirche das einfache schlichte Evan-

gelium auszubreiten und ob wir uns nicht vielmehr bei der Arbeit der Ausbreitung in der Begrenzung unserer eigenen Kirche halten müßten, dem teilen wir eine aus unseren Leserkreisen uns zugegangene Zeitungsnotiz mit, die deutlich zeigt, wie die religiösen Anschauungen in manchen katholischen Gemütern sind: „Der Bildhieb Reinhold ist vom Flurschützen auf fremdem Grund und Boden jagend, angetroffen und sogleich verhaftet worden. Er bittet um ein stilles Ave Maria.“

Von der Arbeit unter den Katholiken in Spanien hat in vergangener Woche Pastor Fliedner aus Madrid in verschiedenen Versammlungen berichtet und erzählt. Wir benützen gerne die Gelegenheit, unseren Lesern diese Arbeit dringend ans Herz zu legen. Sehr viele alte Freunde, die der sel. Fritz Fliedner gewonnen hat, sind nicht mehr da; dabei ist gerade jetzt das Werk in einem außerordentlich erfreulichen Aufschwung begriffen. Speziell in Estramadura ist unter der Landbevölkerung eine starke Bewegung zum Evangelium hin. Dieses von Deutschland hauptsächlich begründete Werk bedarf dringend energischer Mithilfe.

In der großen Welt ist wieder Kriegsärm. Amerika und Mexiko sind im Kriegszustand. Die Nordamerikanische Union möchte sich offenbar anschicken, Mexiko an sich zu reißen, findet aber bei der Ausführung doch mehr Schwierigkeiten, als es gedacht hat. Wir wünschen vor allem, daß internationale Verwicklungen fern bleiben. Busch.

Eine Frankfurter Dichterin.

Vor einigen Tagen fand vor einem zahlreichen Kreis von Herren und Damen der Frankfurter literarisch interessierten Gesellschaft sowie vor Freunden und Angehörigen eine Gedächtnisfeier für die Frankfurter Dichterin Elisabeth Menckel statt. Aus Anlaß dieser Gedächtnisfeier, bei welcher das Leben, der Charakter und die Arbeiten der dahingegangenen Dichterin von verschiedener Seite eingehend gewürdigt wurden, wurde uns von einer der verstorbenen Dichterin nahestehenden Seite folgendes Gedicht von Elisabeth Menckel zur Verfügung gestellt, das wir gerne unseren Lesern mitteilen:

Das Vaterunser.

Der Ofen flammt. — Zur Hacke, zu dem Pflug
Der Landmann greift, erquickend ist die Frühe. —
Durch's Dorfgeländ ein Hirte treibt den Zug
Der Ziegen und der wohlgenährten Kühe.
Zur nahen Stadt, die Rauchgewölke umweht,
Walt jetzt der Menschen hastendes Gewimmel:
Sib zu der Arbeit, was das Herz erhebt,
Du, Vater unser, der Du bist im Himmel! — —
Des Landmanns Kind hüpf't an dem Rain entlang
Und pflückt sich Blumen dort zu buntem Strauß;
Doch in der Stadt, durch trübe Scheiben, bang
Blickt traurig kleines Volk aus enger Klause.
Die Eltern schaffen. — In der jungen Brust
Wächst wild des Guten, wild des Bösen Same!
O weck die Liebe, weck sie unbewußt,
Daß stets geheiligt werde, lieber Gott, Dein Name! —
Es prangt das Haus von unten bis zum Dach,
Das Kleinste drin ist künstlerisch Gebilde.
Doch Krankheit, Zwietracht, jeglich Ungemach,
Sie hocken hier, die finstre Herrschergilde.

Trotz Reichtum, Ueberfluß, trotz Glanz und Pracht,
Die Herzen meist voll Jammer heimlich schlagen;
Wie oft seufzt eine Mutter hier zur Nacht:
„Dein Reich, es komme zu uns! — Wir verzagen!“ —
Der Streik hat die Gemüther wild empört,
Um Rechte darbt das Volk mit finstren Zügen,
Der Haß in jeder Brust den Frieden stört
Biel Tage lang; denn Keiner will sich fügen.
In Not und Pein die Stunden langsam gehn,
Das Volk, es betet, trotzend den Beschwerden:
„Wir harren aus, Dein Wille soll geschehn,
Wie in dem Himmel, also auch auf Erden!“ — —
Zum Nest, das oben am Gebälke klebt,
Trägt flink den Jungen, daß sie nicht verderben,
Die Schwalbe Futter, — und die Biene schwebt
Am offenen Fenster um die Blumenscherben.
Ein armes Weib näht sich die Finger wund
Vom frühen Morgen bis zum Nachtgeläute;
Und doch naht jetzt die Not, drum fleht ihr Mund:
„O Gott, gib unser täglich Brot uns heute!“ — —
Es muß der Edle büßen, der die Saat
Der Liebe barg einst in der Zukunft Schollen.
Die für die Menschheit kühn vollbrachte Tat
Wird schlecht belohnt durch Hohn und bitteres Grolten.
Doch er in innerem Frieden übt Geduld
Und denkt, weil selbst er oft geirrt im Leben:
„Bergib Du, Weltenrichter, unsre Schuld,
Wie wir auch gern den Schuldigen vergeben!“ — —
Wie blüht die Maid, doch Arbeit, das ist Haß,
In der des Körpers Reize bald verschwinden. —
Soll sie mit solchem Feuer, solcher Kraft
Ein bessres Loos in dieser Welt nicht finden? —
Nein, nein, der Seele Reinheit ist ein Ziel,
Das selbst der Aermste sich im Kampf kann kühlen,
Wer Sünde tut, ist dunkler Mächte Spiel!
Nicht in Versuchung möge Gott uns führen! — —
Die Zeit ist groß, sie horcht mit scharfem Ohr
Auf jede Klage aus des Lebens Tiefen.
Doch oft versteckt auch hinter goldnem Tor
Sich die Gerechtigkeit, nach der sie riefen.
Da naht ein finstrier Geist, beherzt, nicht zag,
Die Bitterkeit, und zeigt der Mächt'gen Blößen,
Da klingt der fromme Wunsch bei Nacht und Tag:
„Von allem Uebel mög uns Gott erlösen!“ — —
Der Nazarener, der das Weh gekannt
Der Menschheit, und den Opfertod erlitten,
Er säte Trost selbst in zertretnes Land,
Barg, was uns all bewegt, in sieben Bitten.
Vor Schmerz hinieden Keiner bleibt gefeit,
Damit der Seele Schwingen nicht erlahmen:
„Dein ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit,
Gottvater, bis in Ewigkeiten — — Amen!“ — —
Elisabeth Menzel.

Wochenschau.

Am 20. April fand hier selbst im Sitzungsaal des Königl. Konsistoriums die Generalversammlung des Jerusalems-Vereins, Hilfsverein Wiesbaden-Frankfurt (M.) statt. Sie wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Diehl, eröffnet

und geleitet. Derselbe erinnerte in einer Ansprache daran, daß der Hilfsverein nun 10 Jahre seines Bestehens hinter sich hat und in dieser Zeit zwar langsam, aber doch stetig gewachsen ist. Aus seinen ersten 234 Mitgliedern sind 719 geworden, seiner ersten Jahreseinnahme von 1027 Mark stehen aus dem letzten Jahr 4316 Mk. gegenüber. Dieser erfreuliche Rückblick auf das bisher Erreichte gibt guten Mut für die Arbeit der kommenden Jahre.

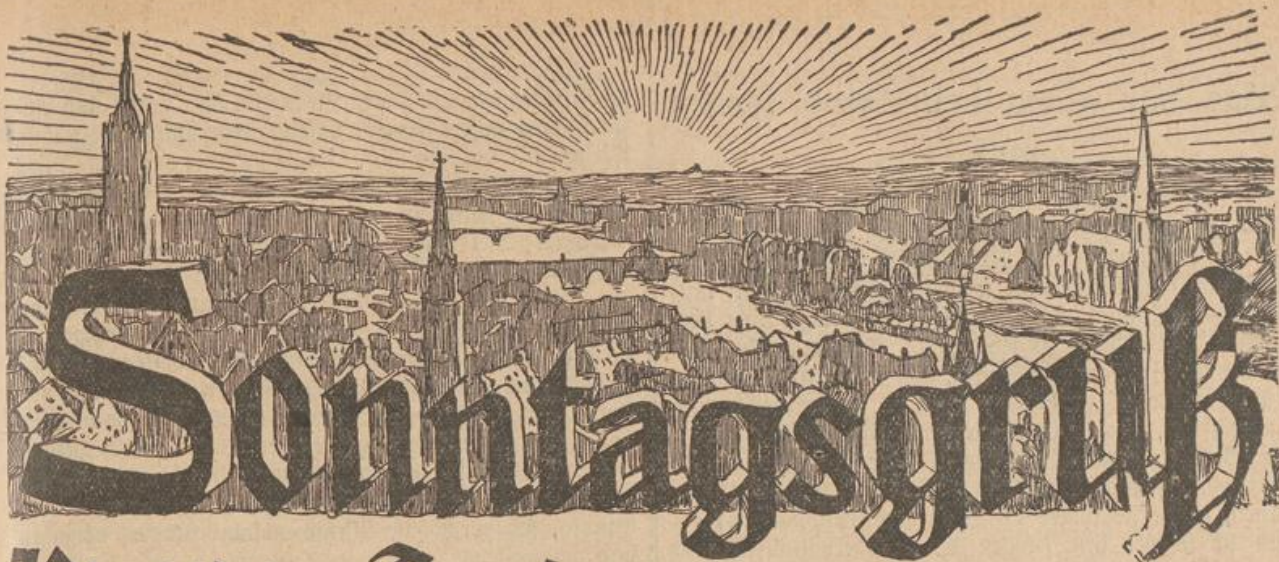
Die Berlesung des Jahres- und Kassenberichts gab zu eingehender Besprechung Veranlassung. Als wichtigster Gegenstand derselben sei hier die Veranstaltung von Familienabenden mit Vorträgen oder Lichtbildvorführungen genannt, die die Teilnahme für das heilige Land, die Erdenheimat unseres Heilandes, und für die so dringend nötige Missionsarbeit des Jerusalems-Vereins in demselben zu wecken und zu vertiefen geeignet sind. Bisher haben solche Familienabende regelmäßig nur in Wiesbaden, gelegentlich auch in Frankfurt und im letzten Winter zum ersten Mal in Homburg, stattgefunden. Die Versammlung äußerte den allgemeinen lebhaften Wunsch, sie möchten doch auch in den übrigen Vereinsbezirken eingeführt werden, und legt diese Angelegenheit nochmals allen Vertrauensmännern, zugleich aber auch allen Pfarrern, soweit dieselben Mitglieder des Jerusalems-Vereins sind, ans Herz. Es herrscht in weiten Kreisen noch eine große Unkenntnis über die Bestrebungen des Jerusalems-Vereins, der zum Teil sogar für eine jüdische Einrichtung gehalten wird. Da ist Aufklärung durchaus erforderlich, und sie kann nicht besser und wirksamer als durch die genannten Veranstaltungen geschehen. Stoff zu Vorträgen findet sich in Fülle in der alten Mitgliedern zugehenden Vereinszeitschrift; Lichtbilder werden vom Vorstand des Hauptvereins gern zur Verfügung gestellt. Laßt euch Jerusalem, auch das irdische Jerusalem und sein Land im Herzen sein, liebe Christenleute! Denn von dort ist unser ewiges Heil gekommen. Und helfst dazu, daß auch in seinem jetzt in allerlei Aberglauben so tief versunkenen armen Volk das Licht der Welt, unser Herr Jesus Christus, aufgehe und scheine und die Herzen erleuchte und selig mache!

Empfangsanzeige.

- Mk. 10.— für die Ev. Anstalten in Waiern, Kärnten von Frau Janda;
Mk. 100.— für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem von Ungenannt;
Mk. 100.— für die deutsche Seemanns-Mission von derselben ungenannten Geberin.
Im Namen der betreffenden Anstalten dankt herzlichst
R. Banja.

Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

| | |
|--|---|
| Wochensted: Gesangb. 337 Liederb. 243a | Mi.: Joh. 17, 1—8 1. Kor. 14, 21—40 |
| So.: Psalm 66 Psalm 112 | Do.: Joh. 17, 9—19 1. Kor. 15, 1—19 |
| Mo.: Joh. 16, 16—23a 1. Kor. 13 | Fr.: Joh. 17, 20—26 1. Kor. 15, 20—34 |
| Pl.: Joh. 16, 23b—33 1. Kor. 14, 1—20 | Sa.: Psalm 13 1. Kor. 15, 35—49 |



Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Batzer, Franke, Gesse, Jaeger, Kaiser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrent, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 10. Mai 1914

Nr. 19.

Leantate.

Ep. I.: Sak. 1, 16—21
II.: 2. Tim. 2, 8—13

Ev. Joh. 16, 5—15
Joh. 6, 60—69

Lösung: Du hast Worte des ewigen Lebens.

Hingabe.

Esther 4, 16: Komme ich um, so komme ich um.

Das Wort hat die Südin Esther gesprochen, welche in das Frauenhaus des orientalischen Königs gekommen war. Ihr Verwandter Mardochai hat in Erfahrung gebracht, daß Haman, der Feind der Juden, einen furchtbaren Plan gefaßt hat, nämlich den Plan, das ganze Volk der Juden zu vernichten. Mardochai geht zur Königin Esther und ruft sie zur Hilfe auf für ihr bedrohtes Volk. Sie soll zum Könige gehen und soll dahin wirken, daß der teuflische Anschlag zu nichts gemacht wird. Esther weiß, daß keiner ungerufen zum König gehen darf; wer es doch tut, muß unweigerlich sterben, wenn nicht der allgewaltige König ihm sein Szepter zuneigt, und ihn damit in Gnaden annimmt. Aber trotz dieser großen Gefahr will Esther doch dies Wagnis unternehmen. Wenn sie umkommt, will sie lieber umkommen, als ihrem Volke, mit dem sie tausend Bande verknüpfen, die Hilfe weigern.

Was spricht zu uns aus dem alten Wort dieser Südin? Zunächst eine glühende, echte Volksliebe. Sie liebt ihr jüdisches Volk nicht nur mit schönen Worten, sondern sie liebt es in der Tat so stark, daß sie selbst ihr Leben wagen will für dieses ihr Volk. Beschämt uns das nicht? Echte, wahre Vaterlandsliebe brauchen wir heute in unserem Volke mehr als je. Unser liebes deutsches Volk steht in Gefahr nach innen und nach außen. Von außen drohen mächtige und gewaltige Rivalen, welche es nicht dulden wollen, daß Deutschland in die Höhe kommt. Von innen zehren furchtbare Feinde am Lebensmark unseres Volkes. Wir nennen vor allem

den Geist des Unglaubens und die unbändige Genußsucht; die Folgen davon werden auf allen möglichen Gebieten offenbar. Soll es anders werden, brauchen wir Volksfreunde, welche nicht bloß schöne Reden halten und treffliche Erwägungen anstellen, sondern Volksfreunde, welche sich fürs Volk wirklich hingeben, auch wenn es die größten Opfer kostet. Und solche Volksfreunde brauchen wir in unsern Friedenszeiten fast noch mehr, als im Schlachtenunwetter.

Eins fehlt uns am Wort der Königin Esther; es fehlt der Ton fröhlicher Hoffnung und gewissen Vertrauens auf Gott. Im neuen Bunde lernen wir noch Schöneres und Herrlicheres. Jesus will auch in den Tod gehen für sein Volk und für die Welt; aber wie ganz anders redet er von seinem Tode; gar nicht fatalistisch, sondern voll fröhlicher Hoffnungsgewißheit geht er in sein dunkles Verhängnis hinein. Er weiß ganz gewiß, daß das Weizenkorn, wenn es in die Erde fällt und erstirbt, viele Frucht bringt. Er weiß, daß sein Vater ihn aufwecken und ihm aus seinem Tode eine große Menge und Gemeinde zur Siegesbeute geben wird. Und seine Apostel, die seinen Tod verkündigen, achten ihr Leben auch nicht teuer, lassen sich auch opfern über dem Evangelium für ihre Brüder und Schwestern, aber im Blicke auf ihr Sterben und Geopfertwerden jauchzen sie, weil sie wissen, daß bei Christo und in seinem Dienste immer aus der Hingabe in den Tod das Leben kommen muß. So wollen wir uns von der Königin Esther zu Christo hinweisen lassen und in seiner Schule die volle Hingabe der Liebe lernen, die in fröhlichem Geiste dessen gewiß ist, daß sie Leben schafft durch Gottes Macht.

Busch.

Was vor allem dein Kind lernen muß.*)

„Unsere Kinder sollen etwas lernen“ — wie oft ist dieses Wort schon aus Elternmund gekommen. Und das ist ein kluges und verständiges Elternwort. Viel Geld und Gut können die wenigsten ihren Kindern mitgeben — und auch die es vermögen, sollten ja nicht versäumen, ihre Kinder zu lehren, mit Geld und Gut verständlich und sorgsam umzugehen, und sie dazu noch etwas Tüchtiges lernen zu lassen. Das ist immer besser und zuverlässiger, als bloß Geld und Gut besitzen. Für die Mehrzahl der Eltern wird aber die Frage eine brennende, zwingende: Was lassen wir unsere Kinder lernen, damit sie später ihr Brot verdienen können? — das ist ja bei den jetzigen Erwerbsverhältnissen und bei der Ueberfüllung in allen Berufsarten leichter gesagt, als beantwortet.

Ich will hier nun aber keine Fingerzeige in bezug auf die Berufswahl geben, sondern nur sagen, was ein jedes Kind, ob reich, ob arm, ob begabt oder unbegabt, vor allem lernen muß, um erfolgreich den Kampf mit dem Leben aufzunehmen, Kraft und Freudigkeit bewahren, Glück und Ansehen in der Welt finden zu können. Zudem kostet die Erlernung dieser Lebenskünste gar kein Lehrgeld. Was ich meine?

Lehre dein Kind gehorchen! Gehorsam ist die erste Kindespflicht und Kindestugend. Sie bleibt unentbehrlich für das ganze Leben. Es möchte ja jeder später irgendwie ein bißchen befehlen; aber das ganze Leben ist ein fortwährendes Gehorchen, Dienen — nicht etwa nur für die arbeitenden Klassen. Im Dienen zeigt sich nach den Worten und dem Vorbilde unseres Heilandes die Christusgröße. Und wer wirklich später zum Kommandieren berufen ist, muß vor allem erst das Gehorchen gelernt haben. Wer das nicht versteht, versteht auch nicht zu befehlen.

Lehre dein Kind die Wahrheit lieben! Ohne Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit gibt es kein Vertrauen, kein erspriechliches und glückliches Zusammenleben unter den Menschen. Wahrhaftigkeit ist die Grundlage aller Freundschaft und Liebe, des Familien-, sozialen, wirtschaftlichen Lebens, die Vorbedingung zu allem nützlichen Zusammenarbeiten, zu jedem ehrlichen Geschäft. Unwahrhaftigkeit und Lüge verderben den Menschen und zertreten Selbstachtung und Ehre, säen Unheil überall.

Lehre dein Kind arbeiten! Arbeit ist nicht nur unser Lob, sondern unsere Pflicht. Wer etwas Tüchtiges schafft, nützt anderen, findet innere Befriedigung und Selbstachtung und hat sein Brot. Die Arbeit gibt unserm Leben Inhalt, Ansehen in der Welt, bewahrt vor mancher Versuchung, hebt hinweg über vieles Leid und erhält Leib und Seele frisch und gesund. Müßiggang ist aller Laster Anfang und des Teufels Ruhebank.

Lehre dein Kind bei Zeiten auch an andere denken! Der Mensch denkt immer nur zuerst an sich. Das ist berechtigt, soweit es zur Selbsterhaltung dient. Aber wir sollen nie vergessen, daß auch noch andere Leute auf

*) Aus dem Blatt: Das christliche Haus. Zur Förderung christlichen Familienlebens und christlicher Kindererziehung. Herausgegeben von Fr. Zillesen in Berlin. (Sehr zu empfehlen.)

Erden wohnen, die gleiche Rechte an das Leben und Anspruch auf unsere Arbeit, unsere Liebe und Hilfe haben, wie wir der anderen Rat, Liebe und Hilfe bedürfen. Nicht im eigensüchtigen Zusammenscharren und Selbstgenießen, sondern im Mitteilen und Erbarmen liegt des Menschen würdiges Ziel und wahres Glück. Geben ist fetiger als Nehmen.

Lehre dein Kind leiden! Es ist zu verstehen, wenn die Eltern ihr Kind — zumaß, wenn es ihr einziges ist — mit lauter Sonnenschein umgeben wollen. Gewiß brauchen unsere Kinder zu ihrer gesunden Entwicklung viel Licht. Aber wir haben unsere Kinder für das ernste Leben mit seinen unzähligen trüben Tagen und Leiden zu erziehen. Und wohl dem Menschen, der schon als Kind leiden gelernt hat. Er ist gestählt fürs Tragen und Dulden, wo verwöhnte Menschenkinder klagen, verzagen und verzweifeln.

Lehre dein Kind sich selbst erkennen! Wir schauen lieber um uns als in uns; andere beurteilen und hartherzig verurteilen, ist uns geläufiger als uns selbst einer ersten Prüfung zu unterwerfen und an uns zu arbeiten. Gegen andere sind wir ungerecht, gegen uns voll Nachsicht und Beschönigung, damit gehen wir in unserem Menschenwert rückwärts. Lernen wir uns selbst erkennen, so werden wir andere menschlich verstehen und menschlich behandeln lernen.

Lehre dein Kind vor allem Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen! Dann lernt es alle aufgezählten Lebenskünste mit leichter Mühe, dann wird es in Gottes Huld allezeit Freudigkeit und Kraft, Geduld und Hoffnung finden. Und was dein Kind sonst noch als späteren Lebensberuf lernt, empfängt durch solche Gottesfurcht seine rechte Weihe, seine Seele.

Brief aus Baiern.

Mit innigstem Danke bestätige ich Ihnen die Gabe in 200 Mark für die Kinderrettungsanstalt und das evangelische Krankenhaus in Baiern. O, es hat so wohl getan in schwerer Zeit. Der Herr segne den freundlichen Geber oder die gütige Geberin D. S. vielmals! der Herr kann auch große Dinge tun. Wenn auch Menschen gegen uns toben, „der Herr deckt uns, wie eine Heme die Kälblein.“

Nun ist es endlich Frühling geworden, vor unserer Kirche blüht herrlich weiß über den Gräbern meiner treuen Schwestern ein hoher Kirschbaum, ein mächtiges Gleichnis der Auferstehung der Menschenkinder. Das menschliche Leben muß zu einer Berklärung kommen, wenn Menschen je nach Recht und Gott und Heil schmachtende Menschenseelen waren.

Die Bezahlung der Schulden hemmt sehr unsere Arbeit. Der Gesamtwert der Anstalten ist 307 000 Kronen, die Schuldenlast 95 000 Kronen.

Dazu ist mir ein Acker unter unserem Pfarrhause nur mit 9 900 Kronen von einem Katholiken angeboten, (590 Schritte lang und 142 Schritte breit), dies wäre eine so herrlich passende Stätte zur Aufrihtung von Heimstätten für arme Arbeiterfamilien.

Ja, wie viel haben wir in unseren deutschen Alpenländern zu tun, und wie arm sind wir! aber der Herr kann tausende sättigen! Er gibt Geber und Gaben! Auf Ihn müssen wir hoffen!

Baiern (Sonntag: Misericordias), 25 April 1914.
Ernst Schwarz, Pfarrer, Sen. a. D.

Fortlaufende Erzählung

Ostermontag.

Von S. v. Adelung.

(Schluß.)

Hier wurde sie durch das Kätherle aus ihrer Träumerei geweckt, das erstaunt die junge Herrin anblickte. Kätherle brachte den Kaffee, und braune, „rösche“ Butterbreteln, und Elisabeth öffnete ihr die Tür, um sie mit dem schweren Brett einzulassen.

Das kleine Mahl verlief sehr heiter; die beiden Mädchen sprachen zwar nicht viel, denn Theres' schien auf einmal ihr sonst so flinkes Zünglein verloren zu haben und hüllte sich in eine rosige, stumme Glückseligkeit.

Dafür wußte Wilhelm jetzt allerhand Geschichten zu erzählen, besonders von seiner letztvergangenen Reise so gut zu berichten, daß auch Elisabeth mit Vergnügen seinen Worten lauschte, und nur dazwischen einmal wieder aufstand, um der Mutter den Kaffee zu bringen.

„Dort zulang sind die Leut' ganz anders, als wie hier,“ sagte Wilhelm, stolz, seine zwei Zuhörerinnen so aufmerksam zu finden. „Das ist ein Komplimentieren und Höflichkeitsreden, man macht sich keinen Begriff davon. Wo man bei uns sagen würde: ‚Seh' mir aus dem Weg,‘ sagen sie dort: ‚Mein schönstes Herrche, dürfte ich Sie wohl gütigst um die Erlaubnis bitten, mir ein bischen Platz machen zu wollen?‘“

Die beiden Mädchen lachten. Das ermutigte Wilhelm noch mehr zu erzählen. Er schilderte die Höflichkeit der „Dräsenen“ in höchst ergötzlicher Weise noch eine Weile fort, beschrieb dann die Herrlichkeit der Stadt und insbesondere der Brühl'schen Terrasse, und endlich die vielen rußgeschwärzten Fabriken Leipzigs, wo er sich seiner Geschäfte halber länger aufgehalten hatte.

„Und was man für Bekanntschaften macht so unterwegs,“ sagte Wilhelm, von Elisabeth zu Theres' hinüberblickend: „das sollt' man daheim gar nicht meinen. In der Fremde schließt man sich viel schneller an. Ein jedes ist einsam und braucht Kameraden für seine Einsamkeit. Man lernt närrische Leut' kennen, kuriose, widerwärtige und angenehme. Einer war da in der Schenke, wo ich alle Abend meinen Schoppen trank — im grünen Löwen war es — den mochten wir allesamt gern. Ein guter Bursch und fideler Kamerad. Richard König hat er geheißten. Es hat mir ordentlich leid getan, wie ich ihm die Hand zum Abschied reichen mußte, aber kann sein, er kommt mal auf Besuch her. Er ist Schreiner und wird nächstens ein eigen Geschäft gründen.“

Wäre Theres nicht so mit ihren eigenen Glückseligkeitsgedanken beschäftigt gewesen, sie hätte sehen müssen, wie ihre Freundin bei diesem Namen zusammensuckte und erblaßte. Wilhelm aber fuhr unbeirrt fort: „Es war ein sonderbarer Kauz, gutmütig wie ein Kind, aber feurig und schneidig dabei, wie nur einer! 's muß ein famoser Arbeiter sein; ich hab ihn auch von Dortigen loben hören. Nur Eines war ganz kurios an ihm: hatte er einmal sein zweites Krügl getrunken, so hielt ihn keine Macht auf Erden mehr zurück. Mitten aus der lustigsten Gesellschaft, im besten Gespräch brach er ab;

es konnte ihn niemand dazu bringen zu bleiben. Aufstand er, stieß sein Glas auf den Tisch, daß es klirrte, sagte „Elisabeth!“ vor sich hin und ging. So machte er's jedesmal, niemand wußte, was es zu bedeuten habe, denn er trieb das närrische Getue schon lange, so viel er darum geizt und gedeutet wurde. Sonst war er der beste Bursche von der Welt — da blieb er starr, wie ein Stein, und alles Fragen, Bitten und Gespött hat ihn nicht draus bringen können. Ja, ja, man trifft oft sonderbare Leut' auf Reisen. — Aber guck! draußen will sich's ja aufhellen. Der Regen hat aufgehört. Sag, Theres, sagen Sie, Fräulein Elisabeth, wollen wir nicht noch ein bischen spazieren gehen?“

Aber Elisabeth schüttelte den Kopf. „Ich kann die Mutter nicht verlassen,“ jagte sie, „und zudem nein, geht Ihr nur ohne mich.“

Theres schaute die Freundin erstaunt an. „Du, was hast du?“ fragte sie verwundert, „siehst ja so — so — verheilligt aus, wie die hl. Cäcilia auf eurem Bild da, der die Engel vormusizieren? Was ist denn mit dir und warum willst du nicht mit?“

Aber Elisabeth half ihr statt aller Antwort mit dem Hut und Mäntelchen. Dann begleitete sie die beiden hinunter und sah ihnen noch eine Weile nach, wie sie zwischen den Pflügen dahinschritten, die jetzt im rosigen Widerscheine des Abendhimmels erglühten. Sogar die Pflügen verklärte! es war eine andere Welt.

An diesem Abend kniete eine stille Gestalt noch lange am Fenster und schaute in den Sternenhimmel hinein. Mochten die Jahre kommen und gehen in eintöniger Pflichterfüllung, mochte er sie heimholen oder nicht, er war gerettet — sie hatte bei dem Werke mithelfen dürfen — das war genug, und eine heilige, reine Freude, eine Freude, wie sie Elisabeth nie gekannt und die „nicht von dieser Welt“ war, zog durch ihre Seele, und erfüllte sie ganz mit ihrem süßen Frieden.

Quittung und Dank.

Im Monat März und April gingen an Gaben für die Basler Heidenmission bei mir ein: fürs Defizit und für Kamerun: aus dem Regele eines Kindes: M 1.70; vom Schwesternheim in Bornheim M 12.—; Dankbüchse Denderl. M 23.—; Fr. Weschenf. M 8.—; für Togo: Frau Pfr. Lütg. M 20.—; Mann 2.—; N. N. Dankesgabe für Errettung aus schwerer Krankheit M 5.—; Schwest. B. Winkl. 9.26 aus Dankbüchse; Erlös aus einem der Mission geschenkten Ring M 8.—; Brigner junior Dankbüchse M 5.40; Dankbüchse Struckm. M 9.—; Bartenbach M 5.—; durch S. Pfr. Saul Liebesgabe aus der Luthergemeinde M 17.10; für die ärztliche Mission an Ausfägigen: Frau Win. M 5.—; Fr. M. Bächle M 5.—; aus der Dankbüchse einer Köchin M 25.—; Hrn. Hartmann Reger M 10.—; von einem Hochzeitspaar als Dankopfer M 15.—; für verkaufte Staniol M 28.28; von einer Lehrerfamilie M 10.15; aus dem roten Säckchen des Sonntagsgrufes für das indische Waisenkind M 6.50; für Togo Fr. Di. M 20.—.

Herzlichen Dank allen lieben Gebern!

Wer noch nicht im vergangenen Jahre seine Missions-Dankbüchse geleert hat, den bitte ich um frdl. Mitteilung; ich bin gerne bereit, solches zu besorgen — um so mehr, als im letzten Jahre die Missionsgaben in Frankfurt sehr zurückgegangen sind. Wir bitten herzlich, nicht müde zu werden bei den großen Missionsaufgaben unserer heutigen Zeit. Bitte 2. Kor. 9, 6—9 zu lesen!

Missionar A. Osell, Schwegelstr. 13.

Für die **Evangelisation in Spanien** gingen durch Herrn Pfarrer Lütgert ein: M. 10.—, was mit herzlichem Dank bescheinigt:
R. Bansa.

Für die **Ev. Anstalten in Watern** gingen ein: C. R. M. 3.—, was mit herzlichem Dank und der freundlichen Bitte um weitere Gaben bescheinigt: R. Bansa.



Das Adoptivkind.

Von Hans Seefeld.

(1. Fortsetzung)

Da kamen die Kinder alle fünf hereingestürmt, sagten erst höflich „Guten Abend!“ und drängten sich dann um die geliebte Mutter. Die vierjährige Gertrud sprang ihr gleich auf den Schoß, das blonde Rieckchen schmiegte sich zärtlich an ihre Schulter, und Liese trug das jüngste Brüderchen auf den Armen. Mit liebevollen Blicken sah die stille Frau auf ihre muntere kleine Schar.

„Lieber Herr Berthold,“ sagte sie dann mit wehmütigem Lächeln, „Sie wissen gar nicht, wie unendlich schwer Ihr großes Glück für mich zu tragen ist. Allen Ansprüchen auf ein Kind entsagen, das kann leicht jemand verlangen, der keins hat, und man kann es ihm gar nicht übel nehmen; denn er kann nicht wissen, wie lieb eine Mutter ihre Kinder hat. Viel Arbeit, viel Entbehrungen, viele Sorgen, das alles will man geduldig mit den Kindern haben, aber nur um Gotteswillen keins weniger!“

„Das mag wohl sein, liebe Frau!“ antwortete der Lehrer ein wenig unwillig; denn er hatte geglaubt, seine Nachricht würde mit mehr Freude aufgenommen werden; „aber wenn dem Kinde ein solches Glück winkt, eine gute Erziehung, Freuden in Hülle und Fülle und endlich ein großes Vermögen, so kann eine Mutter es wohl nicht verantworten, wenn sie es aus selbstsüchtigen Gründen ausschlägt.“

Frau Schneider seufzte tief auf: „Sie mögen Recht haben, Herr Berthold; ich kann es nicht verantworten, und ich muß dem lieben Gott wohl danken in meiner bedrängten Lage, wenn er mir die Sorge für ein Kind abnimmt und so wunderbar selbst dafür sorgt. — Aber ich kann es auch nicht verantworten, selbst zu bestimmen, welches meiner Kinder das sein soll. Ich habe sie alle gleich lieb. Der liebe Gott wird wohl am besten wissen, für welches es heilsam und gut ist, reich und vornehm zu werden. Er mag bestimmen! — Schreiben Sie dem reichen Herrn, daß ich drei Töchter habe, alle drei gesund und Gott sei Dank wohlgezogen. Seine Frau möchte doch kommen und sich eine aussuchen. Ich würde doch auch gern die Dame sehen, der ich ein Kind fürs ganze Leben anvertraue. — Und nun haben Sie Dank, Herr Berthold!“

Der Lehrer ging, und die arme Witwe blieb mit ihren Kindern allein. Mit bangem Herzen erzählte sie ihnen von der reichen Dame, die sich eins der drei Schwesterchen holen wolle, und ermahnte sie wie sonst, immer brav und gut zu bleiben, und den lieben Gott nicht zu vergessen. Wie die Mäuschen hörten sie zu, und dann rieten sie hin und her, welchem von ihnen wohl das wunderbare Schicksal beschieden sein würde. Die kleinen Mädchen erwarteten halb bange, halb freudig die Wahl. Sie erzählten sich, daß es in dem vornehmen Hause gewiß Puppen gäbe, die schlafen könnten und Mama sagen, und daß die reichen Leute wahrscheinlich jeden Sonntag Kuchen zum Kaffee

äßen. Nur die Mutter war stiller und ernster als sonst, und als sie am Abend an jedes Bettchen trat, um den Kindern den Gute-Nacht-Ruß zu geben, da betete sie: „Lieber Gott, laß sie nur alle fromm und gut werden; dann soll mir schon alles recht sein.“ —

Wenige Tage später rollte eine vornehme Kutsche vor Bauer Großmanns kleines Haus. Zwei Damen stiegen aus dem Wagen und traten hinein in das Hüttlein. Frau Schneider ging ihnen entgegen und nötigte sie höflich in ihr ärmliches, aber sauberes Wohnzimmer. „Sie wissen, warum wir kommen, nicht wahr, liebe Frau?“ fragte die jüngere der beiden Damen, die mit ihrem weißwollenen Kleide und dem hübschen Gesicht recht freundlich und liebenswürdig ausah. „Ja!“ antwortete Frau Schneider schüchtern; „Sie wollen gern eins meiner kleinen Mädchen haben. Ich will sie gleich rufen!“ Sie setzte den Damen rasch ein paar Stühle hin und eilte hinaus in den Hof, wo die Kinder spielten. Bald standen alle fünf sauber und nett vor den Damen, nach Alter und Größe, wie die Orgelpfeifen. „Sieh da, Lydia, uns wird die Wahl schwer werden!“ wandte sich die Frau Kommerzienrat Leutert an ihre Schwägerin. „Was für helle kluge Augen der Junge hat!“ Sie streichelte Heinrich das blonde Kraushaar. — „Aber du wolltest doch ein Mädchen,“ erinnerte das Fräulein im starren schwarzseidenen Kleide.

(Fortsetzung folgt.)



Rätsel.

Unterm Ersten sank darnieder
Jesus Christus einst verschmachtend,
Und ein anderer nahm es wieder
Seine schwere Last verachtend.

Jenes scharfe Instrument zum Treffen,
Das dem Böglein spart die Zähne,
Wird auch oft, um sich zu messen,
Kampfeswaffe für die Hähne.

Und das Ganze mit der letzten Beiden
Zieht aus aller seiner Kraft,
Da wo Jesus mußte leiden,
An den Dornen, an der Nägel Schaft.
So die Sage spricht: Mit Blut von heiligen Wunden
Ganz bedeckt, die Lezten ganz verborgen,
So hat Gottes Auge ihn gefunden,
Hat ihn heilgemacht und blutrot angezogen.
Auch den Namen hat er ihm geschenkt,
Daß man stets an Jesu Tod gedenkt.

M. G.

Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer.

1. Mailand. 2. Mühhiggang — aller Laster Anfang ist.

Richtige Auflösung fürs erste Rätsel sandte ein:

Strickschule der Paulsgemeinde.

Fürs rote Säckchen gingen ein:

P. S. M. 1.—

Herzlichen Dank und Gruß
vom Onkel.

Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 10. Mai (Cantate) bis Samstag den 16. Mai 1914.

Konfistorialbezirk Frankfurt a. M.

Dreikönigskirche.

So. 9¹/₂ B. Pfr. Holzamer.
11 B. K.-G., Pfr. Holzamer.
5 N. Pfr. Enders.
Do. 7 U. Wochengottesd., Pfr. Holzamer.

Friedenskirche.

So. 8 B. Stadtvicar Runze.
9¹/₂ B. Pfr. Palmer (Jahresfest des Frauenverbandes).
11 B. K.-G., Pfr. Palmer.
11 B. K.-G. im Erbbaublock.
12¹/₄ N. Taufgottesdienst.
Do. 8¹/₂ U. Bibelstunde, Pfr. Franke.
Joh. 14, 14-24.

Johanniskirche.

So. 8 B. Pfr. Strobel.
9¹/₂ B. Pfr. Grimm.
10³/₄ B. K.-G., Pfr. Grimm.
2 N. T.-G., Pfr. Paulg.
Gemeindehaus Günthersburg-
Allee 94 u. Erlenbacherstr. 12.
So. 10 B. Pfr. Paulg.
2¹/₂ N. K.-G., Pfr. Paulg.

Katharinenkirche.

So. 10 B. Pfr. Schwarzlose.
11¹/₄ B. K.-G., Pfr. Schwarzlose.
12 N. T.-G., Pfr. Schwarzlose.
6 N. Pfr. Weit.
Do. 6 U. Wochenand., Pfr. Schwarzlose.

Lukaskirche.

So. 10 B. Liturg. Festgottesdienst zur Cantatefeier der vereinigten Kirchen-
chöre Frankf. Festpr.: Pfr. Greiner.
11¹/₄ B. K.-G., Pfr. Greiner.
6 U. Gottesdienst, Pfr. Busch.
Do. 8 U. Bibelstunde, Pfr. Greiner.

Lutherkirche.

So. 9¹/₂ B. Pfr. Lütger.
11 B. K.-G., Pfr. Saul.
3 N. Taufgottesdienst.
6 U. Pfr. Saul. Danach Beichte und heiliges Abendmahl.

Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 10 B. Pfr. Schrenk.
2¹/₂ N. T.-G.
6 U. Pfr. Kayser, anshl. Beichte und heiliges Abendmahl.
Gem.-Räume: 11 B. K.-G.
Mi. 8¹/₂ U. Bibelst., Pfr. Schrenk. (Ebr. 10.)

Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaiskirche. (Ede Wald-
schmidt- u. Rhönstraße.) So. 10 B.
Pfr. Petermann.
11¹/₄ B. K.-G. i. d. K., Pfr. Bornemann.
11¹/₄ B. K.-G. i. Gem. Pfr. Petermann.
6 U. Pfr. Küster aus Höchst a. M.
No. 6 N. Bibelstunde im Gemeindehaus
Pfr. Bornemann.

Paulskirche.

So. 10 B. Pfr. Werner.
11¹/₄ B. K.-G., Pfr. Werner.
12 N. T.-G., Pfr. Werner.
5 N. Pfr. Urspruch.
Mi. 7 U. Wochengottesd., Pfr. Urspruch.

Peterskirche.

Sa. 9. Mai 8¹/₄ U. Wochengottesdienst,
Pfr. Wolf.
So. 9¹/₂ B. Pfr. Gr. enhoff.
10¹/₂ B. T.-G.
11 B. K.-G., Pfr. Groenhoff.
5 N. Pfr. Wolf.
Sa. 16. Mai 8¹/₄ U. Wochengottesdienst,
Pfr. Zurbellen.
St. Petersebenehaus, Marisch-
nerstr. 3. So. 9¹/₂ B. Pfr. Zurbellen.
11 N. K.-G., Pfr. Zurbellen.

Weißfrauenkirche.

Sa. 9. Mai. 8 U. Musikalische Andacht,
Pfr. Kübel.
So. 8 B. Pfr. Goeze.
9¹/₂ B. Pfr. Kübel.
11 B. K.-G., Pfr. Kübel.
Weißfrauen-Gemeindehaus
So. K.-G. im Gemeindehaus fällt aus.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 9¹/₂ B. Pfr. Foerster.
11 B. Kindergottesdienst.
(Der Nachmittags-Gottesdienst wird
während d. Sommermonate ausgesetzt).

Eglise réformée française.

Dimanche, à 9¹/₂ heures, Mr. le pasteur
Deluz.
A 11 heures, Ecole du Dimanche.
Lundi, à 8 heures, Choëu mixte.
Jeudi, à 8¹/₂ heures, Union chrétienne.
Samedi soir, à 6 h., réunion de prières.

Diakonissenkirche.

So. 10 B. Pfr. Petrenz.
11¹/₂ B. Kindergottesdienst.

Vereinshaus Nord-Ost. *)

So. 9¹/₂ B. Gottesdienst, Pfr. Modert.
11 B. Jugendgottesdienst.
4 N. Eröffnung des Volksgartens,
Rhönstr. 142.
8¹/₂ U. Lichtbildervortrag von Pfr.
Corveon: "Die Hugenotten".
Mi. 8¹/₂ U. Bibelst. de für jedermann.

Heiliggeist-Hospital.

So. 1¹/₂ N. Hilfspfr. Lauth.
Irrenanstalt. *)

So. 10¹/₂ B. Hilfspfr. Lauth.

Städtisches Krankenhaus. *)

So. 9 B. Vikar Schreiner.

Gemeinde Bonames.

So. 10 B. Gottesdienst.
11¹/₄ B. Kindergottesdienst.

Gemeinde Hausen.

So. 9¹/₂ B. Predigtgottesdienst.
11 B. Kindergottesdienst.

Gemeinde Niederrad.

So. 9¹/₂ B. Predigt.
11 B. K.-G.

Niederursel.

So. 9¹/₂ B. Gottesdienst.
11 B. Christenlehre.

Gemeinde Oberrad.

Erbsenkirche. So. 1¹/₂ 10 B. Gottes-
dienst, Pfr. Walger.
11 B. K.-G.
1¹/₂ 3 N. Taufgottesdienst.

Konfistorialbezirk Kassel.

Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 8 B. Pfr. Stahl.
10 B. Pfr. Siebert.
12 N. Taufgottesdienst.
Markuskirche: So. 9¹/₂ B. Pfr. Ged.
11 N. Kindergottesdienst, Pfr. Ged.

Eckenheim.

So. 9¹/₂ B. Pfr. Herchenröder.
1¹/₂ 2 N. Christenl., Pfr. Herchenröder.

Eschersheim.

So. 10 B. Kandidat Bethge.
Ginnheim
So. 10 B. Vormittags-Gottesdienst.
2 N. Nachmittags-Gottesdienst mit
Katechisation.

Fraunheim.

So. 9¹/₂ B. Gottesdienst.
11 B. Kindergottesdienst.
1¹/₂ N. Christenlehre.

Preungesheim.

So. 10 B. Gemeindegottesdienst.
2 N. Kindergottesdienst.

Seckbach.

So. 9¹/₂ B. Hauptgottesdienst.
11 B. Kindergottesdienst.
2 N. Christenlehre.

Konfistorialbezirk Wiesbaden.

Hedderheim.

So. 9¹/₂ B. Hauptgottesdienst, Pfr. Hart-
mann.
2 N. Christenlehre, ders.

Rödelheim.

So. 10 B. Hilfspfr. Scherrer.
11 B. Christenlehre.
1¹/₂ N. Kindergottesdienst.

*) Die hier angezeigten Gottesdienste
sind als öffentliche für alle Gemeinde-
glieder zugänglich.

Sonstige Mitteilungen.

Friedensgemeinde. So. 8 U. Familien-
abend zum Jahresfest des Frauen-
verbandes. Vortrag von Pfr. Palmer:
Frauen und Mädchen in der Gemeinde,
Erinnerungen aus 25 Amtsjahren.
Karten zu 30 Pfg. beim Vorstand und
Herrn Straub.

Di. Verein j. Mädchen, Vortr., Pfr. Busch.
Mi. 8¹/₂ U. Kirchenchor.
Fr. 4 N. Frauenmissionskränzchen
8 U. Wartburgverein.
9 U. Vorbereitung zum Kindergottesd.

Johanniskirche. Freitag, 15. Mat,
abends 8¹/₂ Uhr: Aussprache.

Katharinenkirche. So. 3 N. Versammlg.
ehem. Konfirmandinnen v. Pfr. Schwarz-
lose, Myliusstr. 52
Di. 8 U. Zusammenkunft junger Mädch.,
Fischerstr. 46.
Mi. 2-4 N. Handarbeitschule v. Kath.-
Nord, Fogtstr. 37.
Fr. 8 U. Wartburgverein, Fischerstr. 46.

Lukasgemeinde So. 4 U. Jungfrauenv. 7 1/2 U. Stiftungsfest d. Lukas-Kirchensch. Di. 7 U. Töchter-Vereinigung. Do. 8 1/4 U. Kirchenchor. Fr. 8 U. Wartburgverein. 8 1/2 U. Vorbereitung z. Kindergottesdienst, Pfr. Busch.

Luthergemeinde. So. 3 1/2 U. Jungfr.-Verein im Gemeindep. (Welt. Anteilg.) 8 U. Jugendverband: Monatsversg. Di. 4 1/2 U. Bibelstunde für Frauen im Pfarrhaus. 8 1/2 U. Frauenverband. Aussprache über: „Die Frau beim Aufbau des Gemeindelebens.“ Do. 8 1/2 U. Bibelstunde im Gem.-Haus, Pfr. Lütge. (2. Buch Mose). Jedermann willkommen.

Matthäuskirche. Mo. 8 1/2 U. Männerverband. Vortrag des Herrn Staatsrat Dr. Birgenjohn über: „Wunderliche Heilige in der russischen Kirche.“ Di. 8 U. Nähfränzchen junger Mädchen. 8 1/2 U. Frauenverband. Mi. 9 U. Vorbereitung zum A.-G. im Pfarrhaus. Do. 8 1/2 U. Kirchenchor.

Fr. 12 U. Vorbereitung zum A.-G. im Pfarrhaus. 9 U. Bibelstunde d. Wartburgvereins.

Nikolaikirche. Mo. 5 U. Nähfränzchen. Mi. 8 1/2 U. Jungfrauenchor. Do. 5 U. Kinderchor. Fr. 8 1/2 U. Parochialmänner-Verband. Vortrag von G. Senior Bornemann.

Petersgemeinde. Mo. 8 U. Mädchenverein „Freude“. Di. 8 U. Jungmädchenbund, Jahrsfr. 20. Mi. 7 1/2 U. Versammlung ehemal. Konfirmandinnen, Pfr. Wolf. Do. 9 U. Generalversammlung des St. Petruskirchchors.

Deutsche evang.-reform. Gemeinde. Mo. 8 1/2 U. Kirchenchor, Bleichstr. 40. Fr. 7 1/2 U. Missionsnähfränzchen, Bleichstraße 40. 8 U. Reformierte Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstr. 40.

Gemeinde Oberrod. Erlöserkirche. So. 1 1/2 9. Jugend-Abteilung (Fußballspiel). 8 U. Jungfrauenverein. Mo. 9 U. Posaunenstunde.

Di. 8 U. Frauenverein. 8 U. Mütterabend. 9 U. Turnstunde. Mi. 8 U. Jungfrauenverein. Do. 9 U. Vorbereitung zum A.-G. Fr. 9 U. Übung des Kirchenchors. Sa. 1 1/2 9 U. Jugend-Abt. **Wöckenheim.**

Gemeindehaus, Falkstraße 55. So. 8 U. Familien-Abend des evangel. Arbeiter-Vereins. Mo. 8 1/2 U. Jugendbund. 8 U. Chr. B. j. M. Mi. 8 U. Chr. B. j. M. Fr. 8 1/2 U. Kirchenchor. Sa. 8 U. Chr. B. j. M.

Gemeinde Seckbach: So. 8 1/2 U. Jünglingsverein. 8 1/2 U. Jungfrauenverein. Di. 8 1/2 U. Gem. Chor. Fr. 8 1/2 U. Jünglingsverein. 8 1/2 U. Jungfrauenverein.

Gemeinde Freungesheim. Mi. 8 1/2 U. Bibelstunde. Do. 8 U. Jungfrauenverein. Fr. 8 1/2 U. Kirchenchor.

Schulstiefel

Frühjahrsstiefel

Schuhwarenhaus
W. Leinberger



Weissadlergasse 16
Telefon 1 6476.

Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein
Zweigverein Frankfurt a. M.

Einladung zur

∴ Hauptversammlung ∴

auf Montag, den 11. Mai 1914, abends 6 1/2 Uhr
im Spenerzimmer des Vereinshauses Westend,
Neue Mainzerstr. 41, I.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Rechenschaftsbericht.

Der Vorstand.

Spezial-

TEE

Schepeler

1/2 Ko. M. 2.40
In der Tasse von auffälliger Güte .. 2.80
.. 3.40
.. 3.80

Georg Schepeler FRANKFURT A. M.
Rösslmarkt 3.

Julius Roller Kaiserstraße 38
∴ ohne Filiale am Platze ∴

empfiehlt

| | |
|---|--|
| <p>Gummi-Regenmäntel für Herren und Damen</p> <p>Gummischuhe Gummischwämme Gummibademannen elekt. Wärmekompressen Zimmerluftbefeuchter</p> | <p>Pelerinen in Gummi- u. Delfstoffen für Touristen, Radfahrer u. Fahrburschen</p> <p>Tennisschläger Fußbälle, Fußballstiefel Apparate für Zimmergymnastik Hanteln, Kollschuhe</p> |
|---|--|

Schläuche und alle Gummiwaren für den Fabrikbedarf, für gewerbliche und technische Zwecke. ∴ ∴
Asbest, Treibriemen ∴ Kellereibedarfsartikel.

Maler- und Weißbinderarbeiten werden solid und billig ausgeführt
Philipp Löw, Kelterstr. 22. Tel. I, 12121.

Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche, Bethovenplatz. Sonnt. 9¹/₂ U. Kindergottesdienst. 10¹/₂ U. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen. 5¹/₂ U. Abendgottesdienst, Pfarrer Bömel.
Falkenhof, Falkstraße 29, Bockenheim. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).
Zummanuelskirche, Holzhäuserstraße. Sonnt. 10 U. Hauptgottesdienst, Pfarrer Bömel. 11¹/₂ U. Kindergottesdienst. 5¹/₂ U. Abendgottesdienst, Pfr. v. Peinen (Abdm.).
Eschenhof, Nibelungen-Allee 52. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

Bereinsnachrichten.

Falithaverlein, Bleichstraße 14 (Gartenhaus). So. 4 U.
Wartburg-Verein. E. V. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntags: Von 2 U. ab Vereinshaus, Garten und Spielplätze geöffnet. Sonntag Jugendverein: Mandör. Verein ig. Männer: Beteiligung am Mandör. Abends: Gemütliches Beisammensein. Mo. Turnen des Vereins ig. Männer. 9 U. Engl. Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung u. Vortrag d. Jugendvereins. 9 U. Bibelstunde des Vereins junger Männer. 10 U. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8¹/₄ U. Sitzung des Stammbereichs-Vorstandes. 9 U. Mitarbeiterführung des Vereins ig. Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 U. Turnen des Jugendvereins u. des Vereins ig. Männer. Fr. 8 U. Versammlungen in allen Gemeindehäusern. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8¹/₂ U. Übungsstunde des Streichchors im Matthäus-Gemeindehaus. Übungsstunde des Männerchors und Helferführung.

Evang. Vereinshaus „Wittenberger Hof“.

Vangerstraße 16. (Telefon 4061)

So. 11 U. Sonntagschule. 7 U. Öffentliche Bibelstunde. Di. 8 U. Öffentliche Bibelstunde, Diakon Hansen. 9 U. Bibelbesprechungsstunde für Männer: Luc. 7, 24—50 „Jesus als Seelsorger“. 9 U. Nähabend. Mi. 3 U. Strickschule. 8¹/₂ U. Sonntagschul-Vorbereitung. Do. 9 U. Gemischter Chor. Sa. 3 U. Strickschule. 9 U. Gebetsstunde.
Verein „Wittenberg“. Ältere Abteilung. Sonnt. 2 U. Abmarsch vom Haus zur Besichtigung des Städt. Schlachthauses. 8 U. Monatsversammlung. Mo. 9 U. Posaunenchor. Di. 9 U. Bibelbesprechungsstunde. Mi. 9 U. Turnen. Do. 9 U. Gem. Chor. Fr. 9 U. Posaunenchor. Sa. 9 U. Gebetsstunde.
Jugend-Abteilung. Sonnt. Nachm. Fußballspiel im Ostpark. 2 U. Schlachthausbesichtigung. Nachm. Spielen im Garten. Di. 9 U. Bibelbesprechungsstunde. Mi. 9 U. Turnen. Do. 8 U. Spiel- und Lesabend. 9¹/₂ U. Bibl. Betrachtung: „Der Sämann“. Fr. 8¹/₂ U. Trommler- u. Pfeiferchor. Sa. 9 U. Mitarbeiterführung.
Evang. Jungfrauen-Verein „Wittenberg“. Sonnt. 5 U. Bibelstunde, Unterhaltung, Spiel im Garten und Gesang.

Evang. Vereinshaus „Nord-Ost“.

Wingertstraße 15/19. (Tel. 1 12575).

Sonnt. 9¹/₂ U. Gottesdienst, Pfr. Modert. 11 U. Jugendgottesdienst. 4 U. Eröffnung des Volksgartens, Rhönstraße 142. 8¹/₂ U. Lichtbildervortrag von Herrn Pfarrer Correvon: „Die Hugenotten“. Mo. 8¹/₂—10 U. Übungsstunde des Gem. Chors. Di. 8¹/₂—9¹/₂ U. Sonntagschul-Vorbereitung. Mi. 4 U. Knabenbund. 5 U. Versammlung für Bäcker. 8¹/₂—9¹/₂ U. Bibelstunde für jedermann.

Do. 4¹/₂ U. Bibelstunde für Frauen. 8³/₄ U. Versammlung für Schulkinder. Fr. 8³/₄ U. Bibelstunde für Männer und junge Männer. 8—10 U. Missions-Nähverein. Sa. 8³/₄ U. Gebetsstunde.

Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23. Mi. 8¹/₂ U. Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“. Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2¹/₂ Uhr ab geöffnet. Sonnt. 4 U. Volksgarten. 8¹/₂ U. Lichtbildervortrag von Herrn Pfr. Correvon: „Die Hugenotten“. Mo. u. Gem. Chor. Di. u. Unterhaltung und Spiele. Mi. u. Pfadfinderstunde. Do. u. Posaunenblasen. Fr. u. Bibelstunde der älteren Abteilung. Sa. u. Turnen.

Jugend-Abteilung: Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Sonntag Programm der älteren Abtlg. Di. 8³/₄ U. Bibelstunde.

Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“. Jeden Sonntag von 3¹/₂ U. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8¹/₂ U. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8¹/₂ U. Bibelstunde.

Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten. Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 U. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 U. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 U. Bibelstunde, Pfarrer Modert.

Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz. Sonnt. 8 U. und Do. 8¹/₂ U. Versammlung.

Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E.V.), Darmstädter Landstraße 81. Sonntag 11 U. Kindergottesdienst. 4 U. Jungfrauenverein. 8 U. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. Mo. 8³/₄ U. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Di. 3¹/₂ U. Missions-Nähkränzchen. 8¹/₂ U. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 2—5 U. Strickschule. 8¹/₂ U. Zusammenkunft der Frauenvereinigung, Generalversammlung. Fr. 8³/₄ U. Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sa. 2—4 U. Strickschule. 5¹/₂—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten und Mittelschüler. 8¹/₂ U. Bibelstunde des Christl. Lehrerbundes.

Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen. Sonnt. 2¹/₂ U. Zusammenkunft der Jugendabteilung. 8—10 U. Abendspaziergang. Di. 8¹/₂ U. Biblische Besprechung für Männer. Mi. 5¹/₂—7¹/₂ U. Anabendeabteilung (vom 10. bis 14. Altersjahr). Do. 8¹/₄ U. Gebetsstunde für junge Männer. 8³/₄ U. Bibelstunde. Fr. 8¹/₂ U. Turnen. Sa. 9 U. Posaunenchor.

Christl. Verein ig. Männer, Frankfurt-Bockenheim, Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 U. bis 10¹/₂ U. geöffnet. So. 3—6 U. Faust- u. Schlagballspiele auf der Spielwiese an der Hausener Landstraße. 8 U. Gemütl. Beisammensein. Unterhaltung und Spielen. Mo. 8—10 U. Unterhaltungsabend. 9 10¹/₂ U. Übungsstunde des Posaunenchors. Di. 5—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8¹/₂—1¹/₂ U. Übungsstunde des Streichchors. Mi. 8¹/₂—9¹/₂ U. Bibelstunde. 9¹/₂—10¹/₂ U. Zusammenkunft der älteren Abteilung. Sa. 6—7 U. Turnen der Schüler. 8—10 U. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

Christl. Kellerheim (Kronenhof), Scharnhorst. 20. Jeden Donnerstag 3¹/₂ U. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 U. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9¹/₂ U. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Bei Sterbefällen empfiehlt sich

„Pietät“ Wiesel

I. Beerdigungs-Institut [A5908]

Grösstes Sarglager der Stadt Frankfurt a. M.

Gr. Kornmarkt 14. Teleph. Amt I, 1683.

Wir empfehlen unseren bürgerlichen

Mittagstisch 70 Pfg. ◊ Abendstisch 55 Pfg.

Vereinshaus Westend

Neue Mainzerstraße 41, I.

Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

Heuer & Schoen

Roßmarkt 1.

Damen-Konfektion

Kleiderstoffe

Weißwaren

Wäsche.



Emil Läßle Wwe.

Lehtorstraße 88.

Bestellungsannahme für

Brennmaterialien

Gebr. Schweiger

39 Taunusstraße 39

Filiale: Lahnstraße 12.

Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge
Herren- u. Knaben-Paletots Sport- u.
Herren- u. Knaben-Capes Turner
Berufskleidung jeder Art Be-
Herren- u. Knaben- kleidung.

Unterkleidung
Herren-Wäsche u.-Cravatten
Pique- u. Fantasie-Westen
Hüte — Stöcke — Schirme

Feste
Preise!
Größte
Auswahl!

In christl. Familie wird ein leeres ruh. Zimmer ges. für
ält. Fräulein Nähe der Taunusstr. Off. u. P. R. a. d. Exped.

Möbel-Schreinerei

Carl Ruhn gegr. 1891

Mittelweg 54

Telefon 1, 8363.

Neue Möbel, sowie Aufpo-
lieren von gebrauchten und
antiken Möbeln werden
billigst ausgeführt.

Junge Mädchen

finden herzliche Auf-
nahme zur gründlichen
Ausbildung im Haus-
halt, gefellige Form.,
Erholung in kräftiger
Waldluft im

Pfarrhaus Goebel
Büdingen (Oberhessen).

Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

Bethmannstraße 1, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende

Reparaturen gut und preiswert.

Karl Nöll, Schreinermeister

4 Herbartstrasse 4

empfiehlt sein Lager in Möbeln, Betten, Spiegeln und
Polsterwaren zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

Musterzimmer und vollständige Ausstattungen

Langjährige Garantie.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz

„Rheinischer Hof“

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in
fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: ::
30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—
Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier,
Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und
Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier.
Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.
Billigstes Hospiz am Plage.

Die Verwaltung.

Weisswaren, Wäsche, Betten und Möbel

grosse Auswahl in allen Preislagen. Anfertigung auch nach Mass.

Verkauf zu Nettopreisen, daher grösste Reellität und Billigkeit

Friedrich Eisenbach, Töngesgasse Nr. 44. Amt Hansa 8920.

Kirchliche Umschau.

Zum Kongreß des Allgemein-Positiven Verbandes der vom 12.—14. Mai ds. Js. in Heidelberg gehalten wird und dessen Programm wir in letzter Nummer schon mitteilten, schreibt uns Stadtpfarrer Götz aus Heidelberg:

Wir haben in deutschen Landen mancherlei Kongresse, welche als Wanderversammlungen christliche Kreise zum gemeinsamen Raten und Taten zusammenführen. Da sind die Kongresse der Inneren Mission, des Gustav-Adolf-Vereins, der kirchlich-sozialen Konferenz etc. Auf diesen Kongressen steht die Lösung praktischer Fragen, die Hebung äußerer Notstände im Vordergrund. Ganz anderer Art ist der Kongreß des allgemein positiven Verbandes, welcher in diesem Jahr vom 12.—14. Mai in dem blütenreichen, romantischen Heidelberg zusammentritt. Diese Tagung hat es mit den inneren und allerinnersten Fragen evangelischen Christentums zu tun, mit dem Gehalt unseres evangelischen Glaubens. Nun meinen Viele, die Lösung praktischer Fragen, die Hebung äußerer Not sei wichtiger als die Frage nach Art und Gestalt des rechten Glaubens. Aber diese Rede ist ebenso töricht, als wenn eine Hausfrau nur Rahm und keine Milch haben wollte, als wenn ein verschwämmerter Jüngling in der warmen Frühlingnacht den Zauber des silbernen Mondenscheins preisen sollte auf Kosten des grellen Tageslichtes. Wo anders kommt der Rahm her als von der Milch und wo anders hat der Mond sein Licht her als von der Sonne? Die Werke der Liebe und des Glaubens können wir nicht treiben ohne das Evangelium von dem gekreuzigten und auferstandenen Welttheiland. Daß dieses Evangelium in unseren Landeskirchen nicht mehr gelten soll in Kirche und Schulen, das ist unsere tiefste Not, die Ursache ungezählter anderer Notstände.

Woran wird das offenbar? An der Geltung des Bekenntnisses bei Taufe und Konfirmation. Dieses Bekenntnis ist wie die vorgeschobene Lunte vor dem Festungswall. Ist die Lunte in des Feindes Hand, dann kann auch der Wall nicht mehr gehalten werden. Hat das Bekenntnis zu den Heilstatsachen keine Bedeutung mehr, so tritt neben das Evangelium von der Gnade Gottes ein anderes, ein modernes, ein von Menschen gemachtes Evangelium, die Geheimreligion der Gebildeten.

Die lutherische Landeskirche steht in diesem Jahr vor dieser Entscheidung. Aber auch in den anderen Landeskirchen gährt es. Hört die eine Landeskirche auf, Bekenntniskirche zu sein, so folgen die anderen nach. Es erhebt sich aber dann sofort eine weitere Frage: „wie kann den positiven Minoritäten in Gemeinden mit liberalen Pfarrern und liberalem Kirchengemeinderat eine biblisch-gläubige Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung sichergestellt werden?“ Das ist nur möglich durch Lockerung des Parochialzwanges. Diese Fragen des Bekenntnisses und der Parochialordnung sollen eingehend auf dem diesjährigen Kongreß in Heidelberg vom 12.—14. Mai behandelt werden. Die Namen der Redner, Prälat von Römer (Festpredigt), Konsistorialrat Professor D. Bornhäuser (Das Bekenntnis der Kirche nicht eine Partei sondern eine Lebens-

frage), Geh.-Rat Prof. D. Ihmels (Das Bekenntnis der Kirche und die Diener der Kirche), Generalsuperintendent D. Hoppe (Das Bekenntnis der Kirche und das Recht der Gemeinden), Pfarrer Laible und Inspektor Pastor Haarbeck (Kirche und Gemeinschaften) bieten volle Gewähr, daß diese brennenden Fragen der Gegenwart eingehend erörtert und einer befriedigenden Lösung näher geführt werden. Wir hoffen, daß viele Kreise, die noch rückhaltlos auf dem Boden des unverkürzten und unverfälschten Bibelglaubens stehen, zu dieser gehaltvollen Tagung erscheinen und besonders die öffentliche Volksversammlung am Dienstag, den 12. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Stadthalle zu einer machtvollen Kundgebung des bibelgläubigen Christenvolkes in Stadt und Land gestalten werden.

Alle näheren Auskünfte erteilt gern und willig im Namen des Ortsausschusses, Stadtpfarrer W. Götz, Hirschstraße 17. —

Für alle, die es f. Zt. mit Freuden begrüßt haben, daß Senior Bornemann durch eine ausführliche Schrift die Notwendigkeit der theologischen Fakultät an der hiesigen neuen Universität nachgewiesen hat, und daß die Bezirkssynode mit großer Einmütigkeit Schritte zur nachträglichen Einfügung der theologischen Fakultät in das Ganze der Universität beschlossen hat, wird es eine erfreuliche Nachricht gewesen sein, die in diesen Tagen aus Berlin kam. Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat dem Kultusetat den Antrag gestellt, die Staatsregierung zu ersuchen, für die neuzugründende Universität in Frankfurt am Main eine evangelisch-theologische Fakultät zu errichten, und gegebenenfalls die Kosten hierfür auf den Staatshaushalt zu übernehmen. Es ist noch nicht abzusehen, was dieser Antrag ausrichten wird; es wäre ja wohl wünschenswert, daß das Abgeordnetenhaus dem Antrag zustimmte und auch die Regierung ihre Zustimmung nicht versagte. Jedenfalls aber beweist dieser Antrag, daß weitere Kreise allmählich den Gedanken verstehen lernen, daß eine Universität ohne theologische Fakultät ein Unding ist.

Der von liberaler Seite sehr stark angegriffene Prof. Seeberg hat auf die Angriffe in der „Reformation“ eine eingehende Antwort gegeben. Darin weist er nach, daß die besprochenen Vorträge in Riga und Helsingfors in der Presse zwar wörtlich, aber lückenhaft wiedergegeben seien; daß er die Lebensmittelpunkte des Christentums, Gottheit Christi und seine Auferstehung immer festgehalten habe. In der theologischen Formulierung, die nie für die Glaubensstellung eines Theologen entscheiden dürfe, habe er sich redlich bemüht, dem Verständnis der Gegenwart entgegen zu kommen. — Professor Schlatter in Tübingen hat in einem längeren Artikel in diesem Stück die Art Seeberg's abgelehnt. — Hinsichtlich seinem Anspruch, auf der positiven Seite zu stehen, schreibt Seeberg folgendes: „Fragt man mich, warum ich mich auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens nach rechts gehalten habe, so kann ich nur sagen, weil ich innerlich dorthin gehöre. Ernste und entscheidende religiöse Eindrücke, mancherlei persönliche Beziehungen, vor allem aber Übereinstimmung in dem Verständnis der Religion und in den großen praktischen Zielen der Kirche sind es, die mir meinen Platz rechts anweisen. Ich habe mich dessen nie geschämt, habe auch nie aus meiner Stellung einen Hehl gemacht. Wenn ich mich frage, wo die geschichtliche Kraft des

Christentums ihre Wurzeln am festesten in den Boden unseres Volkes senkt und wo diese Wurzeln am treuesten gepflegt werden, so antworte ich mit vielen, daß das in dem positiven konservativen Christentum der Fall ist. Mit das Goethechristentum mit seinen idealistischen Stimmungen tut es nicht, da ist nicht Kraft. Aber die positive Kraft des Christentums braucht unser Volk, wenn es nicht zusammenbrechen soll. Hier und nur hier haben die Grundpfeiler der Landeskirche festen Grund."

B u s c h.

Ein gesegneter Patriarch.

Am 14. April d. J. ist in Montreux in der französischen Schweiz Freiherr Ferdinand von Türckheim zur Ruhe des Volkes Gottes eingegangen. Er hat das hohe Alter von 103 Jahren erreicht. Nicht nur wegen dieses von uns Sterblichen höchst selten erreichten Patriarchenalters verdient dieser Mann Erwähnung, sondern noch vielmehr wegen seines hingebenden und gesegneten Dienstes im Reiche Gottes.

Baron v. Türckheim, ein Glied einer alten elsässischen Familie, war am 31. März 1811 geboren. Seit 1871 lebte er in der Schweiz und in Südfrankreich. Gewöhnlich verbrachte er den Sommer in Lausanne, später in Montreux und den Winter in Cannes. Aber auch an anderen Orten des deutschen und französischen Sprachgebietes pflegte er sich für kürzere oder längere Zeit aufzuhalten, um das Werk zu treiben, das ihm von Gott in besonderer Weise auf die Seele gelegt war.

Mit großem Eifer führte der keufselige Edelmann einen erfolgreichen Kampf gegen die schlechte Literatur, indem er gute und christliche Blätter und Schriften verbreitete. Mit Vorliebe nannte er sich „Der alte Kolporteur“ oder „Droschkenkutscherfreund“; denn diese Leute gehörten vor allem neben allerlei anderen Sonntags- und Kirchenlosen zu seinen Pfleglingen. Eine große Menge Bibeln, Traktate und Zeitschriften verteilte er fortwährend. Er brachte System in die Sache und wußte sich auch Helfer und Freunde für sein schönes Liebeswerk zu verschaffen. Besonders war er immer dankbar, wenn man ihm Lesestoff zusandte, den er weitergeben konnte. Auch Volksbibliotheken gründete er da und dort. Seine große Liebe machte ihn erfinderisch, die gute Lektüre an den Mann zu bringen. Und wie freute er sich, wenn sie Beachtung und Beherzigung fand! So schrieb er mir im Jahre 1903 von Frankreich aus:

„... Während 20 Jahren Verbreitung guter Schriften in Cannes habe ich jetzt die Frucht in den Volksklassen: Droschkenkutscher und Beamte der Eisenbahn gehen nicht mehr in die Schenken, sie bleiben abends bei Frau und Kind und lesen die Bücher meiner 1600 Bände zählenden und zirkulierenden Bibliothek. Mein Bestreben geht dahin, besonders die Jugend derart zu absorbieren, daß sie vergißt, die Bier und Weinschenken zu frequentieren.

In Montreux habe ich eine Bibliothek von 1400 Büchern gesammelt. In Wädenswil (am Züricher

See) verteile ich sehr viel deutsche Schriften und Traktate unter die zahlreichen Fabrikarbeiter. Durch die unverdiente Gnade des Herrn bin ich auch dort mit Liebe begrüßt. Als Franzose mache ich viele Sendungen für unsere Soldaten und Matrosen in unseren Kolonien Tonkin, Tunis, Algier, Kabylen und San Francisco.

Hier (Baron v. Türckheim schrieb von Annecy in Frankreich aus), wo alles römisch ist, bin ich, derart in den Straßen belagert, daß ich mit großem Vorrat in die Stadt fahren muß. Alles ist nur Gnade. Er begrüßt Sie — der 92 jährige dankbare Evangelist-Kolporteur Baron v. Türckheim. Interessant ist die charaktervolle und deutliche Handschrift des Hochbetagten. Bis in sein hohes Alter legte der liebe Alte noch selbst Hand an, um seine Bücher- und Blätter sendungen postfertig zu machen. Am liebsten ging er selbst zu den Leuten hin, um ihnen die Blätter zu geben. Aber das ging dann doch zuletzt nicht mehr.

Schön und friedlich war sein Lebensende. Hören wir darüber einen anschaulichen Bericht im christlichen Volksboten aus Basel:

„... Am stillen Samstag war der alte Herr krank geworden. Und es war seinen Angehörigen bald klar, daß er sie verlassen würde, um droben in der Herrlichkeit an dem großen Abendmahl teilzunehmen, dessen irdisches Abbild er nach alter teurer Gewohnheit stets am Ostersonntag feierte. Der Kranke lag friedlich in seinem Bette, die Augen unablässig auf einen Wandspruch gerichtet, der die Worte trug: „Fürchte Dich nicht, ich helfe Dir.“ Hin und wieder ließ er sich auch, um die müden Gedanken zu sammeln, ein Bild seines Heilandes vor die Augen halten. Ganz zuletzt war er wieder völlig klar. Wie ein Patriarch segnete er noch die Seinen. Und als er das Ende herannahen fühlte, rief er einmal über das andere: „Welche Freude, o, welche Freude!“ In der stillen Krankenstube hatten sich nach und nach viele Freunde eingefunden. Jeder Besucher erhielt noch ein herzliches Wort, einen Wink mit der Hand oder doch ein freundliches Lächeln...“ Wahrlich, ein friedvolles Hinübergehen in das himmlische Vaterhaus nach einem langen gesegneten Tagewerk hinieden!

Und wie hat sich hier so schön das Wort des Psalmlisten erfüllt: „Wenn sie gleich alt werden, sollen sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.“

A. B.

Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

Wochenlied: Gesangb. 175
Liederb. 84
So.: Psalm 92
Psalm 119, 65—80
Mo.: 1. Joh. 1
1. Kor. 15, 50—58
Di.: 1. Joh. 2, 1—11
1. Kor. 16, 1—14

Mi.: 1. Joh. 2, 12—20
1. Kor. 16, 15—24
Do.: 1. Joh. 2, 21—29
Kol. 1, 1—11
Fr.: 1. Joh. 3, 1—9
Kol. 1, 12—23
Sa.: 1. Joh. 3, 10—24
Psalm 64



Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Balher, Franke, Gesse, Jaeger, Kaiser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrenk, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 17. Mai 1914

Nr. 20.

Rogate.

Ep. I.: Joh. 1, 22-27
II.: 1. Tim. 2, 1-6

Ev. Joh. 16, 23b-33
Luk. 11, 5-13

Lösung: Soll ich nicht singen und fröhlich sein?

Siegesfürst und Ehrenkönig,
Hochverklärte Majestät,
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber hoch erhöht!
Sollt ich nicht zu Fuße fallen
Und mein Herz vor Freude wallen,
Wenn mein Glaubensaug betrachtt
Deine Herrlichkeit und Macht?

Seh ich dich gen Himmel fahren,
Seh ich dich zur Rechten da,
Seh ich, wie der Engel Scharen
Alle rufen Gloria:
Sollt ich nicht zu Fuße fallen
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubiliert,
Weil mein König triumphiert?

Du kannst alles aller Orten
Nun erfüll'n und nahe sein;
Meines armen Herzens Pforten
Stehn dir offen: komm herein!
Komm, du König aller Ehren,
Du mußt auch bei mir einkehren;
Ewig in mir leb und wohn
Als in deinem Himmelsthron.

Rogate.

1. Joh. 5, 14: Das ist die Freude, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

Betet! so mahnt uns der heutige Sonntag; und wenn er so unmittelbar vor den Toren des Pfingstfestes steht, so will er uns sagen: daß wir um alles bitten, über alles mit unserem Gott reden dürfen, daß aber die wichtigste Gabe, um die wir ganz unbedingt bitten dürfen,

der Geist Jesu Christi ist. Unser Wort aus dem ersten Brief des Johannes hat uns nun auch einiges zum Gebet zu sagen. Zu allererst sollen wir darauf merken, daß es eigentlich schon ein Zeichen von nicht ganz normal sich betätigendem, innerem Leben ist, wenn wir immer wieder zum Gebet gemahnt und getrieben werden müssen. Wir halten es wohl für eine ganz heilsame Zucht, wenn wir allerlei äußere Hilfsmittel anwenden, um im Gebet zu bleiben. Wir tun gut daran, wenn wir uns ganz bestimmte Zeiten festsetzen fürs Gebet, oder wenn wir etwa uns Aufzeichnungen machen oder geben lassen über die Gebetsgegenstände, welche wir dankend oder bittend oder fürbittend vor Gott bringen wollen, aber das wollen wir doch nie vergessen, daß das alles sehr armselige Hilfsmittel sind, welche wir nur um unserer Schwachheit und Lausheit willen nötig haben. Wenn unser inneres Leben so urwüchsig und so normal wäre, wie es sein sollte, dann würde sich immer ganz naturgemäß und von selbst der Strom des Gebets ergießen, dann wäre unser ganzes Wesen viel mehr ein betendes Wesen.

Unseren Gebeten fehlt so oft das eine, was ihnen den Stempel der Freude ausdrückt, der feste Glaube, daß wir erhörlig beten. Woher kommt das? Das kommt daher, daß wir in unserem ganzen Wesen viel zu wenig auf Gottes Willen eingestellt sind. Jesus war ganz eins mit dem Vater und darum konnte er sagen, er wisse, daß der Vater ihn allezeit höre. Die Apostel Jesu Christi waren Leute, welche durch den Glaubensgehorsam ganz eins mit Gott werden wollten; darum konnten sie mit großer Kraft und Freude beten. Alle Untreuen in unserm inneren Leben rächen sich nicht bloß durch Niederlagen in unserm sittlichen Leben, sondern sie rächen sich auch dadurch, daß unserm Gebet der sieghafte Hauch der Freude genommen wird. Wer nicht mit seinem Denken, Fühlen und Wollen in ganzem Ernste eins sein will, der kann nie sicher glauben, daß er

nach Gottes Willen betet. „In Jesu Namen“ beten, heißt nicht nur „nach seinem Befehl und in seinem Auftrag beten“, sondern es heißt beten als einer, der „in Jesu Namen“, das ist in seinem Wesen drinsteht und aus der Gemeinschaft mit ihm heraus betet. Wollen wir rechte Beter sein, die nach seinem Willen und in dem festen Glauben an die Erhörlichkeit ihrer Gebete beten, dann müssen wir rechte Kinder werden, welche durch eine neue Geburt teil haben an seinem Wesen.

Auf einen bestimmten Gegenstand hin will unser Wort unser Gebet lenken. Es gibt viele Gebetsgegenstände, aber einen der wichtigsten vergessen wir gar oft. Wer den Zusammenhang kennt, in dem unser Wort steht, der weiß, daß Johannes vor allem von der Fürbitte für irrende, gefallene Brüder redet. Wenn wir die Not unserer Brüder, unserer Kirche mehr in solch freudiges Gebet fassen könnten, wie viel optimistischer, wie viel arbeitsfreudiger könnten wir werden, als wenn wir immer klagen und richten. Rogate! Rogate! Busch.

Vom Gebet.

Wo jemals Christen waren, haben sie immer den Wert und die Wichtigkeit des Gebetslebens anerkannt. Es ist ganz wahr, was einmal ein Christ humoristisch sagte, als man ihn fragte, was ein Christ brauche, wenn er in seinem Christenlauf alles glücklich hinausführen wolle: „Drei Dinge — nämlich Beten, und wiederum Beten und noch einmal Beten“. Das stimmt zusammen mit den Zeugnissen der heiligen Schrift des alten und neuen Testaments, in denen immer wieder das Gebet als ein notwendiger Bestandteil des inneren Lebens erscheint, wenn dieses innere Leben gesund ist.

Wir möchten heute einmal darauf hinweisen, wie das Gebet auch eine Macht ist, namentlich im Verkehr mit andern Menschen, Erzieher, Lehrer, Eltern würden viel mehr erreichen, wenn sie mehr mit Gott über die ihnen Anvertrauten reden wollten, als mit ihnen selbst. Der bekannte Prediger Spener, der Vater des Pietismus hatte einen außerordentlich begabten und fähigen Sohn. Dieser Sohn war aber ungeraten und leichtsinnig und machte seinem Vater unendlich viel Kummer und Sorge. Alle Liebe und aller Ernst erschienen fruchtlos und vergeblich; endlich hatte der Vater gar keinen andern Weg mehr, als seinem Gott den Sohn ans Herz zu legen. Und das tat er unablässig; er bat Gott, Gott möge doch das verirrte Kind herumholen und nicht verloren gehen lassen; wie und wann er es tun wolle, das wolle er ihm ganz überlassen. Und siehe da, Gott hat das Gebet des bekümmerten Vaters auf ganz eigene Weise erhört. Einige Zeit nachher erkrankte der verlorene Sohn sehr schwer; schließlich lag er beinahe stumm und regungslos auf seinem Lager, aber an seinem Gesicht konnte man es merken, daß er einen schweren, inneren Kampf durchkämpfte. Auf einmal erhob er eines Tages mit besonderer Kraft seine Hände und schrie aus gepreßtem Herzen: „Die Gebete meines Vaters umringen mich wie Berge!“ — Nach einiger Zeit hörten die inneren Kämpfe auf; eine ganz eigenartige Ruhe breitete sich über sein Wesen aus; auch die Krankheit war gebrochen. Er stand als ein anderer, neuer Mensch von seinem Lager auf. Der alte Spener hat vor seinem Ende noch die Freude gehabt, den Sohn

als einen tüchtigen, rechtschaffenen Mann in glücklichem Ehestande und in einem bedeutenden Amte zu sehen. — Jeder unserer Leser kennt die Geschichte des Kirchenvaters Augustin, der eine tolle, mit viel Torheit und Sünde besleckte Jugend durchlebt hat. Seine Mutter Monika hat den Mut nicht verloren. Jahr um Jahr hat sie im Gebet um die Seele ihres Kindes gerungen. Und schließlich hat sie in Mailand die große Freude erlebt, daß ihr Sohn sich vor dem Worte Gottes beugte, und durch Gottes Gnade der große Verkündiger und Zeuge der freien Gnade Gottes in Christo wurde.

Drum sollten wir einmal den Anfang machen und als Kinder, die alles Vertrauen auf den himmlischen Vater setzen, unsern Gott anlaufen. Wir würden es ganz gewiß erleben, daß alle, die ihn anlaufen, nicht zu schanden werden. Den größten Segen würden wir selbst davon haben durch immer reicheren Zufluß der Gnaden- und Lebensgaben Gottes, und dieser Segen würde auch spürbar werden für alle, die mit uns umgehen.

Busch.

Bücherschau.

Evangelium für jeden Tag. Von Wilhelm Laible. Volksausgabe I. (Die festliche Hälfte des Kirchenjahres). 417 Seiten. Leipzig, Verlag von Dörfling u. Francke. 1914.

Diese Betrachtungen für jeden Tag sind biblisch, dem neuzeitlichen, auch dem einfachsten Verständnis angepaßt, erwecklich und erbaulich. Wir empfehlen sie fürs christliche Haus zur Hausandacht.

Gott mit dir! Eine Mitgabe fürs Leben von Gustav Meerwein, Pfarrer. II. Auflage, 13.—14. Tausend. Berl. des evangel. Schriftenvereins, Karlsruhe. Mk. 0.30.

Ein treffliches Schatzkästlein mit einem reichen Inhalt von Gebeten, Kernpsalmen, Kernliedern und Kernsprüchen.

Tägliche Bitten, aus dem Englischen übertragen von Adelheit Schloemann. Berl. des evangel. Schriftenvereins, Karlsruhe, Preis Mk. 0.40 geheftet und geb. Mk. 0.75. 11.—13. Tausend.

Dies Büchlein, das 366 kurze Gebete von ergreifender Schlichtheit und innerer Wahrheit enthält, empfehlen wir. **Rechte Blaukreuzarbeit,** von Ernst Moberjohn, Blankenburg in Thüringen, Verlag der Christlichen Buch- und Kunsthandlung, Otto Fleig, Freiburg im Breisgau. Mk. 0.10.

Ein schöner, ernster Appell zur rechten Arbeit an den bedauernswerten Opfern der Trunksucht.

30 Thesen an die Türe unserer Kirchenfeinde, von Ernst Schreiner, Verlag von Karl und August Ushöfer, Stuttgart, Preis Mk. 0.20.

Eine gute und warme Verteidigungsschrift für die Kirche. Der Titel, der offenbar an Luthers Thesen erinnern soll, ist nicht gerade bescheiden.

Das Gebetsleben des Christen, Zeugnisse aus der Geschichte und Praxis, Berl. des Evangel. Schriftenvereins, Karlsruhe, brosch. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.60.

Das Buch, das die fünf im letzten Winter in unserem Vereinshaus Bestend gehaltenen Vorträge über das Gebetsleben des Christen enthält, ist von uns schon angekündigt worden und wird nun noch einmal dringend empfohlen.

B.

Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

| | |
|--|--|
| Wohntied: Gesangb. 245, 1-3 Liederb. 20, 1-4 | Mi.: 1. Joh. 5 Kol. 2, 16—23 |
| So.: Psalm 107, 1—16 Psalm 107, 17—31 | Do.: Matth. 28, 16—20 Psalm 110 |
| Mo.: 1. Joh. 4, 1—9 Kol. 1, 24—29 | Fr.: Offenb. 1, 1—8 Kol. 3, 1—11 |
| Pl.: 1. Joh. 4, 10—21 Kol. 2, 1—15 | Sa.: Offenb. 1, 9—20 Psalm 47 |

Fortlaufende Erzählung

Auf Reisen in der Regenzeit.

Missionsbrief aus Malalo (Neu-Guinea).

Wie lange hätten wir schon ein Schifflein gebraucht, das uns von Station zu Station bringen könnte, auf dem wir die so nötigen Erholungsreisen machen könnten. Wir, d. h. meine Frau und ich, hatten schon ein paar Mal solch ein zweifelhaftes Glück, auf der Reise in Erholung tüchtig naß zu werden, die natürliche Folge davon war eine Erkältung, die in der sogenannten Erholung herauskam in Zahnschmerzen und Masern. Wer da meint, wir seien ja in den heißen Tropen, da sei auch der Regen warm, und eine Erkältung könne nicht vorkommen, der ist nicht richtig unterrichtet; denn der Wind kühlt die nassen Kleider beim Stillstehen auf dem Boot so aus, daß man, der Kälte ungewohnt, einfach schnattert und sich regelrecht erkältet. Zudem kommt hinzu, daß wir Zahndefekte an der Küste nicht merken, kommt aber die kalte Luft der Berge an die Kauwerkzeuge, so merkt man erst, daß nicht alles in Ordnung ist.

Nun waren wir endlich soweit, daß ein Schiff bewilligt wurde, und unsere Leitung ergriff diesmal den einzig richtigen Weg zur Aufbringung der Kosten: sie sammelte nämlich extra, und die Kinder legten Zehnerle bei Zehnerle, bis es auch ca. 50 000 Mark wurden. Nun wurde bestellt und bald sollte es kommen. Was macht man nun damit? O, ich schicke nicht noch mal ein Boot, in 14 Tagen soll die Bavaria kommen, dann bringt sie mir meinen Wintervorrat — hier sei eine Erklärung eingefügt: Wir Missionsleute schaffen uns schon so viel wie möglich die Lebensmittel im Lande, aber es bleiben eine Menge Sachen, die man einfach nicht haben kann. In Deutschland, in jedem Dörfle, geht man zum Krämer und kauft sich seine Graupen und Gries, sein Mehl und Fleisch, Gemüse und Kartoffeln bauen wir selbst, europäische geraten, wenn auch nicht so gut wie in Deutschland, aber sie geraten doch immerhin und Süßkartoffeln sind ein sehr schätzenswerter Ertrag, den ich für meine Person sogar vorziehe. Also wir sind nicht so verwöhnt wie manche in den Kolonien, die absolut nicht ohne europäische Kartoffeln auskommen und sie sich mit jedem Schiff neu von Japan oder Australien schicken lassen. Aber Mehl! Versuchs spaßeshalber einmal ohne Mehl auszukommen! Hier ist aber einfach zu feucht für Getreide, es verträgt wohl Kälte aber keine Hitze. So muß man Mehl einführen. Reis als Ersatz für Mehl — nun Reis wächst vorläufig noch nicht hier, und solange muß es halt eingeführt werden und wird eingeführt, trotz des Mehls. Fleisch — wir haben doch Rindviehzucht! Recht! Aber was wollen die paar Stück Rindvieh besagen für so viel Leute. Am 2. Juli z. B. wurde wieder geschlachtet auf Selankana, ca. 800 Pfund waren bestellt, aber der Ochse wog halt nicht mehr als etwa 430 Pfund ausgeschlachtet! Da sind die Außenstationen gar nicht in Betracht gekommen, sondern nur die ganz nahen. Und dieser Ochse

war der achte, d. h. nicht in diesem Jahre, sondern der geschlachtet wurde auf Selankana, also im Zeitraum von einigen Jahren. Ferner wurde bis jetzt das Vieh immer zur Zucht gebraucht; denn eingeführt wurden nur Bullen, der Stationen aber wurden immer mehr, die wieder mit Vieh versehen wurden. Und Schweine! Nun ja, die gibts ja, aber wieviel denn? Die Leute haben vielfach nichts, um sie groß zu ziehen. Geflügel halten wir natürlich, Enten und Hühner, auch Gänse auf einigen Stationen, und früher hatte ich keine Ahnung, wie gut so'n Sockel oder 'ne Ente ist. Mit den Waldbögeln ist's nur im Anfang etwas. Die Tauben etc. verziehen sich sehr schnell. Deshalb müssen wir wohl oder übel auch Fleisch einführen. N.B. Wo der Doktor?, von dem ich neulich las, seine Weisheit her hat, weiß ich nicht, er meint nämlich, die Tropenkrankheiten kämen zum guten Teil aus Ueberernährung, weil zuviel Fleisch gegessen würde, und da fabelt er von dreierlei Fleisch. Bei uns sicherlich nicht. Wir sind zufrieden, wenn wir — auch nicht alle Tage — eine Sorte Fleisch haben. Nun, Gemüse! Land genug wäre da. Was habe ich schon ausgesät. Und was haben mir die Raupen und Käfer und Würmer abgefressen! Die Raupen — Kohlweißlinge — wie zu Hause, die die großen Stauden anfressen, über die wollte ich schon Herr werden — aber da haben wir Würmer, die fressen die allerersten Keimblättchen ab, und diese Würmer stecken Grabseidtiefe in der Erde, jetzt leßt sie auf! Bohnenkäfer — wenn man nicht genug steckt, und wenn es nicht regnet, daß die Bohnen schnell wachsen, dann bekommt man nichts. Die Kartoffelraupen sind auch nicht zu verachten, die lassen kein grünes Blatt am Land. Der Leiter der kaiserlichen Station Morobe ließ von hunderten von Leuten ca. 10 leere Cementfässer voll ablesen, mit dem Erfolg, daß im nächsten Jahre soviel kamen, daß alles kahl gefressen wurde. Einiges ziehen wir trotzdem. Wenig genug, da ja auch nicht alles gedeiht hier; etwas besser ist's auf Bergen. Also, will man Gemüse essen, muß mans einführen. (Fortsetzung folgt.)

Wochenschau.

Friedensgemeinde. Der Frauenverband, in Gemeinschaft mit dem Männerverband das Rückgrat des Gemeindeorganismus, hielt Montag, den 4. Mai, seine Generalversammlung, an der 91 Mitglieder teilnahmen. Boll Dank und Freude durfte er auf ein Jahr schönen Wachstums und eifriger Arbeit zurückblicken. Die Mitgliederzahl beträgt 181. Die Einnahmen der Verbandskasse betragen M. 399, die Ausgaben M. 357. 343 Meter Stoff wurden zu Bekleidungsstücken für die Weihnachtsbescherung und zur sonstigen Unterstützung der Armenpflege verarbeitet. Das Jahresfest, das am Gedächtnistag des Frankfurter Friedens, Sonntag, den 10. Mai, gefeiert wurde, trug daher den Charakter dankbarer Freude. Im Festgottesdienst predigte Pfarrer Palmer auf Grund des Sonntagsevangeliums über den hl. Geist als unsichtbaren Festgast, der in der Verherrlichung Jesu den rechten Festen bringt. Der Abend vereinigte Mitglieder und Gäste zu einem gemütlichen Familienabend, in dem Pfarrer Palmer charakteristische Frauen- und Mädchengestalten aus seiner früheren Amtserfahrung schilderte.

Wir machen darauf aufmerksam, daß auch dieses Jahr wieder am Himmelfahrtstage das bekannte **Missionsfest in Enkheim** stattfindet. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.



Das Adoptivkind.

Von Hans Seefeld.

(2. Fortsetzung)

„Ja freilich, ein Töchterchen will ich. Dies hier ist mir nur noch zu klein,“ meinte die junge Frau, auf Gertrud zeigend. „Mit solchen kleinen Kindern hat man noch viel Mühe.“

„Nun, dann nimm doch die große,“ riet das Fräulein, auf Liese zeigend.

„Ja, ich dachte auch zuerst an sie. Aber sie ist schon zu verständig; sie wird die Ihrigen nicht mehr vergessen, und ich will doch mein Töchterchen gern ganz für mich haben. — Wenn es Ihnen recht ist, liebe Frau, nehme ich mir die süße kleine Blonde hier; die wird sich noch an mich gewöhnen.“ Sie zog das Kieckchen in ihre Arme und küßte es auf die Stirn. — „Machen sie das Kind reisefertig, wenn sie einverstanden sind, Frau Schneider; wir holen es in einer Stunde ab,“ sagte das Fräulein kurz. Ihr war das niedrige Zimmer zu eng und zu ärmlich. Aber die andere Dame schien noch nicht Lust zum Gehen zu haben. Sie bewunderte die vielen hübsch gewachsenen Topfpflanzen, die an den vier kleinen Fenstern standen und reiche Blüten trugen, und sprach noch manches mit Kieckchens Mutter.

„Was für schönes blondes Haar das Kind hat!“ lobte sie, ihr neues Töchterchen zärtlich streichelnd. „Aber solch einen festen Zopf tragen wir nicht mehr. Das Haar wird fein ausgebürstet und nur mit einem Seidenband zugebunden. — Gehst du schon in die Schule, Kleines? — Ja? — Nun, da muß ich dich bei Fräulein Reichmann im Töchterinstitut anmelden. Du sollst es gut haben. — Aber deine Geschwisterchen werden dich fürs erste vermissen. Da muß ich ihnen wohl eine kleine Entschädigung geben.“ Die Frau Kommerzienrat zog lächelnd ihr feines Geldtäschchen und gab jedem der vier Geschwister Kieckchens ein blankes Goldstückchen. „So, nun wollen wir gehen,“ sagte sie dann, ihren feinen Lederhandschuh wieder anziehend. „In einer Stunde fährt unser Wagen zur Bahn. Bringen Sie mir dann das Kind in das Gasthaus, liebe Frau Schneider.“

Das Fräulein im schwarzseidenen Kleide stand schon an der Tür. „Ihre Tochter wird ein reiches, vornehmes Mädchen werden,“ wandte sie sich noch einmal zurück an die stille Frau; „aber mein Bruder wünscht dann auch, daß sie keinerlei Verkehr mehr mit ihrer früheren Familie hat. Haben Sie verstanden?“ — „Jawohl, meine Dame,“ gab Frau Schneider traurig zur Antwort, „und in einer Stunde werde ich Ihnen das Kieckchen bringen.“

Als die Tür sich endlich hinter den Damen geschlossen hatte, brach sie in heftiges Weinen aus. Ihr Kieckchen sollte sie hergeben, ihr Sonnenscheinchen? Sie konnte es kaum fassen. Und doch, der liebe Gott wollte es so. Mit heißen Tränen zog sie dem Kinde sein bestes Kleidchen an, wusch und kämmte es, gab ihm hundert

Liebesworte und treue Ermahnungen mit auf den Weg, und bald war die kurze Stunde um. Die Geschwister umarmten und küßten die kleine Schwester und weinten auch. Die Mutter aber nahm ihr Kieckchen an die Hand und machte sich mit blutendem Herzen auf den Weg. Das kleine Mädchen war bis dahin still gewesen und hatte ruhig alles mit sich geschehen lassen. Jetzt aber brach auch bei ihr der Abschiedsschmerz hervor. „Muttmchen!“ schluchzte sie laut, warum bringst du mich fort zu den fremden Damen? Ich will nicht! Ich will bei dir bleiben und bei den andern! Ich will gar keine feine Puppe und keinen Kuchen; ich will bei dir bleiben, Muttmchen!“

Frau Schneider preßte ihr Kind an das Herz. „Der liebe Gott will es so, mein Liebling; er meint es gut mit dir. Und die freundliche Dame auch. Die mußt du recht lieb haben. Vergiß nur das Beten nicht und bleibe brav.“

Kieckchen versprach es. Nun waren sie vor dem Gasthause angelangt. Die Damen schauten schon nach ihnen aus, wenigstens Frau Leutert, die Sorge hatte, Frau Schneider könnte es sich anders überlegt haben. Jetzt, als sie die beiden kommen sah, stieg sie behende in den Wagen, ihrer Schwägerin nach.

„So, nun geben Sie mir mein Töchterchen, liebe Frau,“ sagte sie freundlich.

(Fortsetzung folgt.)



Zur Unterhaltung

Rätsel.

Nachdruck verboten.

Die ersten beiden wölben
Sich über dir und mir;
Per Droschke, Schiff und Autobus
Die dritte machen wir.

Es steht am Tag des Ganzen
Natur im ersten Grün;
Des Waldes Sänger singen schon,
Die ersten Blumen blüh'n.

Wer rät nun, was ich meine? —
Ob's schwer sich raten läßt? —
Nein. — Hör' doch zur Erleichterung noch,
Daß es ein christlich' Fest. W.

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Kreuzschnabel.

Richtige Auflösungen sandten ein:

Strickschule der Paulsgemeinde, Lotte Baumann,
Christian Fejer.

Fürs rote Säckchen gingen ein:

Christian Fejer 10 Pfg.

Gruß und Dank vom Onkel.

Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 17. Mai (Nogate) bis Samstag den 23. Mai 1914.

Konfiskalbezirk Frankfurt a. M.

Dreikönigskirche.

So. 9¹/₂ B. Pfr. Baconius.
11 B. R.-G. mit Pred., Pfr. Baconius.
5 N. Pfr. Holzamer.
Himmelfahrt 9¹/₂ B. Pfr. Baconius.
5 N. Pfr. Holzamer.

Friedenskirche.

So. 8 B. Pfr. Palmer, Eröffnungsfeier für den Konfirmanden-Unterricht.
9¹/₂ B. Pfr. Franke.
11 B. R.-G., Pfr. Palmer.
11 B. R.-G. i. Erbbaublock, Pfr. Franke.
12¹/₄ N. Taufgottesdienst, Pfr. Franke.
Himmelfahrt 8 B. Pfr. Franke.
9¹/₂ B. Pfr. Palmer, Kinderchor.
(Anschl. Beichte und hl. Abendmahl).
11 B. R.-G., Pfr. Palmer.
11 B. R.-G. i. Erbbaublock, Pfr. Franke.

Johanniskirche.

So. 8 B. Pfr. Pausly.
9¹/₂ B. Pfr. Strobel.
10³/₄ B. R.-G., Pfr. Strobel.
2 N. Tf.-G., Pfr. Strobel.
Himmelfahrt 9¹/₂ B. Pfr. Pausly.
Gemeindehaus Sünthersburg =
Mlee 94 u. Erlenbacherstr. 12.
So. 10 B. Vikar Kunze.
2¹/₂ N. R.-G., Pfr. Pausly.
Himmelfahrt 11 B. Pfr. Grimm.

Katharinenkirche.

So. 10 B. Pfr. Zeit (Predigtthema: Die Religion: Stoff oder Kraft?)
11¹/₄ B. R.-G., Pfr. Zeit.
6 N. Vikar Kunze.
Himmelfahrt 10 B. Pfr. Schwarzlose.
9¹/₂ B.: Waldgottesdienst a. d. Ober-
schweinstiege. Predigt: Pfr. Zeit,
(Thema: Wozu brauchen wir einen
Himmel?)
6 N. Pfr. Heinz.
Fr. 8 N. Konfirmandenstunde für Kon-
firmierte, Pfr. Zeit, Richardstr. 46.

Lukaskirche.

So. 10 B. Gottesdienst, Pfr. Busch.
11¹/₄ B. R.-G., Pfr. Busch.
6 N. Gottesdienst, Pfr. Greiner.
Himmelfahrt 10 B. Gottesdft., Pfr. Busch.
6 N. Gottesdienst, Pfr. Busch.

Lutherkirche.

So. 9¹/₂ B. Pfr. Saul: („Ein Hauptmittel der Seelsorge Jesu in der Fürbitte“).
11 B. R.-G., Pfr. Saul.
3 N. Taufgottesdienst.
6 N. Eröffnungs-Gottesdienst für den Konfirm.-Unterricht, Pfr. Lütger.
Himmelfahrt 9¹/₂ B. Pfr. Saul (Anabenchor).

Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 9 B. Pfr. Kayser.
2¹/₂ N. Tf.-G.
6 N. Pfr. Schrenk.
Himmelfahrt 10³/₄ B. Pfr. Kayser,
(Anabenchor).
Gem.-Räume: 11 B. R.-G.

Militärgemeinde.

So. 10¹/₄ B. Militärgottesdienst in der
Matthäusk. Mil.-Oberpf. Hofensfeld.

Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaitirche. (Ede Wald-
schmidt- u. Rhönstraße.) So. 10 B.

Pfr. Bornemann, Apgesch. 9, 11.
Siehe, erbetet.

11¹/₄ B. R.-G. i. d. R., Pfr. Bornemann.
11¹/₄ B. R.-G. i. Gem. Pfr. Petermann.
6 N. Pfr. Manz.
Himmelfahrt 10 B. Pfr. Petermann.
6 N. Pfr. Bornemann.

Paulskirche.

So. 10 B. Pfr. Urspruch.
11¹/₄ B. R.-G., Pfr. Urspruch.
12 N. Tf.-G., Pfr. Urspruch.
5 N. Vikar Schreiner.
Himmelfahrt 10 B. Pfr. Urspruch.
(Abendmahl mit vorhergeh. Beichte).
5 N. Pfr. Werner.

Peterskirche.

St. Peterskirche Sa. 16. Mai 8 N.
Wochengottesdienst, Pfr. Zurbellen,
(Cellofello).
So. 9¹/₂ B. Pfr. Wolf.
10¹/₂ B. Tf.-G.
5 N. Pfr. Zurbellen.
Himmelfahrt 9¹/₂ B. Pfr. Zurbellen (Ein-
führung der Konfirmanden), Abendm.
5 N. Pfr. Groenhoff.
St. Petergemeindehaus, Marsch-
nerstr. 3. So. 9¹/₂ B. Pfr. Groenhoff.
11 B. R.-G., Pfr. Wolf.
Himmelfahrt 9¹/₂ B. Stadtvikar Kunze.

Weißfrauenkirche.

Sa. 16. Mai. 8 N. Musikalische Andacht,
Pfr. Tschent.
So. 8 B. Pfr. Kübel.
9¹/₂ B. Pfr. Dechant. (Einführung d.
Konfirmanden).
11 B. R.-G., Pfr. Dechant.
Himmelfahrt 8 B. Pfr. Dechant.
9¹/₂ B. Pfr. Kübel.

Weißfrauen-Gemeindehaus.

So. 11¹/₄ B. R.-G., Pfr. Kübel.
Deutsche ev.-ref. Gemeinde.
Kirche: So. 9¹/₂ B. Pfr. Lucken.
11 B. Kindergottesdienst.
Himmelfahrt 9¹/₂ B. Pfr. Bauer.
11 B. Kindergottesdienst.

Eglise réformée française.

Dimanche, à 9¹/₂ heures, Mr. le pasteur
Corveon.
A 11 heures, Ecole du Dimanche.
Course annuelle des demoiselles
suisses et francaises, Rendez-vous à
12¹/₂ heures, devant la gare centrale.
Lundi, à 8 heures, Choëu mixte.
Jeudi, jour de l'Ascension, à 9¹/₂ heures,
Mr. Deluz pasteur.
Course de la jeunesse, Rendez-vous
à 7³/₄ heures, devant la gare centrale.
Samedi soir, à 6 h., réunion de prières.

Diakonissenkirche.

So. 10 B. Pfr. Petrenz.
11¹/₂ B. Kindergottesdienst.
Mi. 7 N. Beichte.
Do. (Himmelfahrt) 10 B. Pfr. Petrenz
(Heiliges Abendmahl).

Vereinshaus Nord-Ost.*

So. 9¹/₂ B. Gottesdienst, Pfr. Mockert.
11 B. Jugendgottesdienst.
4 N. bei gänz. Witterung Versammf
im Volksgarten, Rhönstr. 142
8 N. Gemeinschaftsstunde.
Außerdem Ausflug unserer Männer-

abteilungen. Abfahrt 8 Uhr nach
Niedernhausen

Mi. 8¹/₂ N. Bibelstunde für jedermann.
Do. (Himmelfahrt) 9¹/₂ B. Gottesdienst,
Pfr. Mockert.
Nachmittags Teilnahme am Missiones-
fest in Enkheim und Evangelisation
in Bilbel.

Bürgerhospital.*

So. 11 B. Stiftspred. Gotthold.

Heiliggeist-Hospital.

So. 1¹/₂ N. Vikar Schreiner.
Do. (Himmelf.) 1¹/₂ N. Hilfspr. Lauth.

Irrenanstalt.*

So. 9 B. Hilfspr. Lauth.
Do. (Himmelf.) 10¹/₂ B. Hilfspr. Lauth.

Städtisches Krankenhaus.*

So. 10¹/₂ B. Hilfspr. Lauth.
Do. (Himmelfahrt) 9 B. Pfr. Jäger.

Gemeinde Bonames.

So. 9¹/₂ B. Gottesdienst.
10³/₄ B. Kindergottesdienst.

Gemeinde Hausen.

So. 9¹/₂ B. Predigtgottesdienst.
11 B. Kindergottesdienst.
Do. (Himmelfahrt) 9¹/₂ B. Predigt-
Gottesdienst.

Gemeinde Niederrad.

So. 9¹/₂ B. Predigt.
11 B. R.-G.
Do. (Himmelfahrt) 9¹/₂ B. Predigt.
11 B. Kindergottesdienst.

Niederursel.

So. 9¹/₂ B. Gottesdienst.
11 B. Christenlehre.
Do. (Himmelfahrt) 9¹/₂ B. Gottesdienst.

Gemeinde Oberrad.

Erbsieferkirche. So. 1¹/₂ 10 B. Gottes-
dienst, Pfr. Balger.
11 B. R.-G., Pfr. Balger.
1¹/₂ N. Taufgottesdienst, Pfr. Balger.
Do. (Himmelfahrt) 9¹/₂ B. Gottesdienst,
Pfr. Balger. (Anschl. Feier des hl.
Abendmahls).

Konfiskalbezirk Kassel.

Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 10 B. Vikar
Wessendorft.
Do. (Himmelfahrt) 8 B. Pfr. Hess.
10 B. Pfr. Hesse (Kollekte).
Markuskirche: So. 8 B. Pfr. Hesse.
1¹/₂ B. Pfr. Siebert.
11 N. Kindergottesdienst, Pfr. Siebert.
12 N. Taufgottesdienst.
Do. (Himmelfahrt) 9¹/₂ B. Pfr. Kahl,
(Kollekte).

Eckenheim.

So. 9¹/₂ B. Pfr. Gerckenröder.
1¹/₂ N. Christenlehre.
Do. (Himmelf.) 9¹/₂ B. Pfr. Gerckenröder.

Eschersheim.

So. 10 B. Predigt, Pfr. Börsch.
11 B. Kindergottesdienst.
Do. (Himmelfahrt) 10 B. Predigt, Pfr.
Börsch.
Fr. 8 N. Helferinnenabend.

Ginnheim.

So. 10 B. Hauptgottesdienst.
11 1/4 B. Kindergottesdienst.
2 N. Nachmittags = Gottesdienst mit Katechisation.
Do. (Himmelfahrt) 10 B. Hauptgottesd.
2 N. Kindergottesdienst.

Fraunheim.

So. 9 1/2 B. Gottesdienst.
11 B. Kindergottesdienst.
1 1/2 N. Christenlehre.
Do. (Himmelfahrt) 9 1/2 B. Festgottesdft.

Preungesheim.

So. 10 B. Gemeindegottesdienst.
11 1/4 B. Christenlehre.

Seckbach.

So. 9 1/2 B. Hauptgottesdienst.
11 B. Kindergottesdienst.
2 N. Christenlehre.
3 N. Taufgottesdienst.

Konfistorialbezirk Wiesbaden.

Heddernheim.

So. 9 1/2 B. Hauptgottesdienst, Pfr. Hartmann.
2 N. Christenlehre, ders.
Do. (Himmelfahrt) 9 1/2 B. Hauptgottesdienst, Pfr. Hartmann.

Rödelheim.

So. 10 B. Pfr. Zipp.
11 B. Christenlehre.
1 1/2 N. Kindergottesdienst.
Do. (Himmelf.) 10 B. Hilfspr. Schreyer.

Forsthaus Buchschlag.

So. 10 B. Waldgottesdienst, Pfr. Reith.

*) Die hier angezeigten Gottesdienste sind als öffentliche für alle Gemeindeglieder zugänglich.

Sonstige Mitteilungen.

Dreikönigsgemeinde. Fr. 8 U. Wartburg = Verein des Lukenprengels. (Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41).

Friedensgemeinde. Mo. 9 U. Bibelstunde für ehemal. Konfirmandinnen von Pfr. Palmer.

Di. 8 U. Verein jg. Mädchen, Turnen. Mi. 8 1/2 U. Kirchench., Generalversamml.

Fr. 8 U. Wartburg-Verein. 9 U. Vorbereitung zum Kindergottesdienst, Pfr. Palmer.
Am Himmelfahrtstfest 3 N. findet das Missionsfest in Enkheim statt. Die Gemeindeglieder werden z. Beteiligung eingeladen.

Katharinenkirche. So. 7 U. Zusammenkunft früherer Konfirmanden u. Konfirmandinnen, Pfr. Leit, Richardstr. 46. (Volkslieder-Abend).

Di. 8 U. Zusammenkunft junger Mädch., Richardstr. 46.

Mi. 2-4 N. Handarbeitschule v. Kath. = Nord, Logstr. 37.

Do. (Himmelfahrt) 12⁰⁰ N. Ausflug der ehem. Konfirmanden, Pfr. Schwarzlose.

Fr. 8 U. Wartburgverein, Richardstr. 46. Sa. Ausflug der ehemaligen Konfirmandinnen, Pfr. Schwarzlose.

Lukasgemeinde. So. 4 N. Jungfrauen-Verein. (Mit Bewirtung).

Di. 8 U. Töchter-Vereinigung. Fr. 8 U. Wartburgverein.

8 1/2 U. Vorbereitung z. Kindergottesdienst, Pfr. Greiner.

Luthergemeinde. So. 3 1/2 N. Jungfr. = Verein im Gemeindeh. (Jüng. Abteilg.)

8 1/2 U. Jugendverband, Vortrag über Albanien, Pfr. Saul.

Di. 4 1/2 U. Bibelstunde für Frauen im Pfarrhaus.

8 1/2 U. Männerverband i. Gem.-Haus, Vortrag von Pfr. Lütgert mit Bespr.: „Wie verteidigen wir unseren Glauben gegen die Angriffe Ungläubiger“.

Mi. 8 1/2 U. Kirchenchor im Gem.-Haus. Do. 8 U. Bibelstunde im Gem.-Haus, Musikantenweg 54, Pfr. Lütgert.

Fr. 8 1/2 U. Zusammensein der von Pfr. Saul konfirmierten jg. Mädchen im Pfarrhaus.

Matthäuskirche. So. 4 N. Bereinigung junger Mädchen der Matthäus = Gem.

Di. 6 1/2 U. Armenkommission. 8 U. Nähkränzchen junger Mädchen.

8 1/2 U. Frauenabend.

Mi. 9 U. Vorbereitung zum K.-G. im Pfarrhaus.

Fr. 12 B. Vorbereitung zum K.-G. im Pfarrhaus.

9 U. Bibelstunde d. Wartburgvereins.

Sa. 8 1/2 U. Kirchenchor.

Nikolaikirche. Mo. 8 1/2 U. Kirchenchor.

Mi. 8 1/2 U. Frauenchor. Fr. 8 1/2 U. Wartburgverein.

Petersgemeinde. Mo. 8 U. Mädchenverein „Freude“.

Di. 8 U. Jungmädchenbund, Jahnstr. 20. Fr. 8 U. Wartburg-Verein.

Deutsche evang.-reform. Gemeinde. Mo. 8 U. Junge Freunde der Kirchengeschichte, Bleichstr. 40.

8 1/2 U. Kirchenchor, Bleichstr. 40.

Fr. 3 1/2 U. Damenvereinigung für Wohl- tätigkeitszwecke, Bleichstr. 40.

8 U. Reform Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstr. 40.

Gemeinde Herrad. Erlöserkirche. So. 1 1/2 N. Jugend-

Abteilung.

8 U. Jungfrauenverein.

Mo. 9 U. Posaunenstunde. Di. 8 U. Frauenverein.

8 U. Mütterabend.

9 U. Turnstunde.

Mi. 8 U. Jungfrauenverein. Fr. 9 U. Übung des Kirchenchors.

Sa. 1 1/2 U. Jugend-Abt.

Bodenheim.

Gemeindehaus, Falkstraße 55. So. 6 U. Jungfrauenverein, jung. Abt.

8 U. Jugendbund.

8 U. Chr. B. j. M.

Mo. 8 U. Chr. B. j. M. 8 1/2 U. Jugendbund.

Di. 8 1/2 U. Jungfrauenverein, alt. Vbt. Mi. 8 U. Chr. B. j. M.

Fr. 8 1/2 U. Kirchenchor. Sa. 8 U. Chr. B. j. M.

Gemeinde Seckbach: So. 8 U. Jünglingsverein.

8 U. Jungfrauenverein.

Mo. 8 1/2 U. Jünglingsverein. Di. 8 1/2 U. Gem. Chor.

Fr. 8 1/4 U. Jünglingsverein.

Gemeinde Preungesheim. Mi. 8 1/2 U. Bibelstunde.

Do. 8 U. Jungfrauenverein. Fr. 8 1/2 U. Kirchenchor.

Für Bureaux und Privatbedarf

empfehlen in reicher Auswahl

Geschäftsbücher, Notizbücher, Schreibgarnituren, Briefkassetten, Postkartenalben, Visitenkarten etc.

M. Rahm, Inhaber: C. Hauser

Jungbrosstraße 6 (neben dem Kunstverein.)

Damenschneiderei.

Zum Anfertigen v. Jackenkleidern, garnierten Kleidern, sowie Mäntel und Blusen empfiehlt sich unter Garantie für tadellosen Sitz und elegante Ausführung zu billigen Preisen

Sean Theiß, Leibnizstraße 5, I.

Alle Sorten Strümpfe werden gestrickt und angestrichen
Frau Schreuer, Saalgasse 19 part.

Missionsfest in Enkheim

am Himmelfahrtstage nachm. 3 Uhr:

Festgottesdienst in der Enkheimer Kirche.

Festpred.: Pfarrer Matthäus-Offenbach.

Anschließend Nachversammlung im historischen Missionsgarten. Festpredner: Pfr. Kayser-Enkheim, Palmer-Frankfurt, Missionar Hässig aus Kamerun und Pfr. Weber-Bergen.

August Fleischhauer, Moselstr. 8

Papierhandlung und Buchbinderei

Präge-, Perforier- und Baginier-Anstalt.

Anfertigung kunstgewerblicher Arbeiten
Albums, Adressen, Diplome etc.

Drucksachen: Entwürfe und Kostenanschläge gratis.

Telefon Amt Hansa, 3070.

Kirchliche Nachrichten.

- Christuskirche, Bethovenplatz.** Sonnt. 9¹/₂ U. Kindergottesdienst. 10¹/₂ U. Hauptgottesdienst, Pfarrer Bömel. 5¹/₂ U. Abendgottesdienst, Miss. Nebelung.
- Falkenhof, Falkstraße 29, Bockenheim.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).
- Immanuelskirche, Holzhausenstraße.** Sonnt. 10 U. Hauptgottesdienst, Fr. v. Peinen. 11¹/₂ U. Kindergottesdienst. 5¹/₂ U. Abendgottesdienst, Miss. Knipper.
- Falkenhof, Nibelungen-Allee 52.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

Bereinsnachrichten.

- Falithverein, Bleichstraße 14 (Gartenhaus).** So. 4 U.
- Wartburg-Verein.** E. V. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 U. ab Vereinshaus, Garten und Spielplätze geöffnet. Sonntag Jugendverein: Spiele u. Unterhaltung im Garten u. auf dem Spielplatz. Verein junger Männer: Tagesausflug in den Speffart. Abfahrt 6⁰¹ ab Südbahnhof. Mo. Turnen des Vereins jg. Männer. 9 U. Engl. Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung u. Vortrag d. Jugendvereins. 9 U. Bibelstunde des Vereins jung. Männer. 10 U. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8¹/₄ U. Sitzung des Stammabteilungs-Vorstandes. 9 U. Mitarbeiter-sitzungen des Vereins jg. Männer und d. Jugendvereins. Himmelfahrtstag: Jugendverein: Spiele und Unterhaltung, Spaziergänge. Verein jung. Männer: Spaziergang. Fr. 8 U. Versammlungen in all. Gemeindehäusern. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8¹/₂ U. Übungsstunde des Streichchors im Matthäus-Gemeindehaus. Übungsstunde des Männerchors und Helfersitzung.

Evang. Vereinshaus „Wittenberger Hof“.

Langestraße 16. (Hansa 4061).

- So. 11 U. Sonntagschule. 7 U. Öffentliche Bibelstunde. Di. 8 U. Öffentliche Bibelstunde, Diakon Jansen. 9 U. Nähabend. Mi. 3 U. Strickchule. 8¹/₂ U. Sonntagschul-Vorbereitung. Sa. 3 U. Strickchule. 9 U. Gebetsstunde. Verein „Wittenberg“. Ältere Abteilung. Mo. 9 U. Posaunenchor. Di. 9 U. Bibelbesprechstunde: Lukas 8, 1—21 „Allerlei Ackerfeld, aber ein Sämann eine Saat“. Mi. 9 U. Turnen. Himmelfahrtstag: Abmarsch vom Haus um 2 U. zum Fest in Enkheim. Fr. 9 U. Posaunenchor. Jugend-Abteilung. So. 3 U. Fußballwettbewerb mit Fachsenheim im Olfparf. Spielen im Garten. Di. Bibelbesprechstunde. Mi. 9 U. Turnen. Himmelfahrtstag 2 U.: Abmarsch zum Fest nach Enkheim. Fr. 8¹/₂ U. Trommler- u. Pfeiferchor. Sa. 9 U. Mitarbeiter-Sitzung.
- Evang. Jungfrauen-Verein „Wittenberg“.** Sonnt. 4 U. Bibelstunde, Unterhaltung, Spiel im Garten und Gesang.

Evang. Vereinshaus „Nord-Ost“.

Wingertstraße 15/19. (Tel. I 12575).

- Sonnt. 9¹/₂ U. Gottesdienst, Fr. Mockert. 11 U. Jugendgottesdienst. 4 U. bei günstiger Witterung Versammlung im Volksgarten, Rhönstraße 142. 8 U. Gemeinschaftsstunde. Außerdem Ausflug unserer Männerabteilungen. Abfahrt 8 Uhr nach Niedernhausen. Mo. 8¹/₂—10 U. Übungsstunde des Gem. Chors. 8¹/₂ U. Versammlung für Polizeibeamte. Di. 8¹/₂—9¹/₂ U. Sonntagschul-Vorbereitung. Mi. 4 U. Knabenbund. 5 U. Versammlung für Bäcker. 8¹/₂—9¹/₂ U. Bibelstunde für jedermann. Himmelfahrtstag 9¹/₂ U. Gottesdienst, Fr. Mockert. Nachmitt. Teilnahme am Missionsfest in Enkheim u. Evangelisation in Bibel. Fr. 8¹/₂ U. Bibelstunde für Männer und junge Männer. 8—10 U. Missions-Nachverein. Sa. 8¹/₂ U. Gebetsstunde.
- Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23.** Mi. 8¹/₄ U. Bibelstunde.

- Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“.** Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2¹/₂ Uhr ab geöffnet. So. Ausflug der Männerabteilung. Abfahrt 8 Uhr früh. 8 U. Mitgliederversammlung. Mo. U. Gemischter Chor.

Di. U. Unterhaltung u. Spiele. Himmelfahrtstag: Besuch der Versammlung in Bibel. Abmarsch vom Vereinshaus 1⁴⁵ Uhr mittags. Fr. U. Bibelstunde der älteren Abteilung. Sa. U. Turnen.

Jugend-Abteilung: Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Sonntag Halbtagsausflug. Abmarsch vom Vereinshaus 6 Uhr früh. Di. 8¹/₄ U. Bibelstunde. Himmelfahrtstag morgens 7 Uhr: Abmarsch zu einem Spaziergang und Besuch des Gottesdienstes in Bergen.

Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“. Jeden Sonntag von 3¹/₂ U. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8¹/₂ U. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8¹/₂ U. Bibelstunde.

Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten. Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 U. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 U. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 U. Bibelstunde, Pfarrer Mockert.

Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz. Sonnt. 8 U. und Do. 8¹/₂ U. Versammlung.

Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E.V.), Darmstädter Landstraße 81. Sonntag 11 U. Kindergottesdienst. 4 U. Jungfrauenverein. 8 U. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Pfr. Laumann 4¹/₂ U. Jahresfest des Jungfrauenvereins u. d. Frauenvereinig. des Vereinshauses. Festansprache des Herrn Pfr. Laumann-Kreuznach. Mo. 8¹/₄ U. Bibelstunde für Frauen u. Jungfrauen. Di. 8¹/₄ U. Öffentl. Gebetsstunde, Pfr. Dr. Busch. Mi. 2—5 U. Strickchule. Fr. 8¹/₄ U. Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sa. 2—4 U. Strickchule. 5¹/₂—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten und Mittelschüler.

Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen. Sonnt. 2¹/₂ U. Zusammenkunft d. Jugendabteilung. 8 U. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Pfr. Laumann. 9 U. Missionsstudienabend. Thema: Sumatra. Einleitung: Mitglied G. W. Weber. Di. 8¹/₄ U. Öffentl. Gebetsstunde, Pfarrer Dr. Busch. Mi. 5¹/₂—7¹/₂ U. Knabenabteilung (vom 10. bis 14. Altersjahr). Do. Himmelfahrtstag. Beteiligung am Missionsfest in Enkheim. Fr. 8¹/₄ U. Turnen. Sa. 8¹/₄ U. Posaunenchor.

Christl. Verein jg. Männer, Frankfurt-Bockenheim, Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 U. bis 10¹/₂ U. geöffnet. So. 3—6 U. Faust- u. Schlagballspiele auf der Spielwiese an der Hausener Landstraße. 8 U. Gemütl. Zusammensein. Unterhaltung und Spielen. Mo. 8—10 U. Unterhaltungsabend. 9 10¹/₂ U. Übungsstunde des Posaunenchors. Di. 5—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8¹/₂—10 U. Übungsstunde des Streichchors. Mi. 8¹/₂—9¹/₂ U. Bibelstunde. 9¹/₂—10¹/₂ U. Zusammenkunft der älteren Abteilung. Sa. 6—7 U. Turnen der Schüler. 8—10 U. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

Christl. Kellnerheim (Kronenhof), Schornhorst. 20 Jeden Donnerstag 3¹/₂ U. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 U. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9¹/₂ U. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Bleyles Knabenanzüge

sind unerreicht in Dauerhaftigkeit und Billigkeit.
— Bei jeder Witterung gesundeste Kleidung. —

Hauptniederlage in Frankfurt a. M.

Lomler & Laitsch

Bleidenstraße 12

Spezialhaus für Unterkleider und Strümpfe.

— Preisliste mit Abbildungen unentgeltlich. —

Besonders vorteilhafte
Einkaufsgelegenheit

Linon Extra

Spezial-Makotuch

83 cm breit für Wäsche

12 Meter für Mk. 7.—.

== Franko Lieferung auch nach außerhalb. ==

Heuer & Schoen

Frankfurt am Main

Rossmarkt 1 ■ Fernsprecher Hansa 849.

Karl Nöll, Schreinermeister

4 Herbartstrasse 4

empfiehlt sein Lager in Möbeln, Betten, Spiegeln und
Polsterwaren zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

Musterzimmer und vollständige Ausstattungen
Langjährige Garantie.

Gebr. Schweiger

39 Taunusstrasse 39

Filiale: Lahnstrasse 12.

Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge

Herren- u. Knaben-Paletots

Herren- u. Knaben-Capes

Berufskleidung jeder Art

Herren- u. Knaben-

Unterkleidung

Herren-Wäsche u. Cravatten

Pique- u. Fantasie-Westen

Hüte — Stöcke — Schirme

Feste
Preise!
Größte
Auswahl!

Waldgottesdienst

auf der Oberschweinstiege.

Himmelfahrtstag, vormittags 9^{1/2} Uhr:

Predigt: Pfarrer **Beit**.

Thema: „Wozu brauchen wir einen Himmel?“

Waldbahn ab 9 Uhr: **Textorstraße.**

Herrenalb. Villa Charlottenruhe,

Pension

Dobelstrasse 135.

christl. Erholungsheim auf der Höhe dicht am Walde gelegen.
Elektr. Licht, Bäder im Hause. Angenehmen Aufenthalt für
Erholungsbedürftige. Vor und nach der Saison ermäßigte
Preise. Näheres durch die Leiterin Fräulein L. KOCH.

Haushaltungs-Bürsten u. -Besen

Schwämme — Fensterleder

Aug. Hasselhorst, 10 Grosse Eschen-
heimerstrasse 10.

Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

Bethmannstraße 1, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende

Reparaturen gut und preiswert.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz

„Rheinischer Hof“

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in
fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: ::

30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—.

Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier,

Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und

Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier.

Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.

Billigstes Hospiz am Plage.

Die Verwaltung.

**Wäsche-
Ausstattungen**

Brautwäsche, Herrenwäsche
Babywäsche, Betten

**Friedrich
Eisenbach**

Töngesgasse 44

Gegründet 1871

**Wohnungs-
Einrichtungen**

Schlaf- und Wohnzimmer
Küchen- und Einzeilmöbel

Kirchliche Umschau.

In Braunschweig fand unter großer Begeisterung der gesamten Bevölkerung die Taufe des Kaisernekels statt. Auch das Kaiserpaar war zugegen. Wir freuen uns von Herzen mit des fröhlichen Wachstums unseres Kaiserhauses und wünschen, daß die Feier namentlich dazu beitrage, die etwa noch vorhandenen Gegensätze zu mildern und auszugleichen.

In der Lutherkirche fand am vergangenen Sonntag unter großer Beteiligung der Gemeinde die schöngefundene Kantatefeier des Verbandes der vereinigten Kirchenchöre von Frankfurt a. M. statt. Am Abend desselben Tages fand aus Anlaß des zehnten Stiftungsfestes des Kirchenchors der Lukasgemeinde ein Familienabend statt, der einen schönen Verlauf nahm.

Ein Instruktionkursus für die Pflege der weiblichen Jugend, verbunden mit der Jahreskonferenz des Evang. Verbandes zur Pflege der weibl. Jugend Deutschlands wird vom 2.—8. Juni in Berlin stattfinden. Neben den in die einzelnen Vereinsfragen führenden Referaten von Pastor Lic. Füllkrug-Bentschen: „Entwicklung und Aufgaben der Pflege der weibl. Jugend“, Frau Frida Ufer-Barmen: „Bibelkunde“, Pastor Haffe-Essen: „Enge und Weite in der Jugendpflege-Arbeit“, Hofprediger Dr. Vogel-Potsdam: „Temperament und Erziehung“, Frl. Dr. von Rundsiedt-Badingen: „Die gesundheitliche Förderung der Mitglieder unserer Vereine“, werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen auch in das Gebiet der Wissenschaft in einer Form eingeführt, wie sie später zur Weitergabe an die Glieder der Vereine geeignet ist. Professor D. Mahling-Berlin hat freundlichst das Thema: „Die Stellung der christl. Gemeinde zu der sozialen Frage von etwa 1840 an bis zur Gegenwart“, und Professor Holl-Berlin das Thema: „Die Reformation, ein Kulturfaktor“ übernommen. Am Sonntag, den 7. Juni, wird die Einweihung des Bundeshauses des Verbandes, dessen Bau durch eine gütigst von der Frau Herzogin von Braunschweig gelegentlich ihrer Hochzeit ihr dargebrachte und dem Verbands überwiesene Spende von 78000 M., sowie ein Allerhöchstes Gnadengeschenk Seiner Majestät des Kaisers ermöglicht wurde, stattfinden. Unmittelbar an die Konferenz schließt sich vom 10.—18. Juni die Weltkonferenz der christlichen weibl. Jugendvereine in Stockholm. Alle für Jugendpflege interessierten Herren und Damen werden zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das Bureau des Evang. Verbandes zur Pflege der weibl. Jugend Deutschlands, Berlin-Dahlem, Post Gr. Lichterfelde-West, Friedbergstr. 25/27, das auf Wunsch auch jede gewünschte Anzahl von Programmen gern zur Verfügung stellt.

Im Paulskirchenverband sprach in der letzten Monatsversammlung Konsistorialrat Rosenfeld über das Thema: „Welche Erinnerungen an die Frauen der Befreiungszeit weckt der 10. Mai 1914?“ Im Hinblick auf den „Roten Kreuz-Tag“ gab der Redner eine eingehende Würdigung des heldenhaften Opfermutes deutscher Frauen in der Zeit der nationalen Erhebung. Ausgangs des 18. Jahrhunderts war auch in die Deutsche Frauenwelt, namentlich der gebildeten Stände, ein emanzipatorischer Geist eingedrungen, der

die Ehen lockerte und die Fundamente des deutschen Hauses erschütterte. Aber gerade die deutsche Frauenwelt hatte am schwersten unter den Folgewirkungen jenes französischen Geistes zu leiden, mit dem man kokettiert hatte. Die Zeit der großen Not wandelte auch in der Frauenwelt den Sinn und entflammte vaterländische Begeisterung und eine beispiellose Opferwilligkeit. Und in diesem stillen Heldentum der Barmherzigkeit, den der Vortragende mit leuchtenden Farben schilderte, ruhte das Große jener Zeit, mehr noch als in den Ausnahmetaten der vielbesungenen Mädchen, die, als Männer verkleidet, mit in die Schlacht zogen. Der Schluß der Rede bildete eine statistische Uebersicht über die Leistungen der vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz und der Wunsch, daß der 10. Mai einen schönen Erfolg zeitigen möge. Pfarrer Werner machte noch einige ergänzende Ausführungen über den wahren Wert der Frauenleistungen, die im Krieg und Frieden nicht in mangelhaften Taten beruhen. Nicht ein Schwertfrauentum gebrauchen wir in einem Zukunftskriege, sondern einen heldenhaften weiblichen Opfersinn pflegender, heilender Liebe.

Gelegentlich der Versammlung des Parochialvereins der Dreikönigsgemeinde in den Räumen des evangel. Vereinhauses Darmstädterlandstr. 81 hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Pfarrer Holzamer, einen Vortrag über das Thema: „Welcher Segen geht von der christlichen Kirche aus und welche Pflichten haben wir als Glieder derselben?“ Die mit großer Wärme vorgetragenen Wahrheiten und geschichtlichen Tatsachen, welchen die christliche Welt in erster Linie ihre Entwicklung und heutige blühende Kultur zu verdanken hat, und der damit die Pflicht der Dankbarkeit gegen die Wohltäterin erwachsen ist, wurden von den Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit und unter Kundgabe beifälligen Einverständnisses angehört. An die Worte des Redners schloß sich eine lebhafte Aussprache, an der sich die Herren Käuferstein, Marweld, Preiß, Rumbler und Stamm beteiligten. Busch.

Ist die evangelische Kirche untätig auf sozialem und kulturellem Gebiet?

Oft kann man in kirchenfeindlichen Kreisen die Frage hören: Ja, was hat denn die evangelische Kirche bisher geleistet, und was leistet sie heute auf sozialem und kulturellem Gebiete? Sie nützt dem aufstrebenden Manne nichts, sie hindert und hemmt ihn eher, vorwärts zu kommen. Wie sieht es nun in Wirklichkeit mit diesen schweren Vorwürfen aus? Wer sie ausspricht, hat sich nicht Mühe gegeben, sich darüber klar zu werden, welche gewaltigen sozialen und kulturellen Aufgaben sich die evangelische Kirche gestellt hat und auch erfüllt. Freilich, sie arbeitet nicht mit marktschreierischer Reklame, ihre Arbeit geschieht zum größten Teil in der Stille, es ist die Arbeit christlicher Liebe, der Liebe, die die linke Hand nicht wissen läßt, was die rechte tut; und doch, wie unendlich viel Not wird durch sie gelindert, wie vielen Menschen — aus allen politischen Parteien — wird durch die Liebesboten der evangelischen Kirche geholfen! Lassen wir einmal Zahlen sprechen! Allen bekannt sind unsere stets hilfsbereiten, selbstlos arbeitenden Diakonissen. Sie werden nach der letzten umfassenden Statistik aus dem Jahre 1910 in 83 Mutterhäusern

ausgebildet, von denen 55 reichsdeutsche Mutterhäuser der Kaiserswerther Generalkonferenz angehören; in der Arbeit stehen rund 21 000 Schwestern. Einundzwanzigtausend Schwestern! Die Zahl der Diakonissinnen wird größer, wenn wir die vom Evangelischen Diakonieverein in Zehlendorf ausgebildeten Schwestern hinzunehmen: es sind etwa 1600. An die Seite der Diakonissen-Anstalten sind die Diakonen- oder Bruderhäuser getreten. Wir zählen im evangelischen Deutschland 18 mit rund 3500 Brüdern. Diese Brüder sind sonst, wie die Diakonissinnen, in der Haus- und Krankenpflege tätig, wie vor allem auch als Gemeindehelfer, Stadtmissionare, Jugendpfleger, als Leiter und Helfer in den Anstalten christlicher Liebe in Arbeiterkolonien, Erziehungs- und Rettungshäusern, Herbergen zur Heimat usw. Mögen auch hier einige Zahlen folgen. Arbeiterkolonien werden zurzeit 35 gezählt. Manch Entgleister, manch einer, der mit oder ohne Schuld aus der Bahn geworfen war, hat dort schon sich selbst wieder gefunden und den Weg zurück in die menschliche Gesellschaft, in eine gesicherte Existenz. Herbergen zur Heimat, Hospize, Vereinshäuser, Trinkerheilstätten gab es im Juni 1912 in Deutschland gegen 600. Der gefährdeten und gefallenen Kinder nimmt die evangelische Kirche sich mit ganz besonderer Sorgfalt an. Am 15. März 1909 — dies Arbeitsgebiet ist aber inzwischen noch weiter ausgebaut — waren in 411 Erziehungs- und Rettungsanstalten 12 004 Fürsorgezöglinge untergebracht; ohne Anwendung des Fürsorge-Erziehungsgesetzes waren in die Häuser aufgenommen 8 126 Kinder, weitere 11 481 befanden sich unter Aufsicht der Anstalten in Familien-erziehung, Dienst oder Lehre. — Leider bringen es die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Tage mit sich, daß neben dem Vater auch die Mutter mitverdienen, auch in die Fabrik gehen muß, so manche Familie wird dadurch für den größten Teil des Tages, der Woche aufgelöst. Zurzeit arbeiten 3 123 evangelische Kleinkinderschullehrerinnen und Kleinkinderschulschwestern in 2 594 Kleinkinderschulen mit rund 200 000 Kindern; sie werden in 35 auf evangelischer Grundlage ruhenden Ausbildungsstätten für Kleinkinderschullehrerinnen ausgebildet. Die Deutsche Kinderhortstatistik zählt 1 245 Horte mit 84 241 Kindern. In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnt werden die vielen „Krippen“, die für die Kleinsten, die Säuglinge, sorgen, die Kinderrettungsvereine, die Berufsvormundschaft usw. — Im Vordergrund steht heute fast überall die Arbeit an der schul-entlassenen Jugend, der Zukunft des Vaterlandes. Welchen Umfang diese evangelische Jugendarbeit besitzt, zeigt die Statistik. Der Nationalvereinigung der evangelischen Junglingsbündnisse Deutschlands gehören 2 419 Vereine mit 142 826 Mitgliedern an, 223 Berufsarbeiter stehen in der Jugendarbeit, 172 Häuser dienen den Vereinszwecken. Der Deutsche Verband evangelischer Jungfrauenvereine umfaßt allein 5 000 Vereine. Für Leib und Seele sorgen, in religiöser, sittlicher und wirtschaftlicher Not in gleichem Maße helfen den Gliedern eines bestimmten Standes die christlichen Kellnervereine und die Flußschiffer- und Seemannsmission. Christliche Kellnerheime finden wir in Deutschland acht, im Auslande fünf. In der deutschen evangelischen Seemannsmission stehen zurzeit 153 Berufsarbeiter, darunter 34 Seemannspastoren und 55 Seemannsmissionare und Hausväter in 214 Welthäfen mit ihren

etwa 100 000 deutschen seefahrenden Landsteuten in persönlichem Verkehr; diese finden in 32 deutschen Seemannsheimen und 52 Lesezimmern auch im Auslande eine traute Heimat. Ueber 17 500 Seeleute nahmen diese Heime im letzten Jahre in rund 125 000 Schlafnächten in Anspruch, die besonderen Unterhaltungsabende waren von zirka 30 000 Gästen besucht, mehr als 24 000 Besucher zählten die Heime. — Die Seemannsheime bieten den Seeleuten Gelegenheit, ihren Verdienst, ihre Heuerersparnisse anzulegen. Im letzten Jahre ist die Summe von 450 000 Mark auf 1 1/2 Millionen Mark gestiegen. Hiervon wurden 700 000 Mark sofort in die Heimat geschickt. Mit welchem Eifer die Berufsarbeiter den Seeleuten nachgehen, ersieht man aus der Zahl der Schiffsbesuche: 45 000 (in einem Jahr!) und der Zahl der Krankenbesuche in den Hospitälern des In- und Auslandes: 11 000 — wahrlich, die evangelische Kirche ist nicht untätig, wo es gilt, Not zu lindern, dem Nächsten zu helfen, ihn zu fördern auch in den Leibesnöten! — Ein Bild nur aus Berlin! Aus den über 70 evangelischen Gemeinden greife ich heraus eine Gemeinde im Norden, in einem Arbeiter- viertel: die Versöhnungsgemeinde. Diese zählt etwa 21 000 Seelen. 3 Pfarrer arbeiten in ihr, außerdem ein Gemeindehelfer, ein Stadtmissonar und 6 Gemeindegewestern. Die Gemeinde hat eingerichtet: eine Krippe, Strickschule, Handarbeitschule für Konfirmanden, Näh- schule für Konfirmandinnen, desgleichen für Frauen und erwachsene Mädchen, eine Suppenküche, zwei Kleinkinderbewahranstalten, zwei Mädchenhorte, Lesesabende für Konfirmanden und Konfirmandinnen, sie besitzt an Vereinen usw. einen Verein alter, Frauen, einen Diakonieverein, Armeennähverein, Mädchenhortverein, einen Christlichen Verein junger Männer, Jungfrauenverein, Blaukreuzverein, eine Krankenpflegestation u. a. — welche Fülle von Kleinarbeit im Dienst der Brüder aus christlicher Liebe! — Soziale Arbeit ist zugleich Kulturarbeit, arbeitet die evang. Kirche sozial, so damit auch zugleich kulturell; eine Kirche sozial, so damit auch zugleich kulturell; eine besondere Kulturarbeit der evangelischen Kirche — im Dienste der Zivilisation der Völker — darf aber auch hier nicht unerwähnt bleiben: das ist die Arbeit der Mission! Daß unsere Missionsgesellschaften in ihrer Arbeit auch die besten Kulturträger sind, das ist in unseren Tagen vor aller Welt anerkannt und bei den Sammlungen für die Kaiser-Jubiläums-Spende oft ausgesprochen worden. Den gewaltigen, weltumfassenden Umfang der evangelischen Missionsarbeit ersieht man auch aus der Missionsstatistik. Nach ihr trieben im Jahre 1911 Missionsarbeit 26 deutsche evangelische Missionsanstalten. Diese arbeiteten auf 696 Haupt- und 3474 Nebenstationen mit 1417 europäischen und 5902 eingeborenen Missionsarbeitern unter 640 630 Heidenchristen und an 55 952 im Taufunterricht stehenden Heiden. In 3673 Missionschulen und 60 Seminaren wurden 197 490 Kinder unterrichtet. Wie schnell sind diese Zahlen niedergeschrieben, und welche Fülle von Liebe, Opferfreudigkeit, Entbehrungen und Notschließen sie doch in sich!

Die evangelische Kirche soll unnützlich sein, habe sich überlebt? Wer so viele Aufgaben hat, der ist noch nicht überflüssig geworden! Unendlicher Segen strömt heute, wie allezeit, von der evangelischen Kirche aus — sie ist in unseren Tagen mehr denn je auch eine soziale Großmacht, eine Kulturanstalt geworden.



Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Bather, Franke, Gesse, Jaeger, Kayser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrent, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 24. Mai 1914

Nr. 21.

Exaudi.

Ep.

I.: 1. Petri 4, 8—11
II.: Eph. 1, 15—23

Ev.

Joh. 15, 26—16, 4
Joh. 7, 33—39

Lesung:

Seid getroßt, ich habe die Welt überwunden!

Ansprache

gehalten an Taubstumme in der Matthäuskirche zu Frankfurt am 24. Mai 1914.

Text: Joh. 14, 2 u. 3: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.

Wir leben eben in einer festlichen Zeit des Kirchenjahres. Hinter uns liegt Ostern, das Fest der Auferstehung, und vor uns liegt Pfingsten, das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes. Beide Feste weisen uns über diese Erdenwelt hinaus, in eine andere, unsichtbare Welt, die nicht aus Erde gemacht ist. In die Welt des Geistes, in die Ewigkeit. Ebenso das Himmelfahrtsfest, das wir in diesen Tagen erst begangen haben. Schon sein Name sagt uns, wo wir jetzt unseren Heiland zu suchen haben, und wo darum auch unsere ewige Heimat ist. Von ihr sagt Jesus in unserem Texteswort: „in meines Vaters Hause sind viele Wohnungen, ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten und will wiederkommen und euch zu mir nehmen.“

Seines Vaters Haus ist nichts anderes, als der Himmel. Kein Menschenauge kann in den Himmel hineinblicken. Wir können wohl mit unseren Fernrohren den Himmel betrachten, in welchem die Sonnen und Sterne ihre weiten Bahnen gehen. Wir wissen heute, daß dieser Himmel ein unendlicher Raum ist, den unser Auge gar nicht auf einmal übersehen kann. Aber, Jesus denkt an einen ganz anderen Himmel, wenn er von seines Vaters Haus redet. Er denkt nicht an etwas Sichtbares, und darum Vergängliches, sondern an etwas Unsichtbares, Ewiges. Von dem,

das wir nicht sehen können, können wir nur in Bildern reden, so wie ihr das, was ihr nicht hören könnt, euch mit der Zeichen- und Bildersprache verständlich macht. Darum redet auch Jesus hier von der Ewigkeit in einem Bilde. Es ist ein herrliches, tröstliches Bild. Den Himmel nennt er seines Vaters Haus. Wenn wir zurückdenken bis in die Tage unserer Kindheit, soweit unsere Erinnerung reicht, so haben wir die glücklichsten Stunden unseres Lebens im Vaterhaus erlebt. Wie glücklich ihr dort waret, habt ihr am deutlichsten empfunden, so oft ihr von ihm scheiden mußtet. Ihr habt es empfunden an dem Heimweh, das euch in der Fremde quälte. Gar manchmal erfaßt uns heute noch diese Sehnsucht nach dem Vaterhaus, in dem wir so glücklich waren, wenn rauhe und schwere Schicksale über uns kommen. Wenn wir in unserem Beruf zu ringen haben mit übergroßen Anstrengungen oder Mißerfolgen, wenn in unserem Haus und Familienleben die Not und Angst uns überfällt, wenn die Menschen ohne Verständnis und lieblos gegen uns sind, da klingt in unserer Seele das Liedeswort auf: „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!“

Aber, das Vaterhaus soll uns nicht nur ein Bild sein, das unsere liebsten Erinnerungen ausdrückt und unser größtes Glück in der Vergangenheit darstellt. Nein, es ist uns auch das Bild, das unsere liebsten Hoffnungen ausdrückt und unsere glücklichste Zukunft darstellt. Die tiefste Sehnsucht unseres Herzens geht ja über diese Welt hinaus. Denn auf Erden haben wir mit der Sorge und der Sünde zu kämpfen, mit Irrtum und Irrwegen, mit Schwäche und Ohnmacht. In dieser Welt haben wir viel Leid auszustehen, und zuletzt wartet unser der Tod. Darum ist diese Welt unvollkommen. Hier ist sie nicht, die Heimat der Seele ist droben im Licht“, singt der Dichter. Wir sehnen uns

nach dem Frieden, den uns diese friedlose Welt nicht geben kann. Wir sehnen uns nach einer Zufriedenheit, die unsere Seele wirklich ruhig und still macht. Wir sehnen uns nach der Wahrheit, die all unsere Zweifel und Irrtümer zerstreut, wie die Sonne die Wolken zerstreut und den Himmel klar durchleuchtet. Wir sehnen uns nach der Freiheit, die uns losmacht von unseren bösen Gewohnheiten und unserem bösen Gewissen, das uns immer wieder an unser Unrecht und unsere Verfehlungen erinnert. Wir sehnen uns nach einer Freude, die vom Leid und von der Sorge nicht mehr gestört und getrübt wird. Wir sehnen uns nach einer reinen Freude, die etwas anderes ist, als der Lärm, die Ausgelassenheit, die Vergnügungssucht und die böse Lust. Wir sehnen uns vielmehr nach der Seligkeit, die reine und ganze Freude in Gott ist. Diese Sehnsucht unseres Herzens ist unser Heimweh nach dem Vaterhaus Jesu.

Diese Sehnsucht unseres Herzens, die diese Welt auf Erden uns nicht erfüllen kann, erfüllt uns Jesus, unser Heiland. „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen“, spricht er in unserem Texteswort, „und ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten“. Jesus bürgt uns dafür, daß wir die Seligkeit, die unsere Seele vergeblich hier in dieser Welt sucht, bei unserem Vater im Himmel finden. Auf sein Wort können wir uns unbedingt verlassen. Der Irrtum, die Lüge und der Betrug liegen ihm so fern, daß er von sich selber sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich“. — Er sagt nun: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen, und ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten“. Schon als zwölfjähriger Knabe fragte er seine Mutter, die ihn drei Tage lang vergeblich in Jerusalem gesucht hatte: „Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?“ Jetzt fragt er uns Alle, deren Sehnsucht einen treuen Führer zum Vaterhaus droh' sucht: „Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?“ Wo sollten wir ihn anders suchen, als bei seinem Vater im Himmel, im Vaterhaus droben, wo so viel Wohnungen sind, daß jeder von uns dort seine ewige Heimat finden kann? Was er uns versprochen, hat er gehalten. Er ist zum Vater gegangen und hält jedem von uns dort eine Stätte bereit, wo er ewig selig sein kann.

Ja, er verspricht uns auch: „Ich will wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin“. Wenn wir einmal sterben müssen, brauchen wir uns also vor dem Tode nicht zu fürchten. Unsere Todesstunde soll uns eine selige Stunde sein. Denn, dann kommt Jesus zu uns, um unsere Seele zu sich zu nehmen, damit wir ewig bei ihm sind. Wir können uns die ewige Seligkeit nicht vorstellen, sie ist viel zu herrlich und erhaben. Aber wir können auch zufrieden sein, wenn wir wissen, wir sind ewig bei unserem Heiland. Wir sind beim Vater im ewigen Vaterhaus, wo alle Sünde, alles Leid und der Tod auf ewig verbannt und ausgeschlossen sind. Das soll uns Christen froh machen, schon hier auf Erden. Das soll uns Lust, Eifer und Ernst geben, mit ganzer Seele und allen Kräften nach dem Himmelreich zu trachten. Wir wissen, unser Trachten ist nicht vergeblich. Darum laßt uns schon hier auf Erden leben als Kinder Gottes, unschuldig und voll Vertrauen zu unserem Vater im

Himmel. „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!“ Ja, „selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen“. Amen.

W. Hofmeyer, Pfarrer in Offenbach a. M.

Interessante Vorkommnisse in Spanien.

Die Bibelboten der Britischen Bibelgesellschaft berichten voll Freude von dem Erfolge ihrer letzten Reisen. Besonders auf den Jahrmärkten der Städte, wo die Bevölkerung ausgedehnter Kreise zusammenströmt, wurde eine große Anzahl von Bibeln und Testamenten verkauft. Die kleinen Bibelbuden (casetas) der Kolporteurs sind allmählich eine regelmäßige Erscheinung bei diesen Volksfesten. Nicht unwidersprochen: in früheren Jahren hatten die Verkäufer des „Buches“ stets einen Steinhagel zu gewärtigen. An der Aufhebung zu Tätlichkeiten fehlte es nicht. Doch dürfen wir mit Dank gegen Gott und auch die Regierungsbeamten in Spanien sagen, daß besonders in den Städten Saragossa, Pampelona, San Sebastian, Salamanca, Zamora und Bilbao die Organe der Polizei ihre Pflicht getan haben und den Bibelverkäufern ihren Schutz angebeihen ließen. Darob erhob sich ein entsetzliches Scheul in allen katolischen, papistischen Blättern. Man kann noch nicht begreifen, daß protestantische Spanier Bürgerrechte besitzen.

An Flüchen und Verleumdungen, wie an Demonstrationen der Priester vor dem Verkaufsstand hat es freilich nicht gefehlt. Man kaufte Bibeln, hielt gift- und gallestrogende Reden, zerriß und verbrannte die gekauften Bücher; und die Folge: Daß z. B. in Bilbao, wo man besonders gegen den Bibelladen geheßt hatte, jeden Abend die Bibeln ausverkauft waren! Sennor de Vargas schreibt uns: „Jeden Tag durften wir trotz des Empfangs wiederholter Bibelfendungen sagen: Ausverkauft — gerade die besseren Bibelausgaben! Die sich immer wiederholende Erfahrung bei Volksfesten gibt uns die Gewißheit, daß unter dem wirklichen Volke keiner unserer Arbeit feindlich gesinnt ist.“

Auch in Zamora erregte das Erscheinen der Bibelboten auf der Feria, dem Jahrmarkt, großes Aufsehen. Die „Stadt der Kirchen und der Dudelsäcke“, wie Zamora genannt wird, steht unter dem Schutze einer ganz besonders erlesenen Schar von Heiligen. Als darum bekannt wurde, daß der neue Bürgermeister die Erlaubnis zum Verkauf von Bibeln gegeben (letztes Jahr hatte man den Bibelverkäufern polizeilich die Bretterbude zugunagelt) — erhob sich ein großes Jammern. „Der Himmel würde einstürzen, wenn der geheiligte Boden Zamoras so entweiht werde.“ Der Himmel lachte in herrlichem Blau, und die spanische Sonne vergoldete die schönen Bibeltexte, die des Kolporteurs Verkaufsstand zierten, als die Feria eröffnet wurde. Trotz des Hagens und Berkegens war die Bude stets besucht. Die Leute der Stadt wie die Bauern kauften Bücher. Die protestantische Bibel ist zum mindesten so gut wie die „catolica“ — sagte eins. „Besser!“ sagte einer der Bauern, ein klug aussehender, stattlicher Mann mit Silberhaaren. Er hatte eben eine große Bibel gekauft und wiegte sie liebkosend in der Hand. „Und warum?“ fuhr er fort. „Leute, in der Bibel der Priester ist viel lateinisches Stroh (er meinte damit die erklärenden Noten); hier drin ist Weizen, echter, guter Weizen!“

Fortlaufende Erzählung

Auf Reisen in der Regenzeit.

Missionsbrief aus Malalo (Neu-Guinea).

(1. Fortsetzung)

Ich könnte noch so manches nennen, zu Hause gibt man sich gar nicht Rechenschaft darüber, man braucht, es ist auch zu haben — aber hier ist anders. Um diese Sachen für die Kolonisten in den Tropen zu bereiten, ist eine große Industrie entstanden, und Tausende nähren sich davon, daß sie Bedürfnisse der Kolonisten befriedigen. Wir haben deshalb auch ein großes Lager am Hafen, denn die Mission kauft die Sachen alle im Großen ein, da liegen Ballen für Tausende von Mark mit Decken, Brillen, Messern, Tüchern, Stögel mit Mehl, Zucker, Petroleum, Fleisch, Fisch etc. etc., wer zählt die Sachen, nennt die Waren, die in solch einem Store zusammengehäuft liegen. Das reine Warenhaus. Die weiten Stationen — Malalo liegt z. B. ziemlich 70 Seemeilen weit von Finschhafen weg — können nicht immer beziehen, denn die See ist in der Regenzeit sehr rauh, sodaß wir uns vorher mit allem versehen müssen wollen wir leben; und leben wollen wir doch auch. Das von katholischen Missionaren oft gehörte Wort: „Wir gehen hinaus, um zu sterben“, hört sich schön an. Schaut nur in ihre Speisekammer! wie sie sterben. Nein, wir sind nicht hier, um beim Sterben eine Staffel höher in den Himmel zu kommen, so egoistisch sind wir gar nicht, daß wir nur an uns dächten, wir sind da aus Pflicht, unser König hat uns hierher gesetzt zu arbeiten, Seelen für sein Reich zu gewinnen, und führt dieser Weg der Pflicht zum Tode, nun gut, so trifft er uns auf unserm Weg, bei der Arbeit, aber wir sollen arbeiten, d. h. leben. Deshalb essen wir auch, deshalb schonen wir uns auch, bitte „Schonen“ nicht falsch verstehen, Schonen ist nicht gleich „weichlich das Fleisch mästen!“

So, nach dieser Abschweifung wieder zurück zum „Wintervorrat“. Andere erwarteten die Bavaria, daß sie sie wieder zurück nach ihrem Platz brächten. Bruder Bamler z. B., der ja nach dem Ueberfall auf die Gebrüder Weber auf Rook seine Familie nach Pola-Finschhafen gebracht hatte, wollte mit der Familie wieder zurück. Die Staffi-Inseln liegen sehr weit ab, von Wareo aus, wo man sie gut sehen kann, erscheinen sie wie — na wie Fliegen, die draußen herumschwimmen. Und bei schlechter See müssen die Staffi-Inseln angefahren werden, weil ein Riffgürtel Rook umgibt. Ich selbst hatte noch nicht Gelegenheit, mir die Gegend anzusehen, was ich darüber schreibe, habe ich von den Brüdern, die die Gegend kennen.

Bruder Stolz hat in Sio, Dorfinfel, angefangen zu bauen, hat aber nur einiges Material hibekommen, das andere: Holz, Blech (für Dach), Nägel und seinen ganzen Wintervorrat erwartete er. Na, wenn die Bavaria kommt!

Und noch eins. Ganz drinnen im Saewomba, ca. 50 Kilometer (ich habe den Weg aber nicht gemessen!) — die notabene hier nicht so leicht zurückzulegen sind wie in

Deutschland — sitzt am Fluß Markham Bruder Panzer und Bruder Ortel. Ersterer hat voriges Jahr geheiratet, na ja, Störche gibts auch in Neu-Guinea, also meldete sich einer an und zu diesem Besuche sollte eine weiße Frau kommen, die wartete auch auf die Bavaria.

Also alles wartete auf die Bavaria.

Ganz zum Ueberfluß wollen noch zwei der Brüder heiraten, ihre Bräute kommen jetzt mit diesem Schiff, 29. Juli, d. h. in der dicksten Regenzeit. Die beiden wollen natürlich nach Finschhafen zum Schiff, um die Bräute abzuholen. Nun ist die Sache gut und schön in der Trockenzeit, wenn die See gut ist, aber in der Regenzeit, wo man nicht landen kann, ist das so eine Sache. Aber es ging alles gut, die Bavaria wurde vollgeladen und in der Nacht fuhr sie bei gutem Winde aus dem Hafen. Erreichte ihr Ziel: Sialum, brachte Vorräte, Fr. Fliert ging als Besuch mit. Nachdem der Sonntag dort gefeiert war, gings weiter nach Sio. Alles wurde ausgeladen, hier gehts gut, weil ein guter stiller Hafen da ist. Dann gings ganz programmäßig fort nach Rook. Hier kamen — auch programmäßig schlechte See und Wind. Hier ist die Ecke, wo die klimatischen Verhältnisse wechseln, d. h. bis Sialum ungefähr (von Norden her) ist Regenzeit, wenn hier Trockenzeit ist. Dort oben warm also — Frühlingsstürme, während bei uns Herbststürme sind. Und in dieser Zone arbeitete die Maschine manches Dampfers umsonst. Strom und Wind waren stärker und setzten das Schiff ab. Daß es unserer Bavaria ähnlich ging, wer nimmt ihr das übel? Einmal schwebte das Vorderteil in einem Wellental, bald darauf das Hinterteil mit Schraube. Trotzdem ging alles gut, aber als es abend war, war man nicht da, wo man hinwollte, nämlich am Sübende von Rook, sondern erst am Nordende. Der Lutherhafen bot gute Raft. Aber dieser Lutherhafen wollte das lutherische Schiff nicht wieder fortlassen; denn der Anker versing sich bei 26 Meter Tiefe in Steinen und kein Reußen brachte ihn los. Nach 24 Stunden vergeblicher Arbeit, auch mit der Maschine, mußte sich der Schiffsführer entschließen, die Kette abzuhacken. Ob so etwas oft vorkommt? Ich weiß nicht. Neulich aber rutschte einem kleinen Schiff Anker mit Kette in die See, bei Finschhafen, und im Finschhafen wurde schon der 4. (in Buchstaben: vierte) Anker gehoben. Alles aus der kurzen Zeit, da die Compagnie in Finschhafen ihre Niederlassung hatte. —

Aber trotz alledem kam Familie Bamler gut an Land zu ihrem provisorischen Häuschen, wo er mit den Schwarzen zusammenlebt. Und den Montag, ganz programmäßig, kam die Bavaria zurück nach Finschhafen. Nun aber schnell hin nach Lae, damit Fr. Markert nicht zu spät zu Panzer kommt!

(Fortsetzung folgt.)

Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

Wochenlied: Gesangb. 110
Liederb. 12a

So.: Psalm 81

Psalm 77

Mo.: Offenb. 2, 1—11

Kol. 3, 12—4, 1

Di.: Offenb. 2, 12—17

Kol. 4, 2—18

Mi.: Offenb. 2, 18—29

2. Joh.

Do.: Offenb. 3, 1—13

Psalm 146

Fr.: Offenb. 3, 14—22

3. Joh.

Sa.: Hefek. 36, 23—36

Psalm 51, 12—21



Das Adoptivkind.

Von Hans Seefeld.

(3. Fortsetzung.)

Die arme Frau drückte noch einmal das kleine Mädchen an sich, küßte es und hob es hinauf. Da weinte das Kieckchen von neuem, und die Mutter mußte mit Gewalt die festumschlingenden Arme von ihrem Halse lösen. Dann rollte der Wagen mit den Damen und dem weinenden Kinde fort. Am Gartenzaune des Dorfgasthauses aber stand noch lange eine arme, arme Mutter und sah dem Wagen nach, solange sie ihn sehen konnte.

„Lieber Gott, behüte es, und laß es mir nicht ganz verloren gehen!“ so schrie es in ihrem armen, wunden Mutterherzen. Dann ging sie still nach Hause zu ihren andern Kindern.

Die saßen dicht aneinander gedrängt und erzählten sich, daß das Kieckchen nun wohl schon auf der großen Landstraße wäre in der feinen Kutsche. Frau Schneider setzte sich still an ihren alten Nähtisch. Die vier Goldstücke lagen dort, die die Kinder bekommen hatten. Die Mutter sagte sich, daß sie dem Winter nun nicht mehr mit so großen Sorgen entgegensehen müßte: denn für das Geld konnte sie alles anschaffen, was die vier an warmen Kleidern und Schuhwerk nötig hatten; aber eine rechte Freude darüber konnte nicht in ihr aufkommen. Es war ihr, als hätte sie das Kieckchen dafür verkauft. Das Kieckchen! Ueberall fehlte es mit seinen flinken Füßchen und seinem glockenhellen Lachen, der Mutter ebenso wie den Geschwistern, und einer wie der andre ging still und gedrückt umher. Es war, als wäre aller Sonnenschein aus dem kleinen Hause entflohen. Arme Mutter!

Inzwischen saß das Kieckchen neben ihrer neuen Mama schon in den Polstern des Zuges und durch all das Neue, was sie ringsum sah, durch das freundliche Zureden der guten Dame und wohl auch durch die große Dütte Schokoladenbonbons, die ihr diese geschenkt, flossen allmählich ihre Tränen langsamer und versiegten endlich ganz. „Ich freue mich sehr über die Kleine,“ sagte Frau Leutert zu ihrer Schwägerin.

„Sie ist ganz niedlich!“ gab diese zur Antwort; „wenn sie nur nicht einen so gewöhnlichen Namen hätte: Kieckchen! Friederike klingt auch nicht besser. Wir wollen sie „Erika“ nennen; das ist doch vornehmer.“ Aber Frau Elvira nahm des Kindes dickes braunes Händchen in die ihre und lachte: „Ach was, vornehmer! Wenn das Mädchen Kieckchen heißt, so heißt es eben Kieckchen. Nicht wahr, Mäuschen?“ und sie nickte der Kleinen so freundlich zu, daß es dem Kieckchen ordentlich warm ums Herz wurde. Endlich pfiß die Lokomotive; der Zug hielt, und man stieg aus. Viele Menschen waren auf dem Bahnhofe, so viele, daß es Kieckchen ganz angst und bange wurde. Aber Frau Leutert nahm sie an die Hand und sagte: „Fürchte dich nicht, Kieckchen; bleibe nur bei mir; wir sind bald zu Hause.“

Sie traten aus dem Bahnhofe heraus, und da stand wieder ein Wagen mit Pferden, noch viel schöner als

der, der sie zur Bahn gefahren hatte daheim in Weidig. Ein Diener in einem feinen Tuchrock mit Goldtressen hob Kieckchen hinein und half den Damen. Die Kissen waren von rotem Sammet; Kieckchen wagte kaum, sich zu setzen.

„Wir fahren erst in das Kindergarderobengeschäft auf der Prinzenstraße,“ sagte Frau Leutert zu dem Kutscher; und fort rollte der Wagen über große Plätze mit Bildsäulen, durch breite Straßen mit schönen Verkaufsläden und hohen, prächtigen Häusern. Kieckchen war ganz überwältigt von all dem Schönen und Fremdartigen; sie hatte ja noch nie eine große Stadt gesehen. Der Wagen hielt, und Kieckchen befand sich in einem großen Laden. Da waren Puppen, so groß wie sie selbst, mit feinen Kleidern in allen Farben; die starren das kleine Mädchen mit ihren großen Glasaugen an, daß ihm ordentlich ängstlich wurde. Ein Fräulein zog solch einer Puppe ihr schönes, hellblaues Hängekleid aus und zog es dem Kieckchen an; dabei sprach sie viel mit Frau Leutert. Das Kleidchen paßte. Kieckchen bekam noch einen weißen Spitzenkragen und einen feinen Filzhut. Dann mußte der Diener große Pakete in den Wagen tragen; man stieg ein und fuhr weiter. Nun stiegen sie bei einem Spielwarenladen aus. Kieckchen sollte sich etwas aussuchen; aber sie stand wie geblendet von all der Herrlichkeit. Da suchte die freundliche Dame ihr selbst verschiedenes aus: einen großen Ball, ein Bilderbuch, eine Puppe und einen Baukasten. Das kleine Dorf-mädchen konnte gar nicht begreifen, daß das alles ihr Eigentum sein sollte. Stumm drückte sie das Puppenkind an sich, während der Wagen wieder weiter fuhr. Jetzt hielt er vor einem vornehmen Hause.

(Fortsetzung folgt.)



Rätsel.

Die ersten zwei sind wohlverdient
Dem, der sein Tagwerk früh beginnt,
Daß er am Abend ihrer pflegt,
Wenn Feierabendstunde schlägt.

Die letzten sind gar mollig weich,
Die Sofalehne ist ihr Reich,
Wo man die müden Glieder reckt.
Und „nur ein Viertelstündchen“ streckt.

*

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Himmelfahrt.

*

Richtige Auflösung sandte ein:

Strickschule der Paulsgemeinde.

*

Fürs rote Säckchen gingen ein:

Kurt Kuhn 20 Pfg.

Gruß und Dank vom Onkel.

Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 24. Mai (Craudi) bis Samstag den 30. Mai 1914.

Konfiskalbezirk Frankfurt a. M.

Dreikönigskirche.

So. 9¹/₂ U. Stadtkirar Kunze.
11 U. A.-G. mit Pred., Pfr. Baconius.
5 U. Pfr. Baconius.
Do. 7 U. Wochengottesd., Pfr. Holzamer.

Friedenskirche.

So. 8 U. Pfr. Palmer.
9¹/₂ U. Gottesdienst, Pfr. Franke.
11¹/₄ U. A.-G. in der Kirche, Pfr. Palmer.
Kinder Gottesd. i. Erbbaublock fällt aus.
12¹/₄ U. Taufgottesdienst, Pfr. Palmer.
Do. 8¹/₂ U. Bibelstunde, Pfr. Franke.
Ev. Joh. 14, 25—31.

Johanniskirche.

So. 8 U. Pfr. Grimm.
9¹/₂ U. Pfr. Strobel.
10¹/₄ U. A.-G., Pfr. Strobel.
2 U. A.-G., Pfr. Strobel.
Gemeindehaus Günthersburg-
Allee 94 u. Erlensbacherstr. 12.
So. 10 U. Pfr. Pauly.
2¹/₂ U. A.-G., Pfr. Pauly

Katharinenkirche.

So. 10 U. Pfr. Weit (Thema: Die
Kunde des Wartens).
11¹/₄ U. A.-G., Pfr. Weit.
6 U. Pfr. Schwarzlose.
Do. 6 U. Wochenand., Pfr. Schwarzlose.

Lukaskirche.

So. 10 U. Gottesdienst, Pfr. Greiner.
11¹/₄ U. A.-G., Pfr. Greiner.
6 U. Gottesdienst, Pfr. Greiner.
Do. 8 U. Bibelstunde, Pfr. Busch.

Lutherkirche.

So. 7¹/₂ U. Pfr. Saul („Gebetsanhörung“).
9¹/₂ U. Pfr. Lütgert.
3 U. Taufgottesdienst.

Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 10 U. Kirchweih-
fest, Festpredigt Pfr. Palmer. Ein-
führung von 2 Kirchenältesten (Kirchen-
chor).
2¹/₂ U. A.-G.
Statt des Abendgottesdienstes 7 Uhr
Familienabend.
Mi. 8¹/₂ U. Bibelst., Pfr. Schrent. (Ebr. 10).

Nikolaigemeinde.

Neue Nikolai Kirche. (Ecke Wald-
schmidt- u. Röhlstraße.) So. 10 U.
Pfr. Manz.
11¹/₄ U. A.-G. i. d. K., Pfr. Manz.
11¹/₄ U. A.-G. i. Gem. Pfr. Petermann.
6 U. Pfr. Petermann.
Mo. 6 U. Bibelstunde im Gemeindehaus,
Pfr. Manz.

Paulskirche.

So. 10 U. Pfr. Werner.
11¹/₄ U. A.-G., Pfr. Werner.
12 U. A.-G., Pfr. Werner.
5 U. Stadtkirar Kunze.
Mi. 7 U. Wochengottesd., Pfr. Urspruch

Peterskirche.

St. Peterskirche So. 9¹/₂ U. Pfr.
Groenhoff.
10¹/₂ U. A.-G.
11 U. A.-G., Pfr. Groenhoff.
5 U. Vikar Schreiner.
Sa. 30. Mai 8¹/₂ U. Wochengottesdienst
Pfr. Zurbellen (Solologesang).

St. Petersgemeindehaus, Marsch-
nerstr. 3. So. 9¹/₂ U. Pfr. Wolf.
11 U. A.-G., Pfr. Wolf.

Weißfrauenkirche.

Sa. 23. Mai. 8 U. Musikalische Andacht.
Pfr. Kübel.
So. 8 U. Pfr. Kübel.
9¹/₂ U. Pfr. Dechent.
11 U. A.-G., Pfr. Dechent.
Weißfrauen-Gemeindehaus
So. 11¹/₄ U. A.-G., Pfr. Kübel.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 9¹/₂ U. Pfr. Bauer.
11 U. Kindergottesdienst.

Eglise réformée française.

Dimanche, à 9¹/₂ heures, Mr. le pasteur
Corveon.
A 11 heures, Ecole du Dimanche.
Lundi, à 8 heures, Choeur mixte.
Jeudi, à 8¹/₂ heures, Union chrétienne
Samedi soir, à 6 h., réunion de prières

Diakonissenkirche.

So. 10 U. Missionar Lüge.
11¹/₂ U. Kindergottesdienst.

Heiliggeist-Hospital.

So. 1¹/₂ U. Vikar Schreiner.

Irrenanstalt.*)

So. 9 U. Hilfspfr. Lauth.

Städtisches Krankenhaus.*)

So. 10¹/₂ U. Hilfspfr. Lauth.

Gemeinde Bonames.

So. 10 U. Gottesdienst.
11¹/₄ U. Kindergottesdienst.

Gemeinde Hausen.

So. 9¹/₂ U. Predigtgottesdienst.
11 U. Kindergottesdienst.

Gemeinde Niederrad.

So. 9¹/₂ U. Predigt.
11 U. A.-G.

Niederursel.

So. 9¹/₂ U. Gottesdienst.
11 U. Christenlehre.

Gemeinde Oberrad.

Erlöserkirche. So. 1¹/₂ U. Gottes-
dienst, Pfr. Balger.
11 U. A.-G., Pfr. Balger.
1¹/₂ U. Taufgottesdienst, Pfr. Balger.

Konfiskalbezirk Kassel.

Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 10 U. Vikar
Wessendorf.
Markuskirche: So. 8 U. Pfr. Hesse.
9¹/₂ U. Pfr. Siebert.
11 U. Kindergottesdienst, Pfr. Siebert.
12 U. Taufgottesdienst.

Eckenheim.

So. 9¹/₂ U. Pfr. Herchenröder.
1¹/₂ U. Christenlehre.

Eschersheim.

So. 10 U. Pfr. Börjch. Einführung der
neuen Konfirmanden.
11 U. Kinder- und Jugendgottesdienst.
Mi. 8¹/₂ U. Ev. Männerverband, Pfr.
Börjch: „Ue er Goethes Faust“.
Fr. 8 U. Helferinnenabend.

Ginnheim.

So. 10 U. Hauptgottesdienst.
2 U. Nachmittags-Gottesdienst mit
Katechisation.

Praunheim.

So. 9¹/₂ U. Gottesdienst.
11 U. Kindergottesdienst.
1¹/₂ U. Christenlehre.

Preungesheim.

So. 10 U. Gemeindegottesdienst.
11¹/₄ U. Christenlehre.
2 U. Kindergottesdienst.

Seckbach.

So. 9¹/₂ U. Hauptgottesdienst.
11 U. Kindergottesdienst.
2 U. Christenlehre.

Konfiskalbezirk Wiesbaden.

Heddernheim.

So. 9¹/₂ U. Hauptgottesdienst, Pfr. Hart-
mann.
2 U. Christenlehre, dervj.

Rödelheim.

So. 10 U. Pfr. Zipp.
11 U. Christenlehre.
1¹/₂ U. Kindergottesdienst.

*) Die hier angezeigten Gottesdienste
sind als öffentliche für alle Gemeinde-
glieder zugänglich.

Sonstige Mitteilungen.

Dreikönigsgemeinde. Di. 8¹/₂ U. Ver-
einigung der von Pfr. Holzamer kon-
firmierten Knaben im Pfarrhause,
Schulstraße 23.
9 U. Vortrag des Pfr. Baconius im
Warburg-Verein, Neue Mainzerstr. 41.
Ueber Denkmäler von Paris.
Friedensgemeinde. Mo. 8¹/₂ U. Ver-
sammlung des Frauenverbandes.
Pfr. Palmer: Aus Frankfurts kirch-
licher Vergangenheit.

Di. 8 U. Verein jg. Mädchen. Bibel-
stunde, Pfr. Franke.
Mi. 8¹/₂ U. Uebung des Kirchenchors.
Fr. 8 U. Warburg-Verein.
9 U. Vorbereitung zum Kindergottes-
dienst in der Kirche.
Katharinenkirche. Di. 8 U. Zusammen-
kunft junger Mädch., Richardstr. 46.
Mi. 2—4 U. Handarbeitschule v. Kath-
Nord, Pogtstr. 37.
Fr. 8 U. Warburgverein, Richardstr. 46.

Lukasgemeinde. So. 4 U. Jungfrauenv.
Di. 8 U. Töchter-Vereinigung.
Do. 8¹/₂ U. Kirchenchor.
Fr. 8 U. Warburgverein.
8¹/₂ U. Vorbereitung z. Kindergottes-
dienst, Pfr. Busch.
9 U. Armenpflege.
Luthergemeinde. So. Jungfrauenverein:
Ausflug nach Lochmühle und der Saal-
burg. Treffpunkt früh 1¹/₂ Uhr Haupt-
bahnhof (Sonntagskarte nach Homburg)

85 Bg.) und für Nachzügler mittags 12 Uhr Hauptbahnhof. Abends 9 Uhr zurück.
 8 1/2 A. Jugendverband im Gemeindehaus: Unterhaltungsabend f. Mitgl.
 Di. 4 1/2 A. Bibelstunde für Frauen im Pfarrhaus.
 8 1/2 A. Frauenverband im Gem.-Haus, Vortrag von Pfr. Petrenz über: „Wagners Parsival“ mit musikal. Begleitung. Gäste auch Männer willkommen.
 Mi. 8 1/2 A. Kirchenchor.
 Do. 8 1/2 A. Bibelstunde im Gem.-Haus, Pfr. Lütgert. Jedermann eingeladen.
 6 1/2 A. Unterredung f. d. v. Pfr. Saul konfirmiert. j. Männer im Pfarrhaus.
 Fr. 6 1/2 A. Unterredung für die v. Pfr. Saul konfirm. jg. Mädch. i. Pfarrhaus.
Matthäuskirche. Di. 8 A. Nähfränzchen junger Mädchen.
 8 1/2 A. Frauenverband.
 Do. 8 1/2 A. Kirchenchor.
 Fr. 9 A. Bibelstunde d. Wartburgvereins.
Nikolaikirche. Mo. 5 A. Nähfränzchen.
 8 1/2 A. Kirchenchor.
 Do. 5 A. Kinderchor.
 Fr. 8 1/2 A. Wartburgverein.

Petersgemeinde. Di. 8 A. Jungmädchenbund, Zahnstr. 20.
 Fr. 8 A. Wartburgverein.
Weihfrauengemeinde. Mo. 8 1/2 A. Parochialverein, Familienabend. Vortrag des Pfr. Dechent: „Kirchliche Einbrücke von einer Rheinreise“.
 Mi. 9 A. Mädchenchor.
 Fr. 8 A. Wartburgverein.
 Sa. 3 A. Versammlung der ehemaligen Konfirmandinnen von Pfr. Dechent.
Deutsche evang.-reform. Gemeinde.
 Mo. 8 1/2 A. Kirchenchor, Bleichstr. 40.
 Fr. 7 1/2 A. Missions- und Gustav-Adolf-Fränzchen, Bleichstr. 40.
 8 A. Reform Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstr. 40.
Gemeinde Gberrad.
Erlöserkirche. So. 1 1/3 A. Jugend-Abteilung.
 8 A. Jugend-Abteilg., Vortrag Vikar Steubing.
 8 A. Jungfrauenverein.
 Mo. 9 A. Bosaunenstunde.
 Di. 8 A. Mütterabend.
 9 A. Turnabt.
 Mi. 8 A. Jungfrauen-Arbeitsabend.

Do. 9 A. Vorbereitung zum F.-G.
 Fr. 9 A. Übung des Kirchenchors.
 Sa. 1 1/2 A. Jugend-Abt.
Bodenheim.
Gemeindehaus, Falkstraße 55.
 So. 6 A. Jungfrauenverein, jung. Abt.
 8 A. Jugendbund.
 8 A. Chr. B. j. M.
 Mo. 8 A. Chr. B. j. M.
 8 1/2 A. Jugendbund.
 Di. 8 1/2 A. Jungfrauenverein, alt. F. bl.
 Mi. 8 A. Chr. B. j. M.
 Fr. 8 1/2 A. Kirchenchor.
 Sa. 8 A. Chr. B. j. M.
Gemeinde Seckbach:
 So. 8 1/2 A. Jünglingsverein.
 8 A. Jungfrauenverein.
 Mo. 8 1/2 A. Jünglingsverein.
 Di. 8 1/2 A. Gem. Chor.
 Do. 8 1/2 A. Jungfrauenverein.
 Fr. 8 1/2 A. Jünglingsverein.
Gemeinde Frenngesheim.
 Mi. 8 1/2 A. Bibelstunde.
 Do. 8 A. Jungfrauenverein.
 Fr. 8 1/2 A. Kirchenchor.

Schulstiefel
Frühjahrsstiefel

Schuhwarenhaus
W. Leinberger
 Weissadlergasse 16
 Telefon 1 6476.



Geschäfts-Verlegung.
 P. P.

Wir teilen unserer werten Kundschaft hierdurch höf. mit, daß wir unser Geschäft von Freitag, den 22. Mai 1914 ab nach

Liebfrauenberg 33
 (Zuchhaus Sager Nachfolger, Ecke Bleidenstr.)
 verlegen und wir bitten auch im neuen Lokal um Ihr geschätztes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Lomler & Laitsch
 Hoflieferanten
 Spezialhaus für Unterkleider u. Strümpfe.

*Mit der denkbar größten Sorgfalt
 geprobt, vorwiegend in den Lieferungen getrachtet*

KAFFEE
Schepeler
 1/2 Ko.

| | |
|--|--------------------------------------|
| Eine ausgezeichnete Serie maßgebender Qualitäten | M. 1.60 „ 1.70 „ 1.80 „ 2.— |
|--|--------------------------------------|

Georg Schepeler FRANKFURT A.M.
 Rossmarkt 3.

Julius Roller Kaiserstraße 38
 :: ohne Filiale am Plage ::
 empfiehlt

| | |
|--|--|
| Gummi-Regenmäntel für Herren und Damen Gummischuhe Gummischwämme Gummibadewannen elekt. Wärmekompressen Zimmerluftbefeuchter | Pelerinen in Gummi- u. Delfstoffen für Touristen, Radfahrer u. Fahrbuschen Tennisschläger Fußbälle, Fußballstiefel Apparate für Zimmergymnastik Hanteln, Rollschuhe |
|--|--|

Schläuche und alle Gummiwaren für den Fabrikbedarf, für gewerbliche und technische Zwecke. . . .
 Asbest, Treibriemen :: Kellereibedarfsartikel.

Beachtet die Inserenten!

Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche, Bethovenplatz. Himmelfahrtstag 10¹/₂ U. Hauptgottesdienst, Pfr. Bömel. So. 9¹/₂ U. Kindergottesdienst. 10¹/₂ U. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen. 5¹/₂ U. Abendgottesdienst, Pfarrer Bömel (Abdm.).
Falkenhof, Falkstraße 29, Bockenheim. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).
Zinnmannskirche, Holzhausenstraße. Himmelfahrtstag 10 U. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen. So. 10 U. Hauptgottesdienst, Pfarrer Bömel. 11¹/₂ U. Kindergottesdienst. 5¹/₂ U. Abendgottesdienst, Pfr. v. Peinen.
Efchenhof, Bibellungen-Allee 52. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

Bereinsnachrichten.

Falithverein, Bleichstraße 14 (Gartenhaus). So. 4 U.
Wartburg-Verein. E. V. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 U. ab Vereinshaus, Garten und Spielplätze geöffnet. Sonntag Jugendverein: Wettspiele, Spiele u. Unterhaltung im Garten u. auf den Spielplätzen. 4¹/₂ U. Monatsversammlung. Verein jung. Männer: Nachm. Spiele u. Spaziergänge. 8 U. Monatsversammlung, anchl. int. Feier. Mo. Turnen des Vereins jg. Männer. 9 U. Engl. Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung u. Vortrag d. Jugendvereins. 9 U. Bibelstunde des Vereins jung. Männer. 10 U. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8¹/₄ U. Sitzung des Stammabteilungs-Vorstandes. 9 U. Mitarbeiterstunden des Vereins jg. Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 U. Turnen des Jugendvereins und des Vereins junger Männer. Fr. 8 U. Versammlungen in allen Gemeindehäusern. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8¹/₂ U. Übungsstunde des Streichchors im Matthäus-Gemeindehaus. Übungsstunde des Männerchors und Helfervereinigung.

Evangelisches Vereinshaus „Wittenberger Hof“.
 Langestraße 16. (Hansa 4061).

Sonntag früh 6¹/₂ Uhr Anmarsch zum Kriegsspiel (3. A.). Treffpunkt: Wittenberger Hof. Kriegslage: Palmenraub im Sachinhäuser Wald. Blaue Partei: Altstadt. Rote P. N.-D. und E.-W. Abkochen! Rückkunft gegen 4 U. 11 U. Sonntagsschule. 4 U. Jungfrauenverein „Wittenberg“. Unterhaltung, Spiele, Gesang, Bibelstunde. 7 U. Bibelstunde. Mo. 9 U. Posaunenchor. Di. 8 U. Doffentl. Bibelstunde 9 U. Bibelbesprechstunde Luf. 8. 9 U. Nähabend. Mi. 3 U. Strickchule. 8¹/₂ U. Sonntagsschul.-Vorbereitung. 8¹/₂ U. Turnen. Do. 8 U. Spiel- und Leseabend der Jugendabteilung. Andacht: „Wir sahen seine Herrlichkeit“. Paroleausgabe für die Pfingsttoure. 9 U. Gem. Chor. Fr. 8¹/₂ U. Trommler- und Pfeiferchor. 9 U. Posaunenchor. Sa. 3 U. Strickchule. 9 U. Gebetsvereinigung.

Evangelisches Vereinshaus „Nord-Ost“.
 Wingerstraße 15/19. (Tel. I 12575).

Himmelfahrtstag 9¹/₂ U. Gottesdienst, Pfarrer Dr. Herz. 1 U. Anmarsch zum Gemeinschaftsfest in Bilbel. 8 U. Gemeinschaftsstunde.
Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“. Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2¹/₂ Uhr ab geöffnet. Himmelfahrtstag 1 Uhr: Besuch des Gemeinschaftsfestes in Bilbel.
Jugend-Abteilung: Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Himmelfahrtstag: Kleiner Ausflug. Anmarsch 7 Uhr früh.
Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“. Jeden Sonntag von 3¹/₂ U. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8¹/₂ U. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8¹/₂ U. Bibelstunde.
Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten. Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 U. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 U. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 U. Bibelstunde, Pfarrer Wöckert.
Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz. Sonnt. 8 U. und Do. 8¹/₂ U. Versammlung.

Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E. V.), Darmstädter Landstraße 81. Sonntag 11 U. Kindergottesdienst. 4 U. Jungfrauenverein. 8 U. Doffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Bogt. Mo. 8¹/₄ U. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Di. 8¹/₂ U. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 2—5 U. Strickchule. Fr. 8³/₄ U. Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sa. 2—4 U. Strickchule. 5¹/₂ bis 7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten und Mittelschüler.

Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen. Sonnt. 2¹/₂ U. Zusammenkunft d. Jugendabteilung. 8 U. Doffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Bogt. 9 U. Appellversammlung. Di. 8¹/₂ U. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 5¹/₂—7¹/₂ U. Anabenabteilg. (v. 10. b. 14. Altersjahr). Do. 8¹/₄ U. Gebetsstunde für junge Männer. 8³/₄ U. Bibelstunde. Fr. 8³/₄ U. Turnen. Sa. 8³/₄ U. Posaunenchor.

Christl. Verein jg. Männer, Frankfurt-Bockenheim, Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 U. bis 10¹/₂ U. geöffnet. So. 3—6 U. Faust- u. Schlagballspiele auf der Spielwiese an der Hauener Landstraße. 8 U. Gemütl. Zusammensein. Unterhaltung und Spiele. Mo. 8—10 U. Unterhaltungsabend. 9—10¹/₂ U. Übungsstunde des Posaunenchors. Di. 5—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8¹/₂—10 U. Übungsstunde des Streichchors. Mi. 8¹/₂—9¹/₂ U. Bibelstunde. 9¹/₂—10¹/₂ U. Zusammenkunft der älteren Abteilung. Sa. 6—7 U. Turnen der Schüler. 8—10 U. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

Christl. Kellerheim (Kronenhof), Scharnhorststr. 20. Jeden Donnerstag 3¹/₂ U. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 U. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9¹/₂ U. Gemeinamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

An Stelle besonderer Anzeige.

**Anny Stückradt
 Heinrich Spöther**

(Sekretär des Wartburgvereins)

Verlobte

Frankfurt a. M.,
 Neue Mainzerstr. 41

24. Mai 1914.

Wir empfehlen unseren bürgerlichen
Mittagstisch 70 Pfg. ♦ Abendtisch 55 Pfg.
Vereinshaus Westend
 Neue Mainzerstraße 41, I.
 Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

Möbel-Schreinerei

Carl Kuhn gegr. 1891

Mittelweg 54

Telefon I, 8363.

Neue Möbel, sowie Aufpolieren von gebrauchten und antiken Möbeln werden billigt ausgeführt.

**Alle Sorten
 Strümpfe**

werden gestrickt und angestrickt

Frau Schreiners,
 Braubachstr. 28, H. I.

Bei Sterbefällen empfiehlt sich

„Pietät“ Wiesel

I. Beerdigungs-Institut [A5908]

Größtes Sarglager der Stadt Frankfurt a. M.

Gr. Kornmarkt 14. Teleph. Amt I, 1683.

Seuer & Schoen

Roßmarkt 1.

..
Damen-Konfektion
Kleiderstoffe
Weißwaren
Wäsche.

Karl Nöll, Schreinermeister

4 Herbartsstrasse 4

empfiehlt sein Lager in Möbeln, Betten, Spiegeln und
Polsterwaren zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl
Musterzimmer und vollständige Ausstattungen
Langjährige Garantie.

Gebr. Schweiger

39 Taunusstraße 39

Filiale: Lahnstraße 12

Herren-Bekleidung

fortig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge
Herren- u. Knaben-Paletots
Herren- u. Knaben-Câpes
Berufskleidung jeder Art
Herren- u. Knaben-
Sport- u.
Turner-
Bekleidung.

Unterkleidung
Herren-Wäsche u. Cravatten
Pique- u. Fantasie-Westen
Hüte — Stöcke — Schirme

Feste
Preise!
Größte
Auswahl.

Spezialgeschäft für

Näh- und Stickseiden

Kunstseiden — Stichgarne — Perlen.

∴ Größte Farbauswahl nur bei ∴

Friedrich Guth

Große Eschenheimerstr. 3. ∴ Tel. Amt Hansa 5522.

Evangelische Brüder für männliche Krankenpflege,
Langestr. 16. Tel. Hansa, 3537



Emil Läßle Wwe.

Textorstraße 88.

Bestellungsannahme für

Brennmaterialien

Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

Bethmannstraße 1, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende

Reparaturen gut und preiswert.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz

„Rheinischer Hof“

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in
fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. ∴ ∴
30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—
Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier,
Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und
Lafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier.
Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.

Billigstes Hospiz am Platze.

Die Verwaltung.

Wäsche- Ausstattungen

Brautwäsche, Herrenwäsche
Babywäsche, Betten

Friedrich Eisenbach

Töngesgasse 44
Gegründet 1871

Wohnungs- Einrichtungen

Schlaf- und Wohnzimmer
Küchen- und Einzeilmöbel

Kirchliche Umschau.

In den Tagen vom 7.—11. Oktober dieses Jahres tagt in unserer Stadt die 20. National-Konferenz des Jugendbundes für Entschiedenenes Christentum. Der Jugendbund für Entschiedenenes Christentum ist eine weltweite, evangelische Jugendbestrebung, wohl die größte aller bestehenden christlichen Jugendorganisationen. Der Internationale Jugendbund umfaßt über 70 000 Vereine mit mehr als 4 000 000 Mitglieder. Das Motto des Jugendbundes lautet: Für Christus und die Kirche. Diesem Wahlspruch getreu arbeiten auch die Deutschen Jugendbündnisse seit 20 Jahren.

Einer der ersten Förderer des Deutschen Jugendbundes war der frühere Hofprediger und Reichstags-Abgeordnete Stöcker.

Seit 17 Jahren steht an der Leitung des Deutschen Jugendbund-Verbandes Herr Generalsekretär Pastor Blecher. Das Bundeshaus befindet sich in Friedrichshagen, bei Berlin. Von dort aus dienen den einzelnen Vereinen neben dem Generalsekretär noch vier Bundessekretäre.

Eine eigene Buchhandlung leitet den Vertrieb der einschlägigen Jugendliteratur. Der deutsche Jugendbund-Verband besitzt auch ein eigenes Organ, „Die Jugendhilfe“, die jeden Monat in einer Auflage von 30 000 erscheint.

Der deutsche Jugendbund-Verband arbeitet in voller Harmonie mit der National-Vereinigung der Christlichen Vereine junger Männer- und Jünglings-Vereine.

Wie oben erwähnt, wird die 20. National-Konferenz des deutschen Jugendbundes im Herbst hier abgehalten. Zu diesem Zweck ist das Gelände der Festhalle für diese Tage gemietet worden. Die Tagung selbst findet in den Räumen des Bier- und Wein-Restaurants statt; am Sonntag, den 11. Oktober wird in der Festhalle eine große, christliche Kundgebung veranstaltet, an der neben sämtlichen, hiesigen kirchlichen und freikirchlichen Jugendvereinen an 1000 Sängern des Christlichen und Evangelischen Sängerbundes mitwirken. An dieser Konferenz pflegen aber nicht nur die vielen deutschen Delegierten teilzunehmen, auch von England, Rußland, Oesterreich, Frankreich und anderen Ländern des Kontinents erscheinen die Teilnehmer.

Den Ehrenausschuß der diesjährigen Konferenz bilden die Herren: Konsistorialpräsident Ernst, Wiesbaden; Regierungspräsident von Meißner; Polizeipräsident Rieß von Scheurnschloß; Generalsuperintendent Ohly; Geheimer Regierungsrat Dr. Linß; Oberst a. D. von Donop; Pfarrer Jäger; von Peinen; Saul und Modert. Ferner Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt; Direktor Schuchardt; Dr. Lühring; Prediger Negroth. Ferner Carl de Neufville, Vereinsleiter Peter; Bürovorsteher Harnisch; Frau Amtsgerichtsrat Schuchardt und Fräulein von Hahn, Wiesbaden. Zum Ortsausschuß gehören die Herren: Pastor Dr. Busch, Modert, Siebert; Prediger Wiese, Lohse und Schöpwinkel; Eisenbahn-Bauassistent Müller; Metzgermeister Müllerleile; Lehrer Weimar; Tapezierer Strohmeier; Kaufmann Dubian; Wünsch; Neumann; W. und A. Mehnert; Chauffeur Scheiterlein;

Schmied Lütge; Fräulein Heiderich, Kirchner und Milbrandt.

Vom 13.—15. Mai fand in Heidelberg der Kongreß des Allgemeinen Positiven Verbandes statt. Die Einzelheiten der Versammlungen sind aus der Tagespresse bekannt. Uns liegt daran, hier nur darauf hinzuweisen, daß die positive Sache doch nicht so ganz unmodern sein muß, denn die Teilnahme an den Versammlungen war eine außerordentlich starke. Im Festgottesdienst, bei dem Prälat v. Römer aus Stuttgart die schlichte, aber wirkungsvolle Predigt hielt über Hebr. 13, 8 und 9, sowie bei der großen öffentlichen Versammlung, die dem Eröffnungsgottesdienst folgte, hatte die Menge der Zuhörer kaum den nötigen Raum. Der eine Teil des Kongresses stand unter dem Zeichen der großen, wichtigen Frage nach dem Bekenntnis und seiner Verpflichtung. Den Höhepunkt bei diesen Verhandlungen bildete der Vortrag vom Geh. Kirchenrat Prof. D. Ihmels aus Leipzig. Die Schwierigkeiten, die in der modernen Zeit für die Aufrechterhaltung des Bekenntnisses erwachsen, traten deutlich hervor, aber darüber herrschte nur eine Stimme, daß wir ein Bekenntnis brauchen, und daß wir daran festhalten. Ein ebenso wichtiges Problem rollten die Verhandlungen über die gegenseitigen Verpflichtungen von Kirche und Gemeinschaft auf; aber schon, daß darüber in diesem Kreise verhandelt wurde, läßt hoffen, daß das gegenseitige Verständnis im Wachsen begriffen ist. Der Eindruck ist uns geblieben, daß noch eine starke Fülle von erhaltenden Kräften in der Kirche vorhanden ist.

Im Abgeordnetenhaus ist über Jugendpflege verhandelt worden. Man hat entschieden gegen die freideutsche Bewegung Front gemacht, aber betrübt hat es uns, daß, als den Sozialdemokraten gegenüber von der bürgerlichen Jugendpflege, welche schon seit Jahrzehnten getan worden ist, geredet wurde, wohl der Turnerschaft und ihrer Arbeit gedacht wurde, aber die große gesegnete christliche Jugendarbeit mit keinem Worte erwähnt wurde. Ebenso hat es uns tief geschmerzt, daß es im Reichstag bei der Verhandlung der Auslandspolitik wieder einer der Genossen fertig gebracht hat, in einer Weise Deutschland herunterzusetzen und für das Ausland in die Schranken zu treten, daß sich eigentlich jeder ehrliche Deutsche schämen muß.

B u s c h.

Freundlichkeit.

Gewöhne dich, stets freundlich auszusehen. Bist du im Zweifel darüber, wie du handeln sollst, so wähle konsequent das, was das liebevollste ist. Sage nicht leicht zu jemandem ein hartes oder verächtliches Wort; aber unterlasse nie ein freundliches anzubringen, wo es am Plage erscheint. Solltest du je das Bedürfnis empfinden, zurückhaltender zu sein, so sei es immer nach oben, nie nach unten!

E. Hiltj. Das Geheimnis der Kraft.

Mehr Diakonissen!

Pfarrer D. Ris, Diakonissenhausvorstand.

Ein Wort zum Besten unserer Diakonissensache möchte ich heute reden, vor allem ein Wort des warmen Dankes für all die treue und tatkräftige Unterstützung, die unser Diakonissenwerk seit Jahren in unserem Volke findet, für all die Gaben der Liebe, die uns zuschießen, für alle die Fürbitten, die für uns zum Herrn emporsteigen, für all das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird von den Eltern, die uns ihre Kinder zuversichtlich übergeben, von den Geistlichen oder Lehrern, Gemeinschafts- oder Vereinsleitern und Leiterinnen, die unsere Sache empfehlen und vor allem von den lieben Töchtern, die willig werden als Glieder unseres Mutterhauses ihr Leben und ihre Liebe in den Dienst der christlichen Barmherzigkeit stellen. Ihnen allen sei der ewig reiche Gott ein freundlicher Vergelter! Mit dem Dank aber verbindet sich eine ernste und eindringliche Bitte. Von Jahr zu Jahr steigert sich die Nachfrage nach Schwestern unseres Hauses. Die mittleren und großen Krankenhäuser unseres Landes erweitern sich durchweg und erfordern immer neuen Zuschuß von Pflegekräften. Unsere Landgemeinden verlangen immer dringender nach einer geordneten Krankenpflege und wie manchmal bleiben Jahre lang Hunderte von Kranken und Armen, Alten und Einsamen ohne gründliche Versorgung und Verpflegung, einfach, weil es uns an den nötigen Arbeitskräften fehlt!

Und andererseits geht durch unsere Frauenwelt — Gott sei's gedankt, gerade auch in unseren christlichen Kreisen — ein frischer, lebendiger Zug nach persönlicher Beteiligung im Dienst der öffentlichen Wohlfahrt. Gewiß finden wir nach wie vor viele Töchter unseres Volkes ihren naturgemäßen Wirkungskreis in Haus und Familie, während andere in irgend einem der zahlreichen Frauenberufe unserer Tage in Laden und Kontor, in häuslichem Dienst oder in der Fabrik, ihre Betätigung suchen. Auch auf dem Gebiet der Krankenpflege mehrt sich ja die Zahl derer, die, sei es ganz selbständig, sei es als Glieder einer freien Organisation, berufsmäßig arbeiten. Und doch zweierlei läßt sich nicht wohl leugnen: Einmal die Tatsache, daß die öffentliche Krankenpflege in unserem Lande zum weitaus größten Teil von Angehörigen unserer Diakonissenhäuser geübt wird. So arbeiten allein von unserer evangelischen Diakonissenanstalt Stuttgart in 50 Krankenhäusern 454, und in 112 Gemeinden 277 Schwestern. Sodann aber stellt sich — das darf auf Grund unserer tatsächlichen Erfahrungen unbedingt gesagt werden — immer deutlicher heraus, daß gerade unsere Mutterhäuser mit der tüchtigen Berufs- und Charakterbildung, die sie treiben, mit dem nachhaltigen, sittlichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Schutz, den sie bieten — jede Mutterhausdiakonisse ist bis zu ihrem letzten Atemzuge versorgt — und mit der gesunden, evangelisch weitherzigen Art, die ihnen eignet, wofern sie wirklich vom Geist des Evangeliums

getragen sind, nicht bloß einem tief empfundenen Bedürfnis des weiblichen Gemütes, sondern auch den tatsächlichen Anforderungen des Berufs in weitgehendem Maße entsprechen. Dann aber ist es wahrlich eine heilige Pflicht der evangelischen Gemeinde, unsere Diakonissensache mit allem Nachdruck zu unterstützen. Wie dankbar sind wir den Gemeindegeistlichen, wenn sie immer wieder auf die Wichtigkeit der weiblichen Diakonie hinweisen und geeignete Töchter zum Eintritt ins Mutterhaus ermuntern! Und wie wertvoll ist uns die freundliche Förderung, die uns von seiten der Gemeinschaften und ebenso auch unserer evangelischen Jungfrauenvereine zuteil wird!

Und unsere evangelischen Familien, besonders unsere lieben Mütter, bitten wir recht herzlich, doch auch darüber ernstlich nachzudenken und mit ihrem Gott zu reden, ob nicht ihre Töchter dazu berufen wären, das teuerwerte Amt einer evangelischen Diakonissin als Lebensstellung zu erwählen.

Endlich aber gilt unser Verberuf ganz besonders unseren lieben Töchtern selbst, von denen wohl nicht alle, aber ganz gewiß recht viele gerade im Diakonissenberuf ihre gottgewollte Lebensaufgabe und eben damit auch ihr wahres Lebensglück finden würden. Es gibt mehr glückliche Schwestern, als man weiß: Kommt und sehet es!



Der Frauenverband der Luthergemeinde feierte am Sonntag Jubilate sein Jahresfest. Der Name des Sonntags gab dem Fest sein freudiges Gepräge. Es war eine große Schar von Frauen der Gemeinde, die sich durch den gemeinsamen Zug ins Gotteshaus zum Verband bekannten. Herr Pfarrer Saul sprach in seiner Festpredigt von der bewahrenden Seelsorge Jesu. Zu Beginn der abendlichen Feier im Gemeindehaus hob Herr Pfarrer Saul hervor, daß das Fest den Müttern und den mütterlich tätigen Persönlichkeiten der Gemeinde gelte. Im Bericht erwähnte die Schriftführerin, Frau Pfarrer Saul, daß der Verband auf 20 Jahre der Entwicklung zurückblicke. Aus kleinen Anfängen entstanden, ist er jetzt zur stattlichen Zahl von 180 Gliedern gemachsen. Gerade das letzte Jahr hat etwa 30 neue Glieder hinzugefügt. Viele von den Mitgliedern sind treu und eifrig in den verschiedensten Gemeinbearbeiten tätig. — Den Mittelpunkt des festlichen, auch durch freundliche, musikalische und deklamatorische Darbietungen abwechslungsreich gestalteten Abends bildete die Ansprache des Herrn Pfarrer Schenk von der Matthäusgemeinde. Er sprach von dem Ruhm der Frauen im kirchlichen Leben; ihrer zahlreichen, eifrigen Beteiligung an allen kirchlichen Veranstaltungen. Daneben warf er drei ernste Fragen auf; erstlich: warum hat diese Beteiligung nicht den Erfolg, daß auch die Männer dieser Frauen gewonnen werden? Sodann: halten die Frauen ihr evangelisches Bekenntnis hoch und fest, auch wenn die Verheiratung ihrer Kinder in Betracht kommt? Endlich: sind die Frauen in Liebe bereit, in aller Stille auch außerhalb besonderer Ämter und Organisationen Nöte zu lindern, Wunden zu heilen, mit ihrer Persönlichkeit dienend einzutreten? Diese ernsten Mahnungen werden den Hörerinnen gewiß noch lange in den Herzen nachklingen.



Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Balzer, Franke, Hesse, Jaeger, Kayser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrenk, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 31. Mai 1914

Nr. 22.

Pfingsten.

Ep. L: Hpg. 2, 1-13
II: Eph. 2, 19-22

Ev. Joh. 14, 23-31
Joh. 14, 15-21

Lösung: Ich will ausgießen meinen Geist auf
alles Fleisch.

Pfingsten.

Du wertest Licht, gib uns deinen Schein,
Lehr uns Jesum Christ kennen allein,
Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland,
Der uns gebracht zum rechten Vaterland.
Herr, erbarm dich unser!

Das Pfand unseres Erbes.

Eph. 1, 14: Der heilige Geist ist das Pfand unseres Erbes zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigentum würden zu Lob seiner Herrlichkeit.

Dieses Wort des Apostels Paulus sagt uns ein gar wichtiges Stück von dem, was der heilige Geist wirkt und uns gibt. Der heilige Geist ist ein Geist des Glaubens. Er ist es, der in uns den Glauben wirkt, welcher das ganze Heil Jesu Christi als ein gegenwärtiges ergreift, und durch welchen wir jetzt gerecht und selig werden. Er ist ein Geist der Liebe. Auf dem Grunde des Glaubens wirkt er in uns ein neues Leben der Gemeinschaft mit Gott. Wenn dieses Leben in mir anhebt, dann gibt es bei mir Aenderungen, große, grundlegende Aenderungen. Der Grundgedanke meines Lebens bleibt nicht mehr der Egoismus, die Selbstsucht, sondern die Kraft, die mein Leben nunmehr durchzieht und durchwaltet, ist die Liebe, die Liebe zu Gott, und die Liebe zum Nächsten. Der heilige Geist ist aber auch ein Geist der Hoffnung. Es gehört zu seiner Eigenart, daß er über die Gegenwart hinaus reicht, hinaus zur Zeit einer großen, seligen Vollendung bei Gott. Und das ist die Seite der Wirksamkeit des heiligen Geistes, von welcher unser Apostelwort redet.

Es redet von einem Erbe, das unser Teil ist. Darin liegt der schöne Gedanke, daß wir ja Kinder sind, denen durch den Kindchaftsstand eine sichere Anwartschaft auf das Erbe gegeben. Der Empfang dieses Erbes hebt mit

der Vergebung der Sünden in der Rechtfertigung des Sünders vor Gott an. Oder noch besser, in der Gabe der Sündenvergebung und der daraus folgenden Zulassung zur Gemeinschaft mit Gott liegt der Gaben ganze Fülle beschlossen, wie Luther sagt: „Wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit“. Aber diese Fülle muß ausentwickelt und entfaltet werden, bis zu jenem Tage, an welchem Jesus Christus uns in den Vollgenuß des Erbes vor seinem Angesicht einsetzt. Wir Gotteskinder schätzen unsre Stellung oft nicht hoch genug, weil wir uns den Reichtum unseres Erbes oft nicht genug klar machen. Darum ist es recht gut, wenn wir recht fleißig in Gottes Wort hineingehen und uns aus demselben sagen lassen, was doch alles unser herrliches Teil ist, wenn wir Erben Gottes und Jesu Christi sind, wenn der heilige Geist uns beruft, erleuchtet, heiligt und erhält.

Hier auf Erden, wo wir im Glauben wandeln, und nicht im Schauen, tragen wir solchen Schatz in irdenen Gefäßen; da leben wir gar oft in den Tagen der geringen Dinge, in denen es sogar oft so kommt, daß es uns ganz zweifelhaft wird, ob wir zur ganzen Fülle des Erbes durchdringen werden. Der heilige Geist versiegelt uns; er ist uns das Pfand, daß Gott uns ganz gewiß seine Verheißungen ganz erfüllen wird. Also gibt es vor der künftigen Herrlichkeit keine Ueberzeugung durch Wissens- und Weisheitsgründe, sondern nur durch das inwendige Zeugnis des heiligen Geistes.

Und dieser Geist gibt uns die selige Gewißheit, daß es bei unserem Erbe hinausläuft auf unsere Erlösung, d. h. auf die Lösung von allem, was uns von unserem Herrn trennt, bis auf den Tod hinaus, auf daß wir sein Besitz ganz und völlig werden zum Lobe seiner Herrlichkeit. Das ist das Ziel, auf welches der Christ durch die Kraft des heiligen Geistes mit voller Gewißheit schaut.

Zu solchem Ziele aber läßt sich selig wandern.

Busch.

Speners Schwiegervater.

Unter den wenigen protestantischen Theologen nach der Reformation, deren Namen in weiten Kreisen einigermaßen volkstümlich geworden und geblieben sind — abgesehen von einigen geistlichen Liederdichtern — steht obenan der aus Rappoltsweiler im Elsaß gebürtige Phil. Jakob Spener (1635—1705), der nach seinen ersten Amtsjahren in Straßburg, in Frankfurt, Dresden und Berlin an hervorragender Stelle gewirkt und auf die Entwicklung der evangelischen Kirche in Deutschland einen großen Einfluß ausgeübt hat. In großer Stille und Schlichtheit wirkte ihm zur Seite seine treue Lebensgefährtin, eine Straßburger Bürgerstochter, Susanna Erhardt, deren elterliches Haus, jetzt Spießgasse 5, noch erhalten ist. Sie hat ihren Mann nur um einige Monate überlebt und auf dem Kirchhof der Nikolaikirche in Berlin ihre Ruhesätte an seiner Seite gefunden. Ihr Vater, Johann Jakob Erhardt, dessen von Professor Johannes Rudolf Salgmann verfaßter lateinischer Nachruf und Lebenslauf sich auf der Straßburger Universitätsbibliothek findet, war ein vielgereiseter und angesehener Mann in Straßburg, zuletzt Mitglied des Rats der Dreizehner. Aus seinem Lebenslauf seien hier einige charakteristische Daten mitgeteilt.

Joh. Jakob Erhardt war geboren in Straßburg 1609 als der Sohn des Goldschmieds Phil. Jak. Erhardt und seiner Ehefrau Anna von Friedolsheim. Schon im Alter von 11 Jahren schickten die Eltern ihn nach Frankreich zur Erlernung der französischen Sprache. Das Bedürfnis hiernach war also in bessern Straßburger Bürgerkreisen damals schon vorhanden, in Straßburg selbst aber offenbar noch keine Gelegenheit dazu vorhanden. Nachdem der junge Erhardt „einige Fortschritte in dieser Sprache gemacht“, kehrte er nach drei Jahren nach Straßburg zurück, aber nur, um bereits im folgenden Jahr sich nach Nürnberg zu begeben, wo er, wie sein Vater, die Goldschmiedekunst erlernte, sich mehrere Jahre aufhielt, um hierauf nach Augsburg, München, Leipzig und andere deutsche Städte zu besuchen. Von „unerfättlicher Wanderlust getrieben“, begab er sich darauf noch für einige Jahre nach Frankreich, und erst nach einer mehr als zehnjährigen Lehr- und Wanderzeit ließ er sich 1634 in seiner Vaterstadt nieder, wo er sich der Kunst der Goldschmiede, Maler und Drucker anschloß.

Des Junggesellenlebens „überdrißig“, heiratete er 1636 Katharina Hartung, die Tochter eines Kaufmanns. Er bekleidete dann nach und nach die verschiedensten bürgerlichen Ehrenämter, bis er zuletzt Mitglied des hochangesehenen Rats der Dreizehner wurde. Nicht weniger als 13 Kinder wurden dem Ehepaar in der Zeit von 1637 bis 1656 geboren, unter denen die Gattin des Theologen Spener das sechste Kind war. Eine andere Tochter, Barbara, war verheiratet mit Elias Brackenhoffer, dem Sohne des Altammeisters Joachim Brackenhoffer, über dessen Reisen und Sammlungen die Straßburger Post vor einiger Zeit (6. Februar 1914) Mitteilungen brachte. Von den 13 Kindern der Eheleute Erhardt starben 5 im jüngeren Alter, während 8 die Eltern überlebten. Wahrlich ein reiches und kräftiges Familienleben, das unserm matten und ängstlichen Geschlecht vorbildlich erscheinen kann. Weniger entspricht

es freilich unserm Empfinden, daß der Vater der 13 Kinder, nachdem seine Gattin 1667 gestorben, im folgenden Jahre, 59 Jahre alt, „um nicht in der Witwenschaft und im Zölibat den Rest seines Lebens zu verbringen“, noch einmal zur Ehe schritt mit einer älteren Witwe, Anna Maria Hertenstein geb. Ens. Zwei Jahre darauf, im September 1670, starb unser Dreizehner, in demselben Jahre, in dem sein Schwiegersohn, der junge Senior in Frankfurt, in die ersten Kirchenkämpfe verwickelt wurde.

Das flüchtige Lebensbild des alten Straßburgers nötigt uns Achtung ab vor diesem Wanderdrang, Taten- und Weitblick, in einer Zeit, die nicht die Zeit der „Presse“ und des „Verkehrs“ war, in der aber tüchtige Leute die Augen oft weiter aufgemacht haben, als viele, die jetzt in ihrem „Lokal“ sitzen und hinter dem Ofen ihr Leibblatt lesen. Auch war es ein schöner Brauch, der noch vor 50 bis 100 Jahren in Straßburg mehr üblich war als jetzt, auch in bürgerlichen Kreisen durch einen gedruckten Nachruf das Andenken der Familienmitglieder lebendig zu erhalten. Ein derartiges papierenes Denkmal ist in Wahrheit dauerhafter und für die Nachwelt wertvoller, als mancher pomphaste Grabstein. Durch die alten Blätter reden vergangene Geschlechter mit den Nachlebenden. Der Fleiß, den unsere Universitäts- und Landesbibliothek gerade auch auf die Sammlung derartiger Beiträge zur elsässischen Familiengeschichte legt, ist sehr dankenswert. Der im Druck befindliche Katalog der elsässischen Abteilung und speziell der elsässischen Biographien erleichtert außerordentlich den Zugang zu diesen oft in den Familien selbst in Vergessenheit geratenen Schätzen. Jedenfalls empfiehlt es sich dringend, mit einem Exemplar neuererscheinender Biographien, Nekrologe und Familiengeschichten stets auch die Landesbibliothek zu bedenken. Denn das interessanteste Studium für die Menschen bleibt eben doch der Mensch, sein Leben und Schicksal.

Fr. D. Grünberg, Straßburg.

Bücherschau.

Glaube und Tat. Nationale und christliche Monatschrift aus dem Verlag von Moriz Diesterweg, Frankfurt a. M. (Herausgeber Julius Werner). Enthält kurze Artikel gegen falsche Modernität und für die Stärkung des deutschen Geisteslebens in Staat, Kirche und Volkstum. Jahresbezugspreis Mk. 2.50. Einzelheft 25 Pfg. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt durch die Versandstelle, Taubenstraße 23, in Frankfurt a. M.

Inhalt der Mai-Nummer: Furcht vor der Ueberzeugung: Julius Werner. — Die Stimme des Rufers Karl Oberacker. — Die deutsche Sudan-Pionier-Mission im Lichte einer weltgeschichtlichen Entscheidungsstunde: Edgar Schäfer. — Gedichte: (R. E. Knodt, Karl Oberacker, Adolf Bartels.) „Deutsch-evangelische Organisationsdamen bei Wahlen zur Ortskrankenkasse: Vom Herausgeber. — Entscheidung und Entscheidungheit: Karl Kinzel. — Vermischtes (Vor hundert Jahren. — Kleine Sachen. — Aus der Briefmappe des Herausgebers. — Bücheranzeige).

Das Rosine Bärbele. Ein Lebensbild von der Schwäbischen Alb. Von Marie Dehler-Sankel. Preis 25 Pfg. Verlag der Evangel. Gesellschaft, Stuttgart.

Wer einen Sinn hat für die Originalgestalten aus dem schwäbischen Pietismus, und wer Verständnis hat für eine einfache, schlichte Darstellung der Seelenführung Gottes mit seinen Kindern, der wird in diesem Büchlein reichen Gewinn finden.

Busch.

Fortlaufende Erzählung

Auf Reisen in der Regenzeit.

Missionsbrief aus Malalo (Neu-Guinea).

(2. Fortsetzung)

Nach Langemakvucht, wo erste Station gemacht wurde, gings gut, Ladung gelöscht. Rechts weiter. Aber die Singala-Ecke! Ja, wir kamen nicht weiter. Ein Strom von West nach Ost, fürchterlich, dazu ebensolcher Wind, und wir wollten doch nach Westen. Mit Segeln wurde gekreuzt. Aber wir erreichten nichts, wir kommen doch nicht weiter. Deshalb zurück nach Singalahafen. 7 Uhr lagen wir vor Anker. Hei, was kann so 'n Schiff tanzen! Was nicht ganz fest war, Flaschen, Kaffeekanne, alles, alles runter und umgeworfen. Ich hielt mich krampfhaft am Steuerrad; denn ich habe herausbekommen, wenn ich steuere, werde ich nicht seekrank, sonst liege ich gleich auf der Nase. — Wir müssen den Mond abwarten, d. h. den Mondwechsel; denn mögen die Gelehrten streiten wie sie wollen, wir, die wir so oft mit dem Wetter rechnen müssen, haben längst herausbekommen, daß der zunehmende Mond bedeutend besser ist, als der abnehmende — natürlich gilt auch hier keine Regel ohne Ausnahme. — Ich ging deshalb zu Bruder Zahn auf den Loganeng. Aber auch den Sonntagabend nahm das schlechte Wetter zu, also hatten wir es mit einer dieser Ausnahmen zu tun resp. die Erfahrung geht dahin, ändert sich das Wetter nicht sofort beim Mondwechsel, dann bleibt es auch beim zunehmenden schlecht. Am Dienstagabend sagte ich zum Kapitän: morgen müssen wir fort. Frl. Mackert muß hingebracht werden. Und wir fuhren. Land sahen wir nicht und waren doch ganz dicht dabei, aber wenn auch der Nebel sich lichtete, so schaukelte das Schiff so, daß man nichts sehen konnte. Aber Spaß muß auch sein. Als wir nämlich zwischen zwei Inseln waren, wo schon die See hereinkommt, fing das Schiff an zu tanzen, sodas Frl. Mackert nicht recht geheuer ward. Sie stand auf, um in die Kabine zu gehen, flog aber sofort wieder auf den Stuhl. Ich rief ihr, zu warten bis wir im Schutze der Insel seien. Als es so weit war, kam der Kapitän, um ihr behilflich zu sein. Sie kamen gut an. Aber hums flogen beide gegen den Tisch, der zusammenklappte. Jetzt hob sich das Schiff wieder, und hums flogen beide in die Koje. Der Kapitän stand auf, Frl. M. blieb seekrank liegen, aber gelacht haben wir trotzdem; es war zu drollig, wie die beiden den Tisch auf die Erde drückten. Aus wars mit der Herrlichkeit des Tisches. Fortan mußten wir auf der Erde sitzen wie die Schwarzen, denn der Tisch hatte keine Beine mehr, nur die Sorge mit Blatt lag auf der Erde. Der Junge wischte Kaffee, Tee, Zucker, Brot, Fleisch, Stühle usw., was sich da unten auf der Erde gut vertug, zusammen. Schade, wir bekamen nichts mehr zu trinken, denn es war nicht möglich zu kochen, d. h. es war keine Kochvorrichtung da, wo der Topf über dem Feuer hätte hängen können, und auf dem Feuerherde kippte er um.

Ich kannte ja die Gegend um Singala, und wußte, wenn die vorbei ist, dann haben wir gewonnen. Zum Glück war kein Gegenwind, sondern leichter Wind von der Seite, sodas wir noch etwas mitsegeln konnten. Nach und nach wurde die See besser, d. h. die hohen Dünungen kamen nicht mehr so ganz von der Seite. Je weiter wir kamen, je mehr bekamen wir die See von hinten. Ach, das Gefühl, ein gutes Schiff unter sich zu haben, dem das Wetter nicht so leicht etwas tut, wo das überkommende Wasser abläuft, man muß andere Fahrten, Fahrten im offenen Segelboot gemacht haben, bei ähnlich schlechtem Wetter, um den Unterschied zu merken, um die Wohltat würdigen zu können, die wir mit unserem Schiff genießen.

Um 11 Uhr 30 Minuten etwa fuhren wir an Deingerhöhe vorüber. So nahe, daß wir gesehen werden konnten, aber an ein Anfahren war nicht zu denken. Auch der Junge, der mitfuhr, um seine kranke Mutter zu besuchen, sah sein Dorf liegen, und vorüberziehen.

Schon gegen 1 Uhr fuhren wir am Kap Arkona vorüber. Grau hob es sich aus dem weißen Nebel. Hier hätten wir gar nicht ankommen können, denn die ganze Küste ist offen für die See bei Ostwind. Leb wohl, Bruder Bayer, hungre noch ein bißchen, wir haben deine Sache gut verfaßt, Reis und Büchsen und Petroleum. Mußt halt mit den Hühnern zu Bett, wenn die Lampe nicht mehr will!

430 Adlerfuß, noch eine halbe Stunde, dann sind wir in Lae. Da, das Haus, Schmutterer hat einen geraden Weg heraus an die Küste schlagen lassen. Der Kapitän und der Dekonom J. Schmutterer springen vom Abendessen auf. „Wo können wir ankern?“ „Ich will nahe heranfahen, dann können Sie selbst sehen.“ Was ist denn mit dem Motor, der geht so eigentümlich. . . Am Strand laufen die Leute zusammen auf unser Blasen mit Muschelhorn und Signalhorn. „Hier können wir nicht. . . ankern. . . töff, töff, töff. . .“ „Was ist denn das? Segel hoch, hinaus. . . Der Motor steht, töff, töff, töff. . .“ Er geht wieder, ich muß abstellen, er ist warm gelaufen. Wir segeln hinter in die Bucht. — Wir werden ja doch bald mit dem Boot an den Strand gebracht, es brandet zwar ganz schön! Es wird dunkel, der Wind erfrischt, aber wir haben noch keinen Grund gefunden mit dem Lot. Das Schiff wird hinausgetrieben von der Strömung. Segel runter! Boote runter! Nun wird noch ein wenig gezogen mit dem Boote. Jetzt der Anker. Ueber 120 Meter tief! Wir müssen näher an Land. Anker hoch! Er sitzt fest, rührt sich nicht! Es ist 1/28 Uhr geworden, und das Schiff schaukelt ganz erbärmlich. Mir wird so eigen in der Magenegend. Bruder Jeristo, ich gehe an Land, helfen kann ich nicht, ich speie Ihnen nur die Kabine voll. Frl. Mackert, gehen Sie mit? Ach, wie weit ist es denn? Ich kann nicht. . . Raffen Sie sich auf, in einer Stunde können wir es schaffen. Ich kann keinen Jungen mitgeben, ich brauche alles, kommt schlechte See auf, muß ich hinaus! Jungen brauchen wir nicht, eine Laterne bitte, so, Boot klar! Nun kommen Sie, Frl. Mackert, schnell, die Flut kommt höher. Rrrratsch! das Boot sitzt im Wasser, schnell fort vom Schiff, ei, wie wir tanzen!

(Schluß folgt.)



Das Adoptivkind.

Von Hans Seefeld.

(4. Fortsetzung.)

Der zweite Diener kam heraus, genau so gekleidet, wie der auf dem Kutscherbock und machte den Wagenschlag auf. Dann ging man eine breite, teppichbelegte Treppe hinauf in ein schönes Zimmer. Sammetmöbel standen da, und an den Wänden hingen große Bilder in Goldrahmen, wie Kieckchen sie noch nie gesehen. Der Tür gegenüber hing ein großer Spiegel. Ganz erschrocken blieb das Kind stehen: war das seine Mädchen mit dem blauen Kleide und dem Federhut, das ihr da entgegenschaut, wirklich sie selbst, Kieckchen Schneider aus Weidig? O, wenn die Mutter das wüßte! — Wenn die Geschwister sähen, was sie alles geschenkt bekommen hatte! Wie würde der Franzel jauchzen und in die dicken Händchen patschen, wenn er den großen bunten Ball sähe, und Klein-Trude, wie würde sie sich freuen über die Puppe! —

Während sie das dachte, kam ein Dienstmädchen, nahm ihr den feinen Hut ab, band ihr ein weißes Schürzchen mit vielen Spitzen um und führte sie in ein anderes Zimmer, wo die freundliche Dame am gedeckten Tisch saß. Kieckchen mußte sich neben sie setzen und bekam allerlei Gutes auf den Teller gelegt. Dann fragte die Dame sie allerlei, und Kieckchen gab schüchtern und bescheiden Antwort. Allmählich wurde sie auch zutraulicher. Später kam ein großer Herr mit einer goldenen Brille, der Herr Kommerzienrat, und sagte zu Kieckchen, er sei ihr neuer Papa. „Ein liebes, kleines Mädel!“ sagte er zu seiner Frau. — „Ja, Eberhard, ein gutes, liebes Kind! Ich freue mich sehr darüber,“ antwortete sie.

„Nun, dann will ich sie nur gleich adoptieren,“ meinte der Herr. Da fing das Kieckchen an zu weinen und wollte sich gar nicht wieder beruhigen. Frau Leutert fragte, warum sie so weine. Kieckchen bat flehentlich, der neue Papa möchte sie doch nicht adoptieren, das tue so sehr weh. Nachbars Doris hätte es gesagt; die sei auch in der Stadt gewesen.

Da lachten alle beide, der Herr Kommerzienrat und seine Frau, hell auf, bis die Dame meinte, das Kieckchen habe gewiß adoptieren mit operieren verwechselt. Die Kleine schämte sich und mochte die großen Blauaugen gar nicht mehr aufschlagen, zumal ihre kleine Dummheit noch dem Fräulein Leutert erzählt und von neuem belacht wurde.

Die Wanduhr schlug acht, und es klang dem Kinde gerade, wie die Abendglocke im Kirchthum daheim. Daheim! — Kieckchen dachte daran, daß die liebe Mutter jetzt die beiden Kleinen zu Bett bringen und mit ihnen beten würde, und es ward ihr ganz weh. Da kam wieder das Dienstmädchen und holte Kieckchen, um sie zu Bett zu bringen. Sie mußte dem neuen Papa und den beiden Damen einen Kniz machen, und dann nahm das Dienstmädchen sie an die Hand und führte sie durch viele

Zimmer hindurch in ein kleineres Stübchen, in dem ein schneeweißes Bettchen mit vergoldeten Verzierungen und einem hellblauen Vorhang stand. Das Mädchen zog Kieckchen aus, legte ihr ein langes weißes Nachtkleidchen an, bürstete ihr das schöne blonde Haar und half ihr ins Bett. Dann zeigte sie auf einen Knopf an der Wand und sagte: „Wenn das kleine Fräulein etwas braucht, hier ist die Klingel.“

„Ich bin kein Fräulein: ich heiße Kieckchen,“ sagte die Kleine schüchtern. „Und ich danke Ihnen auch schön.“

„Bitte, bitte!“ lachte das Dienstmädchen. „Und nun Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“ sagte auch Kieckchen, als das Mädchen hinausging.

Da lag nun das kleine Dorfskind unter all den Spitzen und Schleifen. Es war alles so schön, daß es meinte, es müsse direkt in den Himmel gekommen sein, und dennoch weinte es bitterlich. Nach der lieben Mutter weinte das Mädchen, die nun daheim mit den Geschwistern das Abendgebet sprach, und nach der kleinen Trudel, die zu Hause mit ihr das schmale Bettchen geteilt hatte. Lange lag das Kieckchen noch wach und wartete, ob denn niemand käme, mit ihr zu beten; zuletzt sprach sie traurig allein ihr Abendgebet und weinte sich in den Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)



Rätsel.

Mit B ist's auf dem Rahm entstanden
Und auf der Schnitte meist vorhanden.
Mit F kann man's den Hühnern streu'n,
Auch and're Tiere so erfreu'n.
Mit P ein einzig t in seiner Mitten,
Ist es im Hofe wohl gelitten.
Mit K ist's nur ein kleines Schiff,
Doch sicher fährt's um manches Riff.
Mit L, ein h, statt t in seiner Mitten,
Kommt Junker Jörg just angeritten
Von seiner schönen Wartburg her,
Wo er schon lang Gesang'ner wär'.
Mit M ist's eures Hauses Stern;
Sie lindert jede Not so gern
Und sorgt von früh bis in die Nacht,
Hat auch das Kleinste stets bedacht. M. G.

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Ruhekissen.

Richtige Auflösung sandte ein:

Strickschule der Paulsgemeinde.

Fröhliche, gesegnete Pfingsten
wünscht Euch allen

der Dankel.

Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 31. Mai (Pfingstfest) bis Samstag den 6. Juni 1914.

Am 2. Pfingst-Feiertag, den 1. Juni ist die alljährlich wiederkehrende, obligatorische Kirchenkollekte zum Besten der Weidenmission zu sammeln. Abzuliefern bis 12. Juni an das Bureau des W. Konsistoriums.

Konsistorialbezirk Frankfurt a. M.

Dreikönigskirche.

1. Feiertag: $\frac{1}{2}$ 10 B. Pfr. Faconius, (Kirchenchor). Nachher hl. Abendmahl m. unmittelb. vorausgeh. Beichte. 11 B. K.-G., Pfr. Holzamer. 5 N. Stadtvicar Runze.
2. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Holzamer. 5 N. Pfr. Faconius.

Friedenskirche.

1. Pfingstfeiertag. 8 B. Frühgottesdienst. Pfr. Franke. $9\frac{1}{2}$ B. Festgottesdienst. Pfr. Palmer (Joh. 14, 23—31). Kirchenchor. Anschl. Beichte u. Feier des heil. Abendmahls. $11\frac{1}{4}$ B. K.-G. in der Kirche, Pfr. Palmer. 11 B. Kindergottesdienst i. Erbbaublock. Pfr. Franke. $12\frac{1}{4}$ N. Taufgottesdienst, Pfr. Palmer.
2. Pfingstfeiertag. 8 B. Frühgottesdienst. Pfr. Schrenk. $9\frac{1}{2}$ B. Festgottesdienst, Pfr. Franke. $10\frac{1}{2}$ B. Taufgottesdienst. Pfr. Franke.

Johanniskirche.

1. Feiertag: 8 B. Pfr. Grimm. $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Strobel. (Abendmahl m. vorangehender Beichte; Kirchenchor). 2 N. K.-G., Pfr. Bauly.
 2. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Grimm, (Knabenchor). 2 N. K.-G., Pfr. Grimm. Gemeindehaus Günthersburg-Allee 94 u. Erlenbacherstr. 12.
1. Feiertag: 10 B. Pfr. Panly (Violini)
 2. Feiertag: 10 B. Pfr. Strobel (Jungfrauenchor).

Katharinenkirche.

1. Feiertag: 10 B. Pfr. Schwarzlose. Beichte und heiliges Abendmahl. 12 N. K.-G., Pfr. Schwarzlose. 6 N. Pfr. Beit, lit. Pfingstandacht.
2. Feiertag: 10 B. Pfr. Beit. (Thema: Wo ist heiliger Geist?) $11\frac{1}{4}$ B. Beichte und heiliges Abendmahl, Pfr. Beit.

Lukaskirche.

1. Feiertag: 10 B. Gottesdienst, (Abendmahl mit vorhergehender Beichte), Pfr. Greiner. (Kirchenchor). $11\frac{1}{4}$ B. K.-G., Pfr. Busch. 5 N. Bibelbesprechstunde, Pfr. Busch. 6 N. Gottesdienst, Pfr. Busch.
2. Feiertag: 10 B. Gottesdienst, (Abendmahl mit vorhergehender Beichte), Pfr. Busch. 6 N. Gottesdienst, Pfr. Greiner. Do. 8 N. Bibelstunde, Pfr. Greiner.

Lutherkirche.

1. Feiertag: $7\frac{1}{2}$ B. Pfr. Lütgert. $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Lütgert (Kirchenchor). 11 B. Kindergottesdienst, Pfr. Saul. $3\frac{1}{2}$ N. Jungfrauen-Verein im Gem.
2. Feiertag: $7\frac{1}{2}$ B. Pfr. Saul. $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Saul (Knabenchor), danach Beichte und hl. Abendmahl. 3 N. Taufgottesdienst.

Matthäuskirche.

- Matthäuskirche: 1. Feiertag: $10\frac{3}{4}$ B. Pfr. Kayser, anschl. Beichte und hl. Abendmahl (Kirchenchor). $2\frac{1}{2}$ N. K.-G. 6 N. Pfr. Palmer.

2. Feiertag: 10 B. Pfr. Schrenk. 11 B. Kindergottesdienst. Abendgottesdienst fällt aus.

Militärgemeinde.

1. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Festgottesdienst in der Matthäuskirche. Mil.-Oberpf. Rosenfeld.

Nikolaigemeinde.

- Neue Nikolaikirche. (Ecke Waldschmidt- u. Hönstraße.) 1. Pfingstfeiertag: 10 B. Pfr. Bornemann Röm. 14, 17—19. (Kirchenchor.) Abendmahl. 6 N. Pfr. Manz.
2. Pfingstfeiertag: 10 B. Pfr. Petermann. (Chorgesang). 6 N. Pfr. Bornemann. Matth. 9, 36—39

Paulskirche.

1. Feiertag: 10 B. Pfr. Werner, (anschließend Beichte u. hl. Abendmahl). 12 N. K.-G., Pfr. Werner. $12\frac{1}{2}$ N. Traugottesdft., Pfr. Werner. 5 N. Festgottesdienst. Thema: Der Siegeszug des Evangeliums Redner: Missionspred. Sell u. Pfr. Urspruch
2. Feiertag: 10 B. Pfr. Urspruch. $11\frac{1}{4}$ B. K.-G., Pfr. Urspruch.

Peterskirche.

- St. Peterskirche Sa. 30. Mai $8\frac{1}{4}$ N. Wochenottesdienst, Pfr. Zurbellen, (Sologesang).
1. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Wolf (Abendm.) 11 B. Taufgottesdienst. 5 N. Pfr. Zurbellen
 2. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Zurbellen 5 N. Stadtvicar Runze.

St. Peterse Gemeindehaus, Marschenerstr. 3.

1. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Groenhoff.
2. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Wolf.

Weibfrauenkirche.

- Sa 30. Mai. 8 N. Musikalische Andacht, Pfr. Dechent. (Segenswunsch zum Pfingstfest.)
1. Pfingstfeiertag: 8 B. Vikar Runze. $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Kübel. (Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte u. Feier des heil. Abendmahls.) 11 B. K.-G., Pfr. Kübel.
 2. Pfingstfeiertag: 8 B. Pfr. Kübel. $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Dechent. (Apostelgesch. 2, 1—13: Wenn der Geist Gottes im Sturm zu uns kommt.)

Weibfrauen-Gemeindehaus.

1. Feiertag: $11\frac{1}{4}$ B. K.-G., Pfr. Dechent.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

- Kirche: 1. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Lueken. Abendmahl mit Gesamtkch. Vorbereitung unmittelbar vorher (Kirchench.) kein Kindergottesdienst. 5 N. Vikar Reinerth.
2. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Foerster. 11 B. Kindergottesdienst.

Eglise réformée française.

- Dimanche, Jour de Pentecôte, à $9\frac{1}{2}$ h., Ste. Cène, Mr. le pasteur Deluz. Immédiatement après le culte Préparation.
- Lundi, 2^{ème} jour de fête, à $9\frac{1}{2}$ heures, Mr. le pasteur Correvon.
- Jeudi, à $8\frac{1}{2}$ heures, Union chrétienne.

Diakonissenkirche.

1. Feiertag: 10 B. Pfr. Petrenz.
2. Feiertag: 10 B. Missionar Lüge.

Vereinshaus Nord-Ost.*)

1. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Gottesdienst, Pfr. Schrenk. Im Anschl. Feier des hl. Abendmahls. $5\frac{1}{2}$ N. Abendgottesdienst mit anschl. Abendmahlsfeier. $8\frac{1}{2}$ N. Gemeinschaftsstunde.
2. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Gottesdienst, Pfr. Mockert. 11 B. Jugendgottesdienst. Mi. $8\frac{1}{2}$ N. Bibelstunde für jedermann.

Vereinshaus Westend.

- Neue Mainzerstraße 41, 1. Stock.
2. Feiertag: 10 B. Gottesdienst für Schwerhörige, Pfr. Berner.

Bürgerhospital.*)

1. Feiertag: 11 B. Pfr. Groenhoff.

Heiliggeist-Hospital.

1. Feiertag: $\frac{1}{2}$ 2 N. Gottesdienst mit anschließender Feier des heiligen Abendmahls, Hilfspfr. Lauth.

Irrenanstalt.*)

1. Feiertag: $10\frac{1}{2}$ B. Pfr. Käger. Im Anschluß an den Gottesdienst. Feier des heiligen Abendmahls.

Städtisches Krankenhaus.*)

1. Feiertag: 9 B. Hilfspfr. Lauth.

Gemeinde Bonames.

1. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Gottesdft. Beichte und hl. Abendmahl (Kirchenchor).
2. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Gottesdienst.

Gemeinde Hausen.

1. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Predigtgottesdienst (Sologesang). Beichte u. hl. Abendm. $11\frac{1}{4}$ B. Kindergottesdienst.
2. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Predigtgottesdienst.

Gemeinde Niederrad.

1. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Predigt und heiliges Abendmahl. 11 B. Kindergottesdienst. 2 N. Predigt.
2. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Predigt. 11 B. Kindergottesdienst.

Niederursel.

1. Feiertag: $\frac{1}{2}$ 10 B. Gottesdft., Anschl. Beichte und heiliges Abendmahl. 2 N. Gottesdienst.
2. Feiertag: $\frac{1}{2}$ 10 B. Gottesdienst.

Gemeinde Oberrad.

- Erldferkirche. 1. Feiertag: $\frac{1}{2}$ 10 B. Gottesdienst, Pfr. Balzer. (Anschl. Feier des hl. Abendmahls). $11\frac{1}{4}$ B. Kindergottesdienst. $\frac{1}{2}$ 3 N. Taufgottesdienst. 8 N. Gottesdienst, Pfr. Lütgert.
2. Feiertag: $\frac{1}{2}$ 10 B. Gottesdienst, Pfr. Balzer.

Oberschweinstiege.

(Waldgottesdienst).

1. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Pfr. Foerster.
2. Feiertag: $9\frac{1}{2}$ B. Predigt Pfr. Groenhoff. Abfahrt 9 Uhr v. d. Zertorstr.

Forsthaus Buchschlag.

1. Feiertag: Predigt, Pfr. Reith.
2. Feiertag: Predigt, Geh. Konj. Rath, Pfr. Kayser.

Konfiskalbezirk Kassel.

Bockenheim.

- St. Jakobskirche: 1. Feiertag: 8 U. Pfr. Kahl.
10 U. Pfr. Siebert, Kirchench. (Kollekte), hl. Abendmahl mit Beichte, Pfr. Kahl und Pfr. Siebert.
2. Feiertag: 8 U. Pfr. Ged (Kollekte)
10 U. Pfr. Kahl (Kollekte).
Martuskirche: 1. Feiertag: 8 U. Pfr. Hesse (Kollekte).
9 1/2 U. Pfr. Ged, Posaunench. (Kollekte)
hl. Abendmahl mit Beichte, Pfr. Hesse und Pfr. Ged.
12 U. Taufgottesdienst.
2. Feiertag: 9 1/2 U. Pfr. Siebert (Kollekte).

Eckenheim.

1. Feiertag: 1/10 U. Pfr. Herchenröder (Kirchenchor). Beichte u. hl. Abendm.
2 U. Predigt, Pfr. Herchenröder.
2. Feiertag: 1/10 U. Pfr. Herchenröder.

Eschersheim.

1. Feiertag: 10 U. Pfr. Bösch, heiliges Abendmahl mit vorangehender Beichte.
2 U. Pfingstfeier des Kindergottesd. Erwachsene willkommen.

2. Feiertag: 10 U. Pfr. Pörsch.

Ginnheim

1. Feiertag: 9 1/2 U. Beichte.
10 U. Hauptgottesdienst mit heiligem Abendmahl.
2 U. Nachmittagsgottesdienst.
2. Feiertag: 10 U. Hauptgottesdienst.

Praunheim.

1. Feiertag: 9 1/2 U. Beichte. Festgottesdienst mit heiligem Abendmahl.
2 U. Andacht.
2. Feiertag: 9 1/2 U. Festgottesdienst.
10 1/2 U. Kindergottesdienst.

Preungesheim.

- Sa 7 U. Beichte.
1. Feiertag: 10 U. Missionar Osell, Kirchenchor. Nachher hl. Abendmahl.
2 U. Kindergottesdienst.
2. Feiertag: 10 U. Gottesdienst.

Seckbach.

1. Feiertag: 9 U. Beichtgottesdienst.
9 1/2 U. Festgottesdienst.
11 U. Feier des hl. Abendmahls.
2 U. Predigtgottesdienst.

2. Feiertag: 9 1/2 U. Festgottesdienst. (Gemischter Chor).
11 U. Kindergottesdienst.
2 U. Christenlehre.

Konfiskalbezirk Wiesbaden.

Heddernheim.

1. Feiertag: 9 1/2 U. Hauptgottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl. (Cäcilienverein), Pfr. Hartmann.
2 U. Gottesdienst, Pfr. Hartmann.
2. Feiertag: 9 1/2 U. Hauptgottesdienst, Pfr. Hartmann.

Rödelheim.

1. Feiertag: 10 U. Hilfspfr. Scherrer, hl. Abendmahl.
1 1/2 U. Kindergottesdienst.
2. Feiertag: 10 U. Pfr. Zipp.

.....
Es wird gebeten, die Kirchenzettel bis spätestens Dienstag früh der Synode einzusenden.
.....

Sonstige Mitteilungen.

Dreikönigsgemeinde. Fr. 8 U. Wartburg-Verein, Neue Mainzerstr. 41.

Friedensgemeinde. Di. 7 U. Verein jg. Mädchen. Bibelstunde, Pfr. Franke.
Mi. 8 1/2 U. Uebung des Kirchenchors.
Fr. 8 U. Wartburg-Verein.

Katharinenkirche. Fr. 8 U. Wartburg-Verein, Fichardstr. 46.

Lukasgemeinde So. 4 U. Jungfrauenv. Di. 8 U. Töchter-Bereinigung.
Do. 8 1/2 U. Kirchenchor.
Fr. 8 U. Wartburgverein.
8 1/2 U. Vorbereitung z. Kindergottesdienst, Pfr. Greiner.

Luthergemeinde. So. dreitäg. Wanderschaft d. Jugendverb. i. d. Vogelsberg.
Mi. 8 1/2 U. Kirchenchor.
Do. Bibelstunde fällt aus.

Matthäuskirche. Mi. Bibelst. fällt aus.
Do. 8 1/2 U. General-Versammlung des Kirchenchors.
Fr. 9 U. Bibelstunde d. Wartburgvereins.

Nikolaikirche. Mi. 8 1/2 U. Jungfrauenchor
Do. 5 U. Kinderchor.
Fr. 8 1/2 U. Wartburgverein.

Petersgemeinde. Fr. 8 U. Wartburg-Verein. Mädchen-Verein „Freude“.

Weißfrauengemeinde. Mo. 8 1/2 U. Parochialverein, Familienabend. Vortrag des Pfr. Lechent: „Kirchliche Einbrüche von einer Rheinreise“.

Mi. 9 U. Mädchenchor.
Fr. 8 U. Wartburgverein.
Sa. Zusammenkunft d. neuconfirmierten Mädchen von Pfr. Lechent 3 U., der konfirmierten Knaben 6 U.

Deutsche evang.-reform. Gemeinde.
Mi. 8 U. Missionstränzchen im Pfarrhause, Schifferstraße 31.

Do. 8 U. Reformierten Mädchenverein, Bürgerstraße 5.
Fr. 3 1/2 U. Damenvereinigung f. Wohltätigkeitszwecke, Bleichstraße 40.
8 U. Reform. Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstr. 40.

Gemeinde Oberrad.
Erlöserkirche. Mo. 1/3 U. Jugend-Abteilung.

Di. 9 U. Turnabst.
Mi. 8 U. Bibelbesprechung des Jungfrauen-Vereins.

Do. 9 U. Vorbereitung zum A.-S.
Fr. 9 U. Uebung des Kirchenchors.
Sa. 1/9 U. Jugend-Abt.

Bockenheim.

Gemeindehaus, Falkstraße 55.

Mi. 8 U. Chr. B. j. M.
8 1/2 U. Jugendbund.
Fr. 8 1/2 U. Kirchenchor.
Sa 8 U. Chr. B. j. M.

Eschersheim.

Mi. 8 U. Frauenvereinigung.
Fr. 8 U. Helferinnenabend.

Gemeinde Seckbach:

So. 8 U. Jungfrauenverein.
Mo. 8 1/2 U. Jünglingsverein.
Di. 8 1/2 U. Gem. Chor.
Do. 8 1/2 U. Jungfrauenverein.
Fr. 8 1/2 U. Jünglingsverein.

Gemeinde Preungesheim.

Mi. 8 1/2 U. Bibelstunde.
Do. 8 U. Jungfrauenverein.
Fr. 8 1/2 U. Kirchenchor.

Herzliche Einladung

zum

Jahresfest der Anstalt Elisabethenhof zu Marburg

am Sonntag, den 7. Juni, nachm. 2 Uhr.

Möbel-Schreinerei

Carl Kuhn gegr. 1891

Mittelweg 54

Telefon 1, 8363.

Neue Möbel, sowie Aufpolieren von gebrauchten und antiken Möbeln werden billigt ausgeführt.

Leute von 15-33 J., welche Diener, Lakai, Reisebegleiter an Haushaltungen, in fürstl., gräflich u. herrsch. Häusern, sowie in Gefandtschaft. werd. wollen, sucht d. erstklass., best. eingericht. **Stuttgarter Dienersfachschule** „Servierlehranstalt“, Heusteißstraße 43a, G. Maier, langjähr. Dienersfachlehrer. Man verlange Dankschreib. ehem. Schüler, sow. Prosp. kostenl., worin alles zu ersehen ist. Eintritt jederzeit. Ausbildung 1 Monat.

Gottesdienst für Schwerhörige

im Vereinshaus Westend
Neue Mainzerstraße 41, 1. Stock

Pfingstmontag, den 1. Juni 1914

vormittags 10 Uhr

Predigt: Pfarrer Berner.

Damenschneiderei.

Zum Anfertigen v. Jackenkleidern, garnierten Kleidern, sowie Mäntel und Blusen empfiehlt sich unter Garantie für tadellosen Sitz und elegante Ausführung zu billigen Preisen.

Sean Theiß, Leibnizstraße 5, 1.

Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche, Bethovenplatz. 1. Pfingsttag 9 U. Kindergottesdienst. 10¹/₂ U. Hauptgottesdienst, Pfarrer Bömel. 5¹/₂ U. Abendgottesdienst, Miss. Nebelung. 2. Pfingsttag 10¹/₂ U. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen.
Falkenhof, Falkstraße 29, Bockenheim. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).
Immanuelskirche, Holzhausenstraße. 1. Pfingsttag 10 U. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen. 11¹/₂ U. Kindergottesdienst. 5¹/₂ U. Abendgottesdienst, Miss. Knipper. 2. Pfingsttag 10 U. Hauptgottesdienst, Pfarrer Bömel.
Eshenhof, Nibelungen-Allee 52. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

Bereinsnachrichten.

Lalithaverain, Bleichstraße 14 (Gartenhaus). So. 4 U.
Wartburg-Verein. E. V. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 U. ab Vereinshaus, Garten u. Spielplätze geöffnet. Jugendverein: Ein- u. zwei-tägige Touren der einzeln. Bezirke in den Speffart, Taunus, Odenwald, Vogelsberg, in die Rhön, an den Rhein, die Lahn ufm. Verein ig. Männer: 1. Pfingsttag Spaziergänge zc. 2. Pfingsttag: Tagesstour; ferner Ein- und Zwei-Tagesstour. Pfingstdienstag: 3 U. Gartenfest im Vereinsgarten. Mitwirkung aller Chöre zc. Mi. 8¹/₄ U. Sitzung des Stammabteilungs-Vorstandes. 9 U. Mitarbeiterleistungen des Vereins junger Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 U. Turnen des Jugendvereins und des Vereins junger Männer. Fr. 8 U. Versammlungen in allen Gemeindehäusern. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8¹/₂ U. Übungsstunde des Streichchors im Matthäus-Gemeindehaus. Übungsstunde des Männerchors und Helferleistung.

Evangelisches Vereinshaus „Wittenberger Hof“.

Langestraße 16. (Hansa 4061).

1. Pfingsttag: **Große zweitägige Pfingsttour** nach dem Westerwald. Treffpunkt 7¹/₄ Uhr früh am Hauptportal des Hauptbahnhofes. 1. Tag: Herborn, Neuhaus, Dillenburg, Heunstein, Vangenbachtal. Freiquartiere in Dillenburg. 2. Tag: Erdbacher Schlucht, Hoher Westerwald, Marlein, Heisterberger Weiher, Heiligenborn, Ruine Weilstein, Basaltbrücke, Ruine Greiffenstein, Edingen. Proviant ist mitzunehmen für den ganzen zweiten Tag und das Mittagsabkochen am ersten. Kostenpunkt zirka 5 M. Führer: Schreiner. 11 U. Sonntagsschule. Mittags Jungfrauenverein: Spiele u. Gesang. J. A. 4 U. Bibelstunde. 2. Pfingsttag: Eventuell Eintagstour. Näheres noch unbestimmt. Sonst an den Feiertagen Wittenberger Hof geschlossen. **Montag: Großes Gartenfest.** Beginn 4 U. Deklamationen, Gesang, Wettspiele (Sackhüpfen, Eierlaufen). Ansprache des Herrn Miss. Weismann aus Darmstadt. Abends Gartenbeleuchtung. Die Eltern und Verwandten unserer Mitglieder, sowie alle Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen. Für entsprechende Bewirtung ist gesorgt. Mi. 3 U. Strichschule. 8¹/₂ U. Sonntagsschul-Vorbereitung. 8¹/₂ U. Turnen. Do. 8 U. Spiel- u. Lesabend d. Jugendabteilg. 9 U. Gem. Chor. 9¹/₂ U. Bibelbesprechung: „Meine Ursachen, Große Wirkungen“. Fr. 8¹/₂ U. Trommler- und Pfeiferchor. 9 U. Posaunenchor. Sa. 3 U. Strichschule. 9 U. Gebetsvereinigung. 9 U. Mitarbeiter-Sitzung d. Jugendvereins. Lied: „Der Mensch hat nichts so eigen“.

Evangelisches Vereinshaus „Nord-Ost“.

Wingertstraße 15/19. (Tel. I 12575).

1. Pfingsttag 9¹/₂ U. Gottesdienst, Pfr. Schrenk. Im Anschluß Feier des hl. Abendmahls. 5¹/₂ U. Abendgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. 8¹/₂ U. Gemeinschaftsstunde. 2. Pfingsttag 9¹/₂ U. Gottesdienst, Pfr. Mocker. 11 U. Jugendgottesdienst. Di. (Waldhestag) 4 U. Zusammenkunft im Volksgarten, Rhönstr. 142. 8¹/₂—9¹/₂ U. Sonntagsschul-Vorbereitung. Mi. 4 U. Anabenbund. 5 U. Versammlung für Bäcker. 8¹/₂—9¹/₂ U. Bibelstunde für jedermann. Do. 4¹/₂ U. Bibelstunde für Frauen. 9 U. Versammlung für Polizeibeamte. Fr. 8¹/₄ U. Bibelstunde für Männer und junge Männer. 8—10 U. Missions-Nährverein. Sa. 8³/₄ U. Gebetsstunde

Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23. Mi. 8¹/₄ U. Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“. Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2¹/₂ Uhr ab geöffnet. An beide Pfingsttage: Teilnahme an den Gottesdiensten und Ausflug. Näheres am schwarzen Brett. Di. U. Unterhaltung und Spiele. Mi. U. Psalmsingerstunde. Do. U. Posaunenblasen. Fr. U. Bibelstunde der älteren Abteilg. Sa. U. Turnen.

Jugend-Abteilung: Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Pfingsten: Ausflug in den Speffart.

Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“. Jeden Sonntag von 3¹/₂ U. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8¹/₄ U. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8¹/₂ U. Bibelstunde.

Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten. Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 U. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 U. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 U. Bibelstunde, Pfarrer Mocker.

Enthaltsamkeits-Verein vom Blauen Kreuz. Sonnt. 8 U. und Do. 8¹/₂ U. Versammlung

Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E.V.), Darmstädter Landstraße 81. Sonntag 11 U. Kindergottesdienst. 4 U. Jungfrauenverein. 8 U. Doffentl. Bibelstunde von Herrn Pfr. Lic. Greiner. Di. 4¹/₂ U. Gartenfest. 8¹/₂ U. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 2—5 U. Strichschule. Fr. 8³/₄ U. Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sa. 2—5 U. Strichschule. 5¹/₂—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten und Mittelschüler. 8¹/₂ U. Bibelstunde des Christl. Lehrerbundes.

Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen. Sonnt. 2 U. Zusammenkunft der Jugendabteilung. 8 U. Doffentl. Bibelstunde von Herrn Pfr. Lic. Greiner. Di. 4¹/₂ U. Gartenfest. 8¹/₂ U. Biblische Besprechung für Männer. Mi. 5¹/₂—7¹/₂ U. Anabenabteilg. (v. 10. b. 14. Altersjahr). Do. 7¹/₄ U. Gebetsstunde für junge Männer. 8³/₄ U. Bibelstunde Fr. 8³/₄ U. Turnen. Sa. 8¹/₂ U. Posaunenchor.

Christl. Verein ig. Männer, Frankfurt-Bockenheim, Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 U. bis 10¹/₂ U. geöffnet. So. 3—6 U. Faust- u. Schlagballspiele auf der Spielwiese an der Hausener Landstraße. 8 U. Gemütl. Zusammensein. Unterhaltung und Spielen. Mo. 8—10 U. Unterhaltungsabend. 9 10¹/₂ U. Übungsstunde des Posaunenchors. Di. 5—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8¹/₂—10 U. Übungsstunde des Streichchors. Mi. 8¹/₂—9¹/₂ U. Bibelstunde. 9¹/₂—10¹/₂ U. Zusammenkunft der älteren Abteilung. Sa. 6—7 U. Turnen der Schüler. 8—10 U. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

Christl. Kellerheim (Kronenhof), Schornhorst 20. Jeden Donnerstag 3¹/₂ U. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 U. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9¹/₂ U. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.



August Fleischhauer, Moselstr. 8

Papierhandlung und Buchbinderei

Präge-, Perforier- und Baginier-Anstalt.

.. .. Anfertigung kunstgewerblicher Arbeiten

Albums, Adressen, Diplome zc.

Drucksachen .. Entwürfe und Kostenanschläge gratis.

Telefon Amt Hansa, 3070.

Wir empfehlen unseren bürgerlichen
Mittagstisch 70 Pfg. ◊ Abendstisch 55 Pfg.

Vereinshaus Westend

Neue Mainzerstraße 41, I.

Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

Besonders vorteilhafte
Einkaufsgelegenheit

Linon Extra

Spezial-Makotuch

83 cm breit für Wäsche

12 Meter für Mk. 7.—

== Franko Lieferung auch nach außerhalb. ==

Heuer & Schoen

Frankfurt am Main

Rossmarkt 1 ■ Fernsprecher Hansa 849.

Karl Nöll, Schreinermeister

4 Herbarstrasse 4

empfiehlt sein Lager in Möbeln, Betten, Spiegeln und
Polsterwaren zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

Musterzimmer und vollständige Ausstattungen

Langjährige Garantie.

Gebr. Schweiger

39 Taunusstrasse 39

Filiale: Lahnstrasse 12.

Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge
Herren- u. Knaben-Paletots
Herren- u. Knaben-Câpes
Berufskleidung jeder Art
Herren- u. Knaben-
Sport- u.
Turner
Be-
kleidung.

Unterkleidung

Herren-Wäsche u.-Cravatten

Pique- u. Fantasie-Westen

Hüte — Stöcke — Schirme

Feste
Preise!
Grösste
Auswahl!

Für Bureaux und Privatbedarf

empfiehlt in reicher Auswahl

Geschäftsbücher, Notizbücher, Schreibgarnituren,
Briefkassetten, Postkartenalben, Visitenkarten etc.

M. Rahm, Inhaber: C. Ganser
Papierhandlung

Dunghofstrasse 6 (neben dem Kunstverein.)

Neuheiten in Haarschmuck.

= Echt Schildpatt =

in grösster Auswahl.

Aug. Hasselhorst, 10 Grosse Eschen-
heimerstrasse 10.

Ottenhöfen (badischer Schwarzwald)
370 m ü. d. M. **Prival-Pension Wentz.**

Herrliche Aussicht, absolut ruhig und staubfrei,
aufmerksame Verpflegung.

Pensionspreis von 3.— Mk. an.

Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

Bethmannstrasse 1, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende

Reparaturen gut und preiswert.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz

„Rheinischer Hof“

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in
fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: ::
30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—.
Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier,
Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und
Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier.
Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.
Billigstes Hospiz am Plage.

Die Verwaltung.

**Wäsche-
Ausstattungen**

Brautwäsche, Herrenwäsche
Babywäsche, Betten

**Friedrich
Eisenbach**

Töngesgasse 44
Gegründet 1871

**Wohnungs-
Einrichtungen**

Schlaf- und Wohnzimmer
Küchen- und Einzeilmöbel

Kirchliche Umschau.

Die Pfingstwoche bringt wieder eine ganze Reihe von größeren Versammlungen. Vom 1. bis 3. Juni findet in Bielefeld-Bethel die 7. Tagung der Konferenz von Religionslehrerinnen statt. — Vom 2. bis 5. Juni wird in Wernigerode im Kurhaus die 18. Allgem. deutsche Gemeinschaftskonferenz (Snabauer Pfingstkonferenz) tagen. Das Generalthema derselben lautet: „Der Zustand unserer Gemeinschaften im Lichte des Wortes Gottes.“

In unserer Kirche stellt sich im Anschluß an die erregten Verhandlungen über den Fall Seeberg aufs neue das Problem heraus, wie man aus den kirchenpolitischen Kämpfen zwischen „positiv“ und „liberal“ herauskomme, und ob es nicht jenseits dieser Gegensätze eine Verständigung zu Gunsten ruhiger ungestörter Arbeit gebe. Dieses Ziel erscheint groß und lockend, aber doch sind die Gegensätze vielleicht tiefer, als man sie von manchen Seiten her darzustellen beliebt.

Das eine ist jedenfalls Tatsache, daß alle Kräfte, die unsere Kirche liebhaben, in unseren Tagen Grund genug hätten, sich zu energischer Arbeit zusammenzuschließen. Wohin wir treiben, beleuchtet in grellem Licht folgende Zeitungsnotiz: Laut „Kreuzzeitung“, Nr. 214, veranstaltete die Freireligiöse Gemeinde in Berlin an Himmelfahrt eine Feier, zu der im „Vorwärts“ folgende Einladung erschienen ist: „Großes Maifest der Gottlosen“. Großes Gartenkonzert. Chor- und Sologesang. Humoristische Vorführungen. Die Reise nach dem Blocksberg, Dichtung mit lebendem Bild. Klein Elschens Maienstraum. Märchenszene mit Elfenreigen, dargestellt von Kindern der Gemeinde. Der Gottlosen Höllensfahrt. Frei nach Dantes göttlicher Komödie. Worte vom Stadtverordneten Waldeck Manasse. Festvortrag des Landtagsabgeordneten Adolf Hoffmann: „Warum sind wir gottlos?“ Festzeitung. Massengesänge. An der Orgel: Organißt Himmel. Von 2 Uhr ab ist die Kaffeeküche geöffnet zum Brauen des schwärzesten Herentranks. Großer Ball. Die Freireligiöse Gemeinde. J. A.: Ad. Hoffmann. —

Daß die Streitigkeiten immerhalb der Kirche um Lehrfreiheit und um unbeschränktes Recht der Einzelgemeinde doch nicht so ganz einfach sind, beweist der Fall „Heydorn“ in Hamburg. In Hamburg bestand bisher keine Möglichkeit, die absolute Lehrfreiheit der Geistlichen einzuschränken. Heydorn geht nun in seiner Hinnigung zu den Monisten und zu den Sozialdemokraten so weit, daß er wahrscheinlich die Hamburger Behörden zwingen wird, ein Disziplinargesetz zu schaffen, um dem kirchenzerstörenden Treiben dieses „Diener der Kirche“ überhaupt Einhalt tun zu können.

Das, was wir brauchen für unser Volk und für unsere Kirche ist nichts anderes, als der Pfingstgeist mit seinen Lebenswirkungen. Mit dem Wunsche, daß Gott uns den schenke, rufen wir unseren Lesern zu: „Fröhliche Pfingsten!“

B u s c h.

Gemischte Ehen.

Von Dekan Haller, Tuttingen.

Darf man in einem öffentlichen Blatt über Mischehen sprechen, ohne den einen oder anderen Leser zu verletzen? Kann man davon reden, ohne dem Vor-

wurf der konfessionellen Verhekung oder der Engherzigkeit sich auszusetzen? Landauf, landab begegnen wir den gemischten Ehen in allen Ständen, und zumal in größeren und kleineren Städten ist die Zahl überaus groß. Kaum gibt es einen größeren Familienverband in dem nicht die eine oder andere Mischehe zu finden wäre. Aber gerade darum, weil die Mischehen in unserem Volke so weit verbreitet sind, tut es not, diese Frage in durchaus ruhiger, sachlicher Weise zu erörtern, die, wie wir hoffen, niemand verletzt. Vielleicht kann diese Ausföhrung bei diesem oder jenem Leser des Sonntagsblattes zur Klärung seines Urteils beitragen.

Wenn man Leute, die jahrelang in einer gemischten Ehe gelebt haben, um ihre Erfahrung fragt, so erhält man direkt entgegengesetzte Urteile als Antwort. Die einen sagen: Wir sind stets gut miteinander ausgekommen, wir haben nie etwas miteinander gehabt, der Glaube hat nie zu Streit zwischen uns geführt. Die anderen sagen: Eine gemischte Ehe eingehen, das sollte man niemals tun, das sollte man überhaupt nicht erlauben.

Zunächst scheint das Recht auf seiten derer zu liegen, die über die gemischten Ehen günstig urteilen. Wäre es überhaupt denkbar, daß so viele Mischehen geschlossen werden, wenn die darin gemachten Erfahrungen im allgemeinen ungünstig wären? Wenn manche Leute sagen, sie haben in einer Mischehe keine Streitigkeiten um des Glaubens willen gehabt, und seien trotz der Verschiedenheit der Konfession im Frieden miteinander ausgekommen, so bezweifeln wir die Wahrheit einer solchen Aussage durchaus nicht. Aber es muß eine Gegenfrage gestellt werden: Wie stand es in solchen Häusern mit der Pflege des religiösen Lebens? War der evangelische Mann wirklich ein treues und überzeugtes Mitglied seiner Kirche? hat sich die katholische Frau wirklich fest zu ihrer Kirche gehalten? wie stand es mit der religiösen Erziehung der Kinder? hat das Elternhaus in diesem Stück seine Pflicht erfüllt? oder wurden die Kinder in dieser Hinsicht von den Eltern vernachlässigt? hat die Familie etwas auf Hausandacht gehalten oder nicht? ist der Gang zur Kirche etwas Regelmäßiges oder eine Ausnahme gewesen? Es ist sehr zu fürchten, der häusliche Friede möchte durch den Verzicht auf die Pflege des religiösen Lebens erkaufte worden sein. Um den häuslichen Frieden zu erhalten, vermeidet man eben alles, was das religiöse Lebensgebiet berührt.

Wo auf die Pflege der religiösen Interessen nicht verzichtet wird, werden ungünstige Erfahrungen kaum ausbleiben. Die Schwierigkeiten beginnen schon vor der förmlichen Eheschließung. Die Frage, ob die Trauung in der evangelischen oder katholischen Kirche gehalten, ob die Kinder evangelisch oder katholisch erzogen werden sollen, bildet in vielen Fällen einen Streitpunkt zwischen den Verlobten selbst und in gar manchen Fällen nicht weniger zwischen den beiderseitigen Familien. Die kirchliche Trauung in der einen oder anderen Kirche ist oft die Voraussetzung für die Zustimmung der Eltern zur Verheiratung überhaupt. In nicht wenigen Fällen entsteht ein Kampf darob; wer gibt nach? Es ist eine Nachprobe, die angestellt

wird. Aber ist es wirklich ohne Bedeutung, wenn die feierliche Handlung der kirchlichen Trauung wochen- und vielleicht monatelang ein Gegenstand des Streits zwischen Bräutigam und Braut ist?

Die Trauung selbst aber hat für das eine oder andere etwas Unbefriedigendes. Ein evangelischer Mann wird sich am Traualtar in der katholischen Kirche nicht heimisch fühlen, so wenig als eine katholische Braut in der evangelischen Kirche. Wie manchmal sieht man es am Gesicht deutlich genug, daß es an dem Heimatgefühl in der fremden Kirche fehlt; man läßt die Trauung eben über sich ergehen.

Während des Ehestandes dauern die Schwierigkeiten fort, auch in dem Fall, wenn seitens der katholischen Kirche keinerlei Versuch gemacht wird, eine evangelisch getraute Familie nachträglich für die katholische Kirche zu gewinnen. Die Schwierigkeiten liegen in der Sache selbst. Die Abhaltung einer regelmässigen Hausandacht ist erschwert. Soll man ein evangelisches oder ein katholisches Andachtsbuch benützen? Soll der evangelische Teil Gebete misprechen, in denen die Fürbitte der Heiligen in Anspruch genommen wird? Wird nicht der katholische Teil so manches vermissen, wenn ein evangelisches Buch gebraucht wird, und darf er sich an einer Andacht überhaupt beteiligen, in welcher die Bibelübersetzung Luthers zugrunde gelegt wird? Wie die Hausandacht, so ist der Besuch der Gottesdienste sehr erschwert. Es hat doch etwas Wehmütiges, wenn Mann und Frau zwar sonst im Leben treu zusammenstehen, aber gerade beim Gottesdienst getrennte Wege gehen müssen. Wie viel bedeutet es für ein Familienleben, wenn Mann und Frau nicht miteinander zum Tisch des Herrn gehen können! Ähnlich verhält es sich bei der Feier von christlichen Festen. Der evangelische Teil kann kein katholisches Marienfest und kein Fronleichnamfest mitbegehen, der katholische Teil wird nicht darauf verzichten. Es wird bei dem einen oder andern, oder bei beiden ein Druck im Gemüte zurückbleiben. Erschwert ist weiter alle herzliche und offene Aussprache über religiöse Fragen. Ueber alles kann man reden, nur nicht über die größten und tiefsten, innerlichsten Angelegenheiten des Herzens. Das wird besonders in Zeiten schwerer äußerer oder innerer Not schmerzlich sein.

Wenn aus einer Mischehe Kinder hervorgehen, so treten neue Schwierigkeiten ein. Auch wenn bei der Eheschließung evangelische Kindererziehung vereinbart worden ist, werden je und je nach der Geburt eines Kindes von irgend einer Seite neue Versuche gemacht, die katholische Taufe durchzusetzen. Auch der Fall ist nicht selten, daß ein Wechsel in der Stimmung der Eltern eintritt. Die ersten Kinder werden evangelisch, die folgenden katholisch, die letzten wieder evangelisch getauft. Was für einen Eindruck mag ein solches Verhalten der Eltern auf die Kinder machen, sobald diese einmal einigermaßen urteilsfähig sind! Werden die Kinder in die Schule geführt, so erhebt sich nicht selten neuer Streit, ob sie die evangelische oder die katholische Schule besuchen sollen. Wie schwer mag es einer evangelischen Mutter werden, wenn ihre Kinder die katholischen Zeremonien mitmachen,

für die sie kein Verständnis hat, oder wenn ihre Kinder den großen deutschen Reformator in römischer Beleuchtung kennen lernen. Dazu kommt das Gebet des Vaters oder der Mutter mit den Kindern. Sollen sie nach evangelischer oder nach katholischer Weise beten lernen? Man vergegenwärtige sich alle diese Verhältnisse, um zu ermessen, mit wie viel äußeren und inneren Schwierigkeiten, mit wie viel Herzensweh und Bewußtseinsnot für ernste Protestanten und für ernste Katholiken die Führung einer gemischten Ehe verbunden ist!

Die Schwierigkeiten aber hören nicht einmal mit dem Tode auf. Für eine katholische Frau mag es schwer sein, wenn am Sterbebett und am Grabe ihres evangelischen Mannes ein evangelischer Pfarrer seines Amtes waltet. Umgekehrt, wie mag es einer evangelischen Witwe zu Mute sein, bei den katholischen Beerdigungsgebräuchen! Endlich sei auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche entstehen, wenn nach dem Tode eines Ehegatten der überlebende Teil die hinterbliebenen Kinder in einer anderen Konfession als in der seinigen erziehen muß.

So bietet denn die Mischehe für das häusliche Leben wie für die Pflege des religiösen Lebens manche Schwierigkeiten. Alle jungen Männer und alle Mädchen, die beabsichtigen, eine Mischehe zu schließen, sollten sich diese Schwierigkeiten vergegenwärtigen, ehe sie den entscheidenden Schritt tun. Eltern aber, die das Zutrauen ihrer Kinder besitzen, sollten ihre Kinder rechtzeitig auf den großen Ernst und die schweren Folgen einer Entschließung hinweisen. Wenn die Brautleute zum Pfarrer kommen, um sich zur Verkündigung und Trauung anzumelden, ist eine Warnung oder ein Rat nicht mehr möglich; er würde zurückgewiesen, er wäre in vielen Fällen geradezu taktlos. Umso mehr sollten evangelische Eltern tun, was ihre Aufgabe ist.

Wir schließen mit dem Hinweis auf die tief ernste und schöne Stelle eines bekannten Trauungsliedes:

„O selig Haus, wo Mann und Weib in einer,
in deiner Liebe eines Geistes sind,
als beide eines Heils gewürdigt, keiner
im Glaubensgrunde anders ist gesinnt.“

Am Pfingstsonntag, nachmittags 5 Uhr, findet in der Paulskirche eine **Pfingst- und Missionsfeier** statt, wobei die Herren Pfarrer Urspruch und Missionsprediger Osell das Thema behandeln werden: „Der Siegeszug des Evangeliums durch die Welt vom 1. Pfingstfest an bis in unsere Tage“.

Gottesdienste für Schwerhörige. Am Pfingstmontag, den 1. Juni, vormittags 10 Uhr, findet im Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41, I., wieder ein Gottesdienst für Schwerhörige statt. Die Predigt wird Herr Pfarrer Werner halten.

Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

Hochentlied: Gesangb. 124
Liederb. 186
So.: Joel 3, 1—5
Psalm 27
Mo.: Psalm 147
Psalm 149, 1—5
Pi.: Apg. 2, 14—36
Röm. 1, 1—17

Mi.: Apg. 2, 37—47
Röm. 1, 18—25
Do.: Apg. 3
Röm. 2, 1—16
Fr.: Apg. 4, 1—22
Röm. 2, 17—29
Sa.: Apg. 4, 23—37
Psalm 119, 81—96